

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Telefon Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27. ohne Frangirgeld. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postwechsel. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd. Spalten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 105.

Wiesbaden, Sonntag, 3. März 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Bestellungen für März 1907

auf das

Wiesbadener Tagblatt

(Morgen- und Abend-Ausgabe)

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat zehn besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amüsliche Anzeigen“, die „Verloofungsliste“, die drei 14-tägigen Beilagen: „Anfechtende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“, „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“ und die monatliche Beilage „Alt-Nassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Ein Wiedruf an den deutschen Liberalismus.

Wenn in Großbritannien die Sozialdemokratie es zu keinem sonderlichen Einfluß hat bringen können, so ist die Hauptursache darin zu suchen, daß die großen politischen Parteien sich rechtzeitig der Arbeiterinteressen angenommen haben. Von solchen Erwägungen geht eine größere Broschüre aus, die zwar vor der Auflösung des Reichstages geschrieben war, aber angesichts des Ergebnisses der Wahlen doppelt aktuell ist und wegen ihres außerordentlich zeitgemäßen und wertvollen Inhaltes doppelt willkommen heißen werden muß. Wir empfehlen sie daher wärmstens der Beachtung der liberalen Parteien und der liberalen Nichtpolitiker: „Die

Revision des Liberalismus. Mit einem Anhang: Selbstinteresse und Gemeinwohl. Von Julianus.“ (Berlin, Walthers.)

Schon die ersten Seiten zeugen für den aufrichtigen, tiefsten Liberalismus, die hohe Objektivität und den ausgeprägten Gerechtigkeitsinn unseres Pseudonyms. Er weiß die Lehren der Wirtschaft und der Entwicklungsgeschichte zu beherzigen. Wird seiner Schrift die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt, so muß nicht nur der durch die Neuwahlen in unerwarteter Weise gestärkte politische Liberalismus wesentlich erstarren, sondern auch der dem Verfasser am Herzen liegende, so ungeheuer wichtige Industriefriede eine kräftige Förderung erfahren. „Julianus“ betont nämlich immer wieder die große Wahrheit, daß zwischen dem Eigennutz und dem Gesamtinteresse ein enger Zusammenhang besteht und daß „krasse Selbstsucht“ auch in rein materieller Hinsicht keineswegs den „wahren persönlichen Vorteil“ herbeiführt. Und er ist überzeugt, daß „die Notwendigkeit eines gemeinsamen Kampfes gegen die im Konfessions- und Ultramontanismus verkörperte Reaktion“ das von ihm gewünschte Verschmelzungsergebnis zeitigen „muß und wird“.

Nach einer vorzüglichen und dankenswerten knappen Vorlegung der „ethischen Grundnormen“ der deutschen politischen Parteien entwickelt er die „Psychologie“ des Freisinn. Dieser stand nach Errichtung des neuen Reiches im Einklang mit der deutschen Volksseele und daher „auf der Höhe seines Schaffens und seines Einflusses“. Damals legte er gleichzeitig aber auch den Grund zu seinem späteren Verfall, indem er tat, wozu er sich als Wahrheits- und Freiheitskämpfer für verpflichtet hielt: er trat für den damals die Wissenschaft beherrschenden Darwinismus allzu begeistert ein. Da nun in der Menge das Gemüt eine viel größere Rolle spielt als die Vernunft oder der Geist und da die neue Lehre überdies die wegen der Lösung der „letzten und höchsten Fragen“ in sie gelegten Erwartungen täuschte, konnte der Freisinn den Massen nicht sympathisch sein. Die Reaktion erklärte die Wissenschaft für bankrott und die Strenggläubigkeit feierte neue Triumphe. Der Liberalismus erlitt arge Niederlagen und konnte sich hauptsächlich bloß in den Großstädten behaupten, in welchen ja wegen des schärferen Kampfes ums Dasein weniger das Gemüt als der Verstand herrscht. Der große Fehler war, daß die Führer der Freisinnigen, statt für Wissenschaft und Forschungsfreiheit überhaupt zu kämpfen, für eine bestimmte Richtung eintraten, die von den schlauen Gegnern gern als religionsfeindlich gebrandmarkt wurde, während sie nur kirchenfeindlich war — ein Unterschied, den das Volk nicht zu machen versteht. „Der deutsche Liberalismus hat es nicht verstanden, an die Stelle jenes alten Ideals von der deutschen Einheit ein neues von ähnlicher Schlagkraft zu setzen... Darum mußte er unterliegen gegen jene Parteien, welche zum Träger solcher Ideale sich aufwarfen: die radikale von links, die die wirtschaftliche Befreiung der unteren Volksklassen auf ihre Fahne schrieb, und die reaktionäre von

rechts, welche als Hüter des religiösen Palladiums und zugleich als Hüter von Landwirtschaft und Handwerk mit großem Geschick sich zu gebärden verstand“.

„Julianus“ empfiehlt den Liberalen in politischer Hinsicht, es als Hauptaufgabe zu betrachten, für erweiterte Volksbildung zu sorgen und statt der Angriffe auf die Einrichtungen der Kirche sich auf das Bekämpfen von Gewissens tyranny und Bildungsfeindlichkeit zu beschränken. In wirtschaftlicher Beziehung verlangt er „die größtmögliche Förderung des Tüchtigen und die Herrschaft des Tauglicheren, denn beides dient dem Kulturfortschritt und entspricht unserem ethischen Empfinden“, ohne daß der Kampf ums Dasein zum Vernichtungskrieg ausarten dürfe; vielmehr gebe es zwischen den Menschen eine Interessengemeinschaft, auf deren Grund „es dem einzelnen um so besser geht, je besser es der Gesamtheit geht“. Deshalb liegt es im Interesse jedes einzelnen, „das Wohl der Gesamtheit nach Möglichkeit zu fördern und mit dem eigenen zu verbinden“. Das freie Spiel der Kräfte, dieser Glaubensartikel der liberalen Volkswirtschaft, habe seinen vermeintlichen Zweck durchaus nicht erfüllt. Zwar sei manches erreicht und vieles besser geworden, aber nur in politischer Beziehung, während die erhoffte wirtschaftliche Gerechtigkeit nicht zu entdecken ist. „Die Ungleichheit der Güterverteilung ist noch größer geworden, ohne daß sie auch nur in der Mehrzahl der Fälle einen Nachteil für die wirtschaftlichen Leistungen und Tugenden (Fleiß, Spargabung, Sparbarkeit) bietet“. Wollte der Freisinn aber nicht seine ethischen Grundzüge gänzlich preisgeben, so müsse er, ohne das Erbrecht und den Privatbesitz an Grund und Boden abzuschaffen, durch eine wirklich gute Steuerpolitik, durch vernünftige Förderung des Genossenschaftswesens und durch andere geeignete Mittel einen weitgehenden Ausgleich herstellen „zwischen den durch die Verhältnisse künstlich unter Druck gehaltenen und den durch unbediente Zufälligkeiten künstlich Begünstigten“, d. h. er müsse „den natürlichen Vorzügen nach Möglichkeit zum Siege verhelfen“.

Mit Recht wirft unser Außer im Streite seinen Parteigenossen vor, Bourgeoispolitik par excellence zu treiben und sich mit Programmen und Schlagworten zu begnügen, statt mit dem Volke Fühlung zu suchen durch „soziale Betätigung größten Stils“. Als das „neue Ideal“, dessen Verwirklichung dem Liberalismus zur Wiedergeburt verhelfen könnte, stellt er hin: „Die Möglichkeit des Emporkommens aus unteren zu den oberen Schichten in der denkbar umfänglichsten Weise zu erweitern, dem wahren Talent Geltung zu verschaffen, der wirklichen Tüchtigkeit den ihr zukommenden Rang anzuweisen und die dem entgegenstehenden Hindernisse zu bekämpfen — das ist wahrer echter Liberalismus“. Da können mitwirkend sein eine Ausgestaltung des liberalen Vereinswesens in gemeinnütziger Richtung und die Pflege einer gesunden Gemeindepolitik im Gebiete der Volkswirtschaft. Julianus fordert Latein statt der Worte, strammen Zusammenschluß der Verbände zu einem wohlorganisierten, mächtigen, zielbewußt vorgehenden

Feniketon.

(Nachdruck verboten.)

Die Versuchung.

Von Peter Furmester.

Niemals, niemals hätte ich das gedacht! Wie ein Frühlingstraum lag das ganze Leben hinter ihr. Jedem Wunsch war Genüge, jedem Hoffen Erfüllung geworden. Liebe und Leid waren von klein auf ihre steten Begleiter gewesen. Liebe, die sie stürmisch umdrängt, — Leid, der sie nur von weitem mutlos belauert hatte. Und jetzt —? Sie hatte es gar nicht fassen können, als Günter ihr diese fürchterlichen Eröffnungen gemacht hatte. Das Entsetzen hatte sie gelähmt. Dann war etwas in ihrem Innersten jählings aufgestiegen, das sie noch nie vorher empfunden hatte. Sie hatte gefühlt, wie alle ihre Sehnen sich davor anspannten, wie es ihr Herz gleichsam mit eifrigen Händen umkrämpfte. Sah! Sah gegen den, der ihr von allen Lieben das Liebste gewesen, — gegen den, in dessen Macht sie ihr Schicksal so vertrauensvoll gelegt hatte! Und Günter hatte das Aufleuchten dieses Hasses in Nellys Augen erkannt. Es war ihm gewesen, als sähe er Flammen unter dem Giebel eines heiligen Tempels hervorleuchten. Da hatte er sich auch schluchzend zu ihren Füßen hingeworfen, ihre Knie umklammert und so verzweiflungsvoll um ihr Erbarmen gelehrt, daß sein Unglück ihr noch hoch über ihr eigenes hinausgewachsen erschien. Und da hatte sie den ersten Sieg über sich selbst errungen. Unter den Zudungen einer plötzlich erwachenden elementaren Kraft. Einen jener Siege, die man mit dem Leben bezahlt. Aus denen man mit fürchterlichen Wunden hervorgeht. Wunden, die man lächelnd mit

dem Mantel verhüllt, damit ihr Anblick nicht den Wert des Triumphs schmälere.

So hatte sich Nelly über den gebrochenen Mann gebeugt. Mitleidig nur. Aus dem heroisch erzwungenen Mitleid aber, unter den milden Worten des Trostes war von neuem die alte Liebe erblüht. Nicht so farbenfroh mehr, nicht so heiße und verwirrende Düfte ausströmend wie ehemals. In den Wurzeln aber sich reicher und fester verästelt, tief in alle Nerven des Lebens sich einfügend. Da hatte sie ihn aufgerichtet mit dem starken Wort:

„Nah alles verloren sein, wenn ich dich nur habe.“

Dann hatte sie über sich gewonnen, von der Auflösung ihres Hausstandes zu sprechen. Von dem Verzicht auf diese Hunderte und Aberhunderte erlesener Kostbarkeiten, die Generationen beider Familien zusammengetragen hatten. Von dem Verlassen ihres wundervollen Heims, in dem die Bornehmsten des Landes fröhliche Gäste gewesen waren. Da hatte Günter mit ihr gezungen. In aller selbstmörderischen Auflehnung eines Ohnmächtigen. Mit der wilden und irren Phantasie eines Hoffnungslosen in den Flugland die traurig-lächerlichen Fundamente eines neuen Glücksbaues verjüngend.

„An dem Tag, der dich aus alldem verjagt, richte ich mich selbst für mein Verschulden. Nein, du wirst mich nicht daran hindern. Du bist nicht zu denken, Nelly, ohne den Glanz dieser Umgebung. Du darfst und kannst sie nicht missen. Alles wird wieder gut werden. Für den Augenblick nur müssen wir uns einschränken — nach außen hin — ich hab' allein nicht mehr damit fertig werden können. Jetzt aber, da ich weiß, wie du's trügst, Geliebteste, nimm' ich den Kampf mit verzehnfachter Kraft wieder auf!“

Armer Günter! Wie einer, der sich aus dem Moor herausarbeiten will. Jede Bewegung reißt ihn tiefer

hinein. Als würden die Gewichte immer schwerer, die tüdliche Moorgeister ihn an die Füße hängen. Armer Günter! Das aussichtslose Ringen zehrte ihn auf. Seine Wangen wurden bleich wie die dämmernde Morgenröte, die seinen müden Leib Tag um Tag in den Kampf rief. Die schlaflos durchwachten Nächte ließen ihren trostlosen Schatten zurück in den Höhlen seiner Augen und Schläfen.

„Gib es auf!“ bat Nelly, — „Laß uns fortgehen, wo niemand uns kennt, daß wir beschiedene Steine zusammentragen. Was bergendest du deine Kraft an unbeweglichen Felsen? Aber dein fanatischer Trost: es darf nicht sein! erwürgte seine Einsicht. Was kann ich tun, ihm zu helfen? Niemals mehr gab dieser Gedanke die sorgende Nelly frei. Zahllose Eingebungen verwarf sie. Immer neue zischten vor ihr auf, wie glänzende Raketen, so überraschend, so blendend, so flüchtig. Was kann ich tun? Und mehr und mehr überkam sie die Verzweiflung über die Nichtigkeit ihres Seins und Könnens. Der reiche Glanz ihrer früheren Tage verblühte zu wertlosem Glitzer. Nichts hatte man sie gelehrt, als schön und liebenswürdig, begehrenswert und anspruchsvoll zu sein. Nichts Ernstes, nichts Tüchtiges für eine Zeit der Prüfung. Nur an die Sänfte hatte man sie gewöhnt, und jetzt stand sie mit diesen verzärtelten Füßchen auf dem Steinweg, der ihrer Hilflosigkeit spottete.

Und immer lauter, immer dringender bohrte sich die Frage in ihr Hirn: was kann ich tun?

Seit Tagen wieder wachte sie es, daß es schlimmer stand denn je. Die verzweifeltsten Anstrengungen Günters, ihr Zuversicht zu heucheln, verrieten es ihr. Er lächelte sie an, und sein Antlitz erstarrte in diesem Lächeln wie eine Maske. Armer Günter!

Die Angst um ihn war längst mächtiger geworden, als die Angst um den Schein. Das Blatt hatte sich ge-

liberalsozialen Bunde, Heranziehung der bemittelten Freisinnigen zu beträchtlichen Geldleistungen usw. Lernen wir endlich einmal von unsern Gegnern! ruft er aus. „Disziplinieren wir uns, leisten wir praktische Arbeit, ausgesetzt, stets die ethische Grundnorm des Liberalismus vor Augen. Ein einheitliches Programm ist von der Zentralleitung aufzustellen.“

Wie er sich dieses Programm denkt, das skizziert er in maßvoller, besonnener, einwandfreier Weise in dem Kapitel „Praktisch-liberale Wohlfahrtspolitik“ unter besonderer Berücksichtigung der Bildung-, Besteuerungs- und Gesundheitsfragen. Da wir das Büchlein nicht ausführen, sondern zum Lesen und Beherrigen empfehlen, gehen wir auf die Einzelheiten des schönen Programms nicht ein, von dem übrigens einzelne Punkte da und dort schon verwirklicht sind. Mit besonders warmer Anerkennung müssen wir auf den zweiten Teil der Schrift, deren Kürze und Knappheit sehr dankenswert ist, verweisen: „Selbstinteresse und Gemeinwohl“. Für den prächtigen, im besten Sinne modernen Geist, in welchem diese mehr aphoristischen Darlegungen geschrieben sind, mögen einige bezeichnende Stellen zeugen:

„Am besten gedeiht die Industrie in denjenigen Ländern, dort erzielen die Industriellen die größten materiellen Erfolge, wo die höchsten Löhne gezahlt werden, wo die wirksamsten Schutzgesetze, die weitestgehende Freiheit für Arbeiter und Angestellte bestehen.“

„Von den Annehmlichkeiten und Genüssen, welche das Leben uns bietet, üben die nachhaltigsten, tiefstgehende Wirkung diejenigen aus, welche auf geistigem Gebiete liegen, welche vermöge unserer Bildung uns zugänglich sind.“

„Erziehet den Menschen zum Weltbürger! Lehret ihn und weiset ihm nach, daß seine wahren Interessen, daß die nachhaltigen Freuden am besten durch die gleichzeitige Förderung des Gemeinwohls, durch das Erfreuen anderer gewahrt und ihm selbst bereitet werden.“

L. K.

Einführung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen.

Die Handelskammer Wiesbaden wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit der Wiedereinführung von Schiffsabgaben beschäftigen, da durch Schiffsabgaben auf dem Rhein die früheren nassauischen Landesteile Preußens zusammen mit Frankfurt am Main von allen preussischen Gebieten getroffen werden würden. Der Syndikus der Handelskammer hat für die Beratungen folgende Denkschrift ausgearbeitet: Seit mehr als drei Jahren wird die Frage der Einführung von Schiffsabgaben insbesondere auf dem Rhein und der Elbe lebhaft erörtert. Für den Plan sprachen sich zuerst die agrarisch-konservativen Zeitungen und Zeitschriften unter Führung der „Kreuzzeitung“ aus, welche die Einführung der Schiffsabgaben zu dem Zweck befürworteten, die allzu große Einfuhr von ausländischem Getreide und Holz zu verhindern. Der deutsche Landwirtschaftsrat forderte deshalb am 9. Februar 1905 Schiffsabgaben. Einzelne Schriftsteller forderten die Abgaben aus Gründen der ausgleichenden Gerechtigkeit, um die Unterhaltungs- und Verwaltungskosten der Strombauverwaltungen zu decken, mit Hilfe von Rhein- und Elbschiffsabgaben andere Wasserstraßen bauen zu können oder aus Vorzügen, welche durch die Lage an großen Flüssen einzelnen Landesteilen gegenüber anderen Gegenden erwachsen, auszuheben. Trotzdem in der von den Handelskammern eingeleiteten Gegenbewegung immer wieder mit Recht betont wurde, daß rechtliche und wirtschaftliche Bedenken der Einführung von Schiffsabgaben entgegenstünden, daß insbesondere die Einführung von Schiffsabgaben der Reichsverfassung

(Art. 54, Abs. 3) sowie der internationalen Rheinschiffahrtsakte und der Elbschiffahrtsakte zuwiderlaufen, wurde 1905 mit Hilfe der konservativen Parteien in das preussische Kanalgesetz (§ 19) folgende Bestimmung hineingebracht: Auf den im Interesse der Schifffahrt regulierten Flüssen sind Schiffsabgaben zu erheben. Die preussische Regierung ließ dann durch Minister von Büdow erklären, daß die Ausführung dieser Bestimmung, daß also Schiffsabgaben im preussischen Sinne nicht gegen die Reichsverfassung verstoßen. Seitdem wurde an dem Artikel 54 der Reichsverfassung von Lehrern der Volkswirtschaft und Schriftstellern zu rütteln versucht. Er wurde als veraltet und dogmatisch hingestellt. Von dem Hauptfachverständigen des preussischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrat Peters, ist sogar in einem Werke versucht worden, zu beweisen, daß Art. 54 gar nicht die Abgabefreiheit auf Strömen, wie Rhein und Elbe, vorschreibt. Peters behauptete, daß, weil in der Reichsverfassung von 1871 der Artikel 54, welcher dem Artikel IV, § 20, 22, 25, 26 der Reichsverfassung von 1849 nachgebildet ist, den Artikel V, 22, der vorschreibt, daß alle deutschen Ströme für deutsche Schifffahrt von Flußmühlen frei sein sollen, nicht ausdrücklich enthält, der Gesetzgeber die Erhebung von Flußschiffsabgaben auch zulassen wollte, sowie er Seeschiffsabgaben zulasse. Peters glaubt dann, den Beweis geführt zu haben, daß Artikel 54 Abs. 4 der Reichsverfassung, welcher die Erhebung von Abgaben auf natürlichen Wasserstraßen für die Benutzung besonderer Anstalten zuläßt, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, so auszulegen sei, daß unter Anstalten auch die Herstellung einer Fahrtrinne in einem Fluße, also die Regulierungsarbeiten am Rhein zu verstehen seien.

Bisher hat noch niemand in Deutschland an diese Auslegung gedacht. Bereits beim Inkrafttreten der Reichsverfassung hatte man Krippen und Parallelbauern angelegt, aber an Erhebung von Schiffsabgaben wegen dieser Bauten hat damals niemand gedacht.

Den Auslegungsversuchen des Oberregierungsrats Peters sind namentlich die Rechtslehrer Böning, Laband und Otto Mayer in Leipzig entgegengetreten. Seitdem wird von anonymen preussischen Schriftstellern anerkannt, daß die Sache mindestens zweifelhaft sei. Dieses scheinbare Zugeständnis ist eine große Gefahr, denn es gibt eventuell Preußen das Recht, auf eine authentische Erklärung des Artikels 54 durch den Bundesrat zu drängen. Hier könnte es aber mit Hilfe seiner 17 Stimmen jede ihm nicht genehme Auslegung zu Fall bringen. In dem Falle könnte Preußen machen was es wollte.

Nach Ansicht aller Unbefangenen ist die Auslegung des Art. 54 Abs. 4 der Verfassung nicht zweifelhaft. Demnach kann die Einführung von Schiffsabgaben trotz des preussischen Kanalgesetzes nur durch ein Reichsgesetz erfolgen, welches die Verfassung des Reichs ändert und die Einführung von Schiffsabgaben auf regulierten Flüssen als zulässig erklärt. Das Streben der preussischen Regierung wird zweifellos darauf gerichtet sein, diese Verfassungsänderung herbeizuführen.

Ebenso wie mit einzelnen Landesregierungen hat die preussische Regierung mit einzelnen Interessenvereinigungen am Rhein und an der Weser verhandelt und dabei den Erfolg gehabt, daß die Interessenten am Niederrhein, speziell diejenigen in Essen und Bochum, sich am 19. Oktober v. J. mit einer Abgabe von 0,04 Pf. das Tonnenkilometer, die an der Weser mit der Einführung einer Schiffsabgabe von 0,05 Pf. das Tonnenkilometer einverstanden erklärt haben. Das Einverständnis der Interessenten am Niederrhein und an der Weser ist dadurch gewonnen worden, daß die Regierung ihnen eine wohlwollende Haltung versprochen, um nach Friedensschluß mit den Interessenten in Preußen um so energischer

gegen andere Staaten auftreten zu können, und dadurch, daß man die Gründung einer Art Zweckverband für den Rhein in Aussicht stellte. Die Einnahmen aus den Rheinschiffsabgaben sollten allein zur Bestreitung der Kosten für Regulierungsarbeiten im Rhein dienen und den Interessenten soll bei der Verwaltung der Rheinschiffahrtskasse ein Mitberatungsrecht eingeräumt werden. Die Schiffsabgabeninteressenten an der Elbe haben noch kein Entgegenkommen gezeigt. Dieselben haben noch am 18. Januar 1907 in Dresden gegen die Abgaben eine große Protestkundgebung veranstaltet. Die Interessenten am Oberrhein haben dasselbe getan.

Das bisherige Vorgehen Preußens hat einen großen Unmut in Süddeutschland und in Sachsen hervorgerufen. Scharfe Worte sind bereits über die Interessenpolitik Preußens zum Schaden anderer deutscher Staaten geäußert worden. Oberbürgermeister Deutler-Dresden hat z. B. in Gegenwart von Vertretern der sächsischen Regierung öffentlich erklärt, daß ein süddeutscher Staat eine Auslegung des § 54 der Reichsverfassung, wie sie von Preußen jetzt beliebt werde, gegen preussische Interessen sich nicht würde erlauben dürfen.

Eine weitere Verbitterung und Nachahmung der Weise, die Reichsverfassung zu erschüttern, kann Preußen nur verhüten, wenn es klar zu erkennen gibt, daß es ebenso wie Bremen im Jahre 1886 gelegentlich der Einführung von Schiffsabgaben auf der Unterweser die Erhebung von Schiffsabgaben auf den preussischen Strömen und Flüssen durch ein die Verfassung des Deutschen Reichs abänderndes Reichsgesetz anstreben will. Wenn es die zur Verfassungsänderung nötigen Stimmen im Bundesrat sowie eine Mehrheit des Reichstags für Erhebung von Schiffsabgaben erhält, dann kann man nach weiterer Befestigung der den Rheinschiffsabgaben entgegenstehenden Bestimmungen in der Rheinschiffahrtsakte rechtliche Bedenken gegen eine Erhebung von Rheinschiffsabgaben nicht mehr erheben. Aber nur der Reid einzelner Gegenden und Orte, welche nicht den Vorteil haben, an großen Wasserstraßen zu liegen, der Reid, den Handel und Industrie zu tragen haben, werden eine Verfassungsänderung herbeiführen können. Was die wirtschaftlichen Bedenken anlangt, so bleiben dieselben, namentlich für unseren Bezirk, in gleicher Stärke bestehen. Die Wirkung der Schiffsabgaben muß eine Verarmung aller Güter zur Folge haben.

Schiffsabgaben auf dem Rhein müssen sowohl ausländische wie inländische Rohstoffe, die auf Schiffen den Rhein hinauffahren, verteuern, insbesondere würden sie Getreide, Holz, Eisenerze, Kohlen treffen. Aber auch die Ausfuhr wird unter Abgaben leiden. Alle industriellen Anlagen aber, welche im Vertrauen auf die Abgabefreiheit des Rheins in den letzten Jahrzehnten begründet und erweitert worden, müssen dadurch betroffen werden. Wie groß die Wirkungen der Schiffsabgaben auf dem Rhein sein werden, hängt ganz von der Höhe der Abgaben ab. Diese wird aber wieder davon abhängen, für welche Regulierungsarbeiten Preußen Gebühren erheben will, namentlich für wieviel Jahre zurück die Kosten der Rheinregulierung durch die Gebühren verginst und amortisiert werden sollen.

(Nachdruck verboten.)

Erste deutsche Konferenz zur Förderung von Arbeiterinnen-Interessen.

H. F. Berlin, den 1. März 1907.

Im großen Saale der am Schinkelplatz belegenen königlichen Banakademie, der vom Kultusministerium zur Verfügung gestellt wurde, begannen heute die Verhandlungen der ersten deutschen Konferenz zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen. Es waren Damen

Eine Laienpredigt.

Von Joseph Kaiser.

Im allgemeinen bin ich kein Freund von Predigten. Predigten halten scheint mir Überhebung, denn wer außer wenigen Auserwählten könnte meinen, daß seine Worte Kraft haben, bis in das Heiligste einer Seele zu dringen und den Dienst vor ihren Altären zu bestimmen. Predigten hören, scheint mir Kleinmut und Bequemlichkeit, denn wer, der nicht ganz verlernt hat, in stillen Stunden mit seiner Seele Zwiegespräche zu halten, könnte ihr nicht besser Antwort geben als jeder Fremde.

Aber Wahrheiten müssen, wie Oskar Wilde meint, von Zeit zu Zeit auf dem Kopfe stehen können, um zu beweisen, daß sie lebendig und nicht starr und tot sind. Es ist ein kleines einfaches Wort, das meine Wahrheit von den Predigten zum Kopfschütteln brachte und ich fand es bei Bernhard Shaw, den so viele für nichts als einen geistreichen Späßmacher halten, weil er ihnen zu unbequem und gefährlich würde, wenn sie ihn ernst nehmen möchten. Das Wort steht in den „Aphorismen für Umstürzler“, die seiner Komödie „Mensch und Übermensch“ (auch bei E. Fischer, Berlin) angehängt sind.

Aphorismen für Umstürzler? — Der Leser braucht deswegen nicht gleich zu erschrecken und zu sehen, ob unter dem Zeitungsblatt nicht schon eine Bombe versteckt ist. Denn wenn auch selbst in unserer braven Stadt heimtückische Genieletterredakteure manchmal verkappte Nihilisten sein sollen, bei harmlosen Laienpredigern kommt so etwas Schreckliches sicher nicht vor. Und das Wort, das ich meine, ist nicht anders ein Umstürzlerwort, als viele Worte Jesu den Pharisäern Umstürzlerworte waren. Es lautet:

„Ich rate dir, klar und rein zu bleiben! Du bist das Fenster, durch das du die Welt sehen mußt.“

Eines jener guten und großen Worte, die Religionen gebären können. Aber mächtiger und eindringlicher für uns als alle alten guten und großen Worte der Väter. Denn dieses Wort braucht keinen strafenden Gott, keinen belohnenden Himmel, um zu überzeugen und zu locken. Das voraussetzungslos alle Worte, die Religionen sein wollen. Ein Wort, dem die mächtigen Flügel ge-

wendet. Er war es jetzt, um dessentwillen an all dem Plunder festgehalten werden mußte. Wie aber, — wie?

Ununterbrochen fast regte Nelly ihre Hände. Es war das sicherste Gegengewicht gegen die furchtbare Arbeit ihrer Gedanken. Die feinsten Stidereien erstanden in diesen Tagen schwerster Seelennot unter ihren Fingern. Auf der Suche nach einem neuen Werk stöberte sie alles auf, was in glücklichen Tagen sie nicht dauernd hatte festeln können. Einmal eine Decke. Eine große weiße Vinnendecke mit Hohlraum. Sie erinnerte sich nicht gleich. Dann, als Nelly sie ausbreitete, standen ihre Augen voll Tränen. Der übermüdete Einfall einer besonders fröhlichen Stunde. Den Gästen ihres Hauses hatte sie diese Decke wie ein Fremdenbuch vorgelegt. Mit Bleistift hatten sie einer nach dem andern Kreuz und quer ihre Namen darauf geschrieben. Künftler, Gelehrte, Staatsmänner, Finanzleute, Barone, Grafen und Fürsten. Dann hatte Nelly einige dieser Namenszüge mit rotem Seidengarn nachgestrichen. Einige, die meisten warteten noch ihres Fleißes. Ah, diese Namen! Was erzählten die alles! Wie vergnüglich war es gedacht, an stillen Tagen die Decke auf den Teetisch zu legen und dann lächelnd Menschen und Stunden, die waren, mit allen graziösen und schelmischen und stolzen Erinnerungen wieder aufleben zu lassen! — Und jetzt?

Sie würden wohl nie mehr wiederkommen, alle diese Freunde. Diese Träger bedeutender Namen, die das Privilegium haben, ihre Beine nur unter die Tische der Glücklichen zu strecken. Bald vielleicht würden sie verlegen tun oder gar hochmütig weggehen, wenn Nelly ihnen draußen begegnete. Nelly oder Günter. Sicherlich der — und der — und der —! Kommerzientrat Bärfeld — — der auch — ganz gewiß der auch! — der würde es zuletzt verzeihen, daß man arm geworden war — so arm!

Eine markante Persönlichkeit, dieser Bärfeld. Nelly lächelte. Sie erinnerte sich der Szene, als sie ihn um seine Handchrift ersucht hatte. Er hatte an den äußersten Rand schreiben wollen. Da hatte sie ihm eine andere Stelle gezeigt. Bitte hier, — quer in die Ecke. —

Nelly erblachte. Ihre Hand legte sich zitternd auf die Unterschrift des Kommerzientrats. Sie duckte sich

wie schüchtern über die Stelle und sah mit scheuen Augen hinter sich. Was hatte Bärfeld damals gesagt? —

Nicht daran denken, — um Gottes willen! — —

Er hatte gesagt —

Wahnsinn! Wahnsinn! — Nelly knüllte die Decke zusammen und warf sie, als verbrannte sie ihr die Hände, zurück in die Truhe. —

Bärfeld hatte mit seinem hochmütig-jobalen Lächeln zu ihr aufgeschaut und hatte gesagt: „Es ist viel wert, gnädige Frau, wenn ich quer schreibe.“

Sie hatte ihn nicht verstanden, hatte nicht gewußt, warum diese Worte solche Heiterkeit erregt hatten. Günter hatte ihr das dann erklärt. Genau erklärt. Auf einer Seite ihres Notizbuchs hatte er ihr den ganzen Wortlaut eines Briefs vorgelesen. Das kam ihr jetzt alles so klar in die Erinnerung. Und mit magischer Gewalt zog es sie nach der Truhe. Die Decke lag wieder auf dem Tisch. Nelly beugte sich darüber. Sie hatte ein Blatt Papier darauf gelegt, gerade unterhalb der großen energischen Schriftzüge. In der rechten Hand hielt sie einen Bleistift. Und diese lebende Hand formte langsam und getreu Buchstaben um Buchstaben, — zehnmal, zwanzigmal, — bis die Unterschrift zum Verwechseln ähnlich sah: Geo Bärfeld. —

War es nicht vielleicht ein Fingerzeig? Eine Antwort, die ihr endlich das Schicksal gab auf die fürchterliche Frage: was kann ich tun? — Was kann ich tun, um Günter vor dem Selbstmord zu retten? Um ihn mir zu erhalten, den ich mehr liebe denn je zuvor, — ihn, der schwächer ist als ich?!

Was ist ein Verbrechen? Einen Menschen, der gut und edel ist, — den du liebst wie dein Leben, — mehr als dein Leben, vom Abgrund der Vernichtung zurückzureißen: ist das ein Verbrechen? Sind die heiligen Gesetze in uns nicht höher als die geschriebenen Gesetze um uns?

Jeder Tag kann die furchtbare Entscheidung bringen. Verzeih mir Gott! —

Da sprang die Tür auf. Gerein stürmte Günter. Ein jubelnder, seliger Mann mit strahlenden Augen. Er riß Nelly in seine Arme, die Stimme ersticht von aufsteigenden Tränen des Glücks. Nur ein Stammeln war's: „Gerettet!“

aller Parteirichtungen in großer Zahl anwesend. Auch viele Herren bemerkte man. Im Auftrage des Präsidiums des Reichsversicherungsamts war Geh. Regierungsrat Stolzmann erschienen. Ferner bemerkte man Fabrikinspektor Hartmann, einige katholische Geistliche, Konnen, Frau Stadtschulrat Dr. Gauner (Berlin), Fräulein Dr. Anita Kugspurg (München), Fräulein Lydia Gustava Heymann (Hamburg), Frau Lily Braun nebst ihrem Gatten Dr. Heinrich Braun, und andere bekannte Persönlichkeiten mehr.

Fräulein Margarete Friedenthal (Berlin), die die Konferenz leitete, eröffnete sie mit einer längeren Begrüßungsrede, in der sie ausführte, die Konferenz sei berufen worden, um zu beraten, wie den Arbeiterinnen, die bedeutend mehr unter der Ungunst der Verhältnisse leiden, deren Existenzkampf ein ungemein schwieriger sei, geholfen, ihre wirtschaftliche Lage gebessert werden könne. Die Konferenz wolle in die Tiefen des Arbeiterinnenlebens hineinklicken und beraten, was geschehen müsse, um diese Zustände zu bessern. Dringend notwendig sei es, daß die männlichen Arbeiter schon in ihrem eigenen Interesse die Bestrebungen zur Förderung der Arbeiterinneninteressen kräftig unterstützen. Es müsse der Versuch unternommen werden, es zu ermöglichen, daß auch die Arbeiterinnen an den Eigenschaften der Kultur teilnehmen können. Dazu sei in erster Reihe die Verkürzung der Arbeitszeit und eine entsprechende Lohn-erhöhung erforderlich. Die Einberufung der Konferenz gehören den verschiedensten Konfessionen und politischen Parteirichtungen an. Die Konferenz solle sich von allen politischen oder konfessionellen Streitigkeiten fernhalten. Es sei daher zu wünschen, daß die Erörterungen sich in streng sachlichem Rahmen bewegen. Bedauerlich sei es, daß die christlichen und freien Gewerkschaften sich offiziell von der Konferenz ferngehalten haben. Trotzdem sei zu hoffen, daß die Konferenz dazu beitragen werde, die wirtschaftliche, geistige und sittliche Lage der Arbeiterinnen zu fördern. (Lebhafter Beifall.)

Fräulein Dr. Alice Salomon (Berlin) sprach danach über: Die Lohnfrage der gewerblichen Arbeiterin. Möge die Konferenz dazu beitragen, so etwa schloß die Rednerin, daß auch die weibliche Arbeitskraft die gebührende Anerkennung und Entlohnung erfährt. (Lebhafter Beifall.)

Die zweite Berichterstatterin, Fräulein Helene Simon (Berlin), führte in längerer Rede aus: Die Behauptung und Hebung der Ehre sei ohne die Organisation zum Zwecke der gemeinsamen Lohnsetzung, dem Gewerksverein, unmöglich. Die Organisation weiblicher Arbeiter könne aber erfahrungsmäßig im allgemeinen nur dort mit Erfolg angestrebt werden, wo der Staat die Arbeiterin vor der willkürlichen Verkürzung der Arbeitszeit und vor allen sonstigen, mit der Arbeit verbundenen Gefahren für Leben und Gesundheit schütze. Ein umfassender gesetzlicher Arbeiterschutz sei deshalb Vorbedingung aller wirklichen Selbsthilfe.

Inzwischen ist von den Berichterstatterinnen folgende Erklärung eingegangen: „Die Konferenz fordert: a) Kürzung der Arbeitszeit, zunächst den Zehn-Stunden-Tag; b) Erweiterung des Schwangeren- und Wöchnerinnen-schutzes mit entsprechend ausgedehnter Kranken-kassen-Unterstützung; c) Schutz der Arbeiterinnen in Hausindustrie und Heimarbeit. Als Vorbedingung der Selbsthilfe fordert die Konferenz vom Staate: 1. die Gewährung und Sicherung der Koalitionsfreiheit; 2. zur Förderung der Selbsthilfe verlangt die Konferenz die gesetzliche Regelung des Tarifvertrages. Die Konferenz hält es ferner für nötig, den Mädchen, ganz unabhängig davon, ob sie vorübergehend oder dauernd beruflich tätig sind, eine den Anforderungen des Berufslebens entsprechende, der männlichen gleichwertige Vorbildung zu gewähren. Auf diesem Wege kann erreicht werden, daß die Arbeiterin nicht mehr auf Grund allgemein ge-

geben sind, alle Scheidewandern zu überfliegen. Der Gläubige jedes Gottes darf es hören wie der gotteslose Zweifler. Jede Seele kann ihm aufstun, denn es klopf nur für sich an, begehrt nur für sich allein Heimstatt. Bringt keine Götter, Dogmen, Gesetze mit, die die Seele vielleicht nicht wohnen lassen kann.

Ein Wort mit bittender Kinderstimme, die jeder versteht, welcher Sprache er auch sei: „Ich rate dir, klar und rein zu bleiben, denn du bist das Fenster, durch das du die Welt sehen mußt!“

Dies Wort will auch sagen: Deine Seele sei groß. Verbaue sie nicht mit starren Vorurteilen und sperrenden Engherzigkeiten. Denn durch ein kleines, verbautes Fenster wirst du nur ein enges Stück Welt sehen, und weite Reiche des Lebens voll Glanz und Wunder gehen deinem Blick verloren.

Dies Wort will auch sagen: Sei kein leicht gekränkter, ewig satter Optimist. Denn durch ein Fenster von rotem Glas siehst du alles in gleichem bläulichen Glanz. Und der Welt geheimnisvollste Schönheit ist ihr Spiel mit heilem Licht und dunklem Schatten, ist ihre rätselreiche Farbenlaune.

Dies Wort will auch sagen: Halte dich nicht nur selbst rein und klar, sondern habe auch Achtung vor jeder fremden Reinheit und Klarheit, sei sie auch noch so anderer Art und Herkunft. Denn reist du in ein Glas die Reichen deines Geistes — und wäre es mit einem Diamant — so schaut die Welt durch dieses Fenster nie mehr in einem ganzen, unzerstörten Bilde herein. Und des stolzen Reichen Höhepunkt kann einer Seele nicht so viel Glück geben als des kleinsten Kindes Ganzheit und Harmonie.

Dies Wort will auch sagen: Bleib stark und freudig. Sei immer wie erwartungsfreudige Liebe, die den Platz am Fenster keinen Augenblick verlassen möchte. Sei nicht leicht getroffen, gleich schwer verwundet. Wer sein Fenster in die Welt verhängt mit düsteren, aufsperrnden Vorhängen, der wird ob des Versäumnisses ein verzweifeln, wenn der Tod kommt, das Fenster zerbricht und spricht:

Das Leben war nichts als ein Schauen aus dem Fenster in die Welt.

ringender Leistungen in ihrer Eigenschaft als Frau niedriger entlohnung wird als der Mann. Unter diesem Gesichtspunkt fordert die Konferenz auch von Staat und Gemeinde obligatorischen weiblichen Fortbildungsunterricht. Auch fordert die Konferenz, unabhängig davon, ob das Mädchen später Hausfrau und Mutter wird oder nicht, einen obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterricht, damit die Arbeiterin in jeder Lebenslage ihren Lohn in wirtschaftlicher Weise anzuwenden imstande ist. May (Hamburg) bezeichnete es als notwendig, daß die Arbeiterinnen ohne Unterschied der Konfession und politischer Partei sich gewerkschaftlich organisieren. Die Lohnfrage sei eine Machfrage. Er erachte es daher für das Beste, daß alle Arbeiterinnen sich den freien Gewerkschaften anschließen.

Hg. Dr. Fleischer, Generalsekretär der katholischen Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen, erklärte, könne dem Vorredner nicht beistimmen. Solange die freien Gewerkschaften sich mit der Sozialdemokratie identifizieren, können die freien Gewerkschaften nicht als Ideal aller Arbeiterorganisationen angesehen werden. Er gehöre dem rückständigen Reichstag an und sei Mitglied der Zentrumsfraktion. Er spreche hier nicht im Auftrage des Zentrums, er müsse aber bemerken, daß das Zentrum zum mindesten so arbeiterfreundlich sei wie die Sozialdemokratie. Die christlichen Gewerkschaften hätten trotz ihres kurzen Bestehens den Beweis geliefert, daß sie das Wohl der Arbeiter zu fördern wissen. — Hg. Dr. David (Mainz) sagte, er spreche hier auch nicht im Namen der Sozialdemokratie oder der sozialdemokratischen Fraktion. Er bestreite aber, daß die Lohnfrage eine bloße Reichsfrage sei. Sie sei in der Hauptsache eine Machfrage. Er erkenne an, daß der Grundgedanke des Christentums die Verbesserung der Lage des wirtschaftlich Schwachen sei. Seit zwei Jahrhunderten sei aber so gut wie nichts für die Arbeiter erreicht worden.

Fräulein Edith Klauener (Berlin) trat für paritätische Arbeitsnachweise ein. — Dr. Abbdorf (Berlin) bezeichnete die Gründung von Tarifgemeinschaften für erwerbstätige Frauen als Grundfalsch. — Hg. Röske (Chemnitz) bezeichnete es als grundfalsch, Sonderorganisation von Frauen zu gründen. Die Frau müsse in der Lage sein, mit den Männern gemeinschaftlich den Lohnkampf zu führen. — Es sprach noch Frau Dufschke (Berlin). Danach trat die Mittagspause ein.

In der Nachmittags-sitzung gelangten nach sehr langer Besprechung die Erklärungen bezüglich der Lohnfrage, einschließlich eines Zusatzantrages des Hrn. Zischewski (Spendau): „Die gesetzliche Einführung eines Mindestlohnes zu fordern“, sowie eine Reihe von Hrn. Dr. Baum (Karlsruhe, Baden) beantragter Zeitfuge, in denen der obligatorische Fach- und Fortbildungsunterricht für industrielle Arbeiterinnen gefordert wird, zur Annahme. Danach wurde die Verhandlung auf Sonnabend vertagt.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser über das Reichstagswahlrecht. Der Bericht über Außerungen des Kaisers beim Empfang des Reichstagspräsidiums, worin auch auf die Bewahrung des so vielfach angefeindeten Reichstagswahlrechtes bei den letzten Reichstagswahlen hingewiesen wurde, ist, wie die offiziöse süddeutsche Reichs-Korrespondenz mitteilt, von berufener Seite als zutreffend erklärt worden.

* Die Ausführung des Stubischen Schulgesetzes. Der „Cöln. Ztg.“ zufolge ist der erste Abschnitt der Ausführungsbestimmungen zum Schulunterrichtsgesetz unter den beteiligten Ministerien, dem Kultusministerium, dem Finanzministerium und dem Ministerium des Innern, vereinbart und fertiggestellt. Die Veröffentlichung wird in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. Dieser Abschnitt bezieht sich auf die Bildung

Aus Kunst und Leben.

* Maler Adolf Seel †. Mit dem, wie bereits kurz gemeldet, jüngst in Dillenburg verstorbenen Maler Adolf Seel ist ein Künstler dahingegangen, dessen Name neben dem Achenbachs und dem seines Freundes und Landsmannes Knauts einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Glanzzeit der Düsseldorfer Schule beanspruchen darf. Hatte die mächtig einsetzende moderne Bewegung diesen Namen in den letzten Jahrzehnten wie so viele andere auch etwas verblasen lassen, so sichert ihm die weite Anerkennung, die Seel insbesondere in den 70er Jahren genoss, doch ein ehrenvolles Gedächtnis. Seel war 1829 in Wiesbaden geboren, 1844–50 Schüler Karl Schus an der Düsseldorfer Akademie, studierte dann in Paris, unternahm später Studienreisen nach Italien, Spanien, Ägypten, Palästina und der Türkei. Seine Werke behandeln meist architektonische Motive, anfangs mittelalterliche Interieurs, dann Ansichten venezianischer Kirchen (Markuskirche!), später meist orientalische und spanische Innenarchitektur (Alhambra!). Seine Innenraum- und Architektur-Malerei zeichnet sich durch vortreffliche lineare Plastik, gute Flächenwirkung und sorgsamste Detailbehandlung aus; dabei waren seine Bilder von einem für ihre Zeit außerordentlichen malerischen Reiz, namentlich die orientalischen Ansichten sind in Lust und Farbe gleich brillant. Werke seiner Hand besitzen die Berliner Nationalgalerie, die städtische Galerie in Düsseldorf, in Braunschweig und ein allerdings ganz frühes Werk (Klostergang in Halberstadt) unser Wiesbadener Museum. Seel erhielt 1876 in Wien die große goldene Medaille, 1878 in Berlin die kleine goldene Medaille.

* Jerusalem in London. Aus London wird geschrieben: Im Juni dieses Jahres wird man in der Londoner landwirtschaftlichen Halle ein seltsames Schauspiel genießen können. Drei Wochen lang wird man sich in ein Miniatur-Jerusalem versetzt sehen. Mehr als dreitausend freiwillige Arbeiter haben ihre Teilnahme bereits versprochen und man wird nicht nur Erzeugnisse der Jerusalemer Industrie schauen, sondern auch ihrem Entstehen, ihrem Werden, der Arbeit, kurz, dem Leben

der neuen Schulverbände, die Überführung des bisherigen Schulvermögens auf die neuen Träger und die Aufstellung des Schuletats. Auch die Vorarbeiten zum Lehrerbefehlungs-gesetz sind schon seit längerem begonnen und erheblich gefördert worden, aber die endgültige Stellungnahme der Staatsregierung fand in dieser Frage noch nicht statt.

* Deutschland und die Abrüstungsfrage auf der Haager Konferenz. Wie die „Post. Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, soll die Regierung jetzt dahin übereingekommen sein, die Abrüstungsfrage auf der nächsten Haager Konferenz zu erörtern. In welcher Form dies geschehen wird, steht noch nicht fest; indessen verspricht man sich keine praktischen Folgen davon. Der Meinungsaustausch dürfte mehr einen akademischen Charakter tragen.

* Der Reichskanzler als Kläger. Fürst Bülow hat auf Grund eines in einer Darmstädter Zeitung erschienenen Versammlungsberichts über eine am 1. Februar stattgehabte sozialdemokratische Versammlung gegen den Referenten Dr. Frank aus Mannheim Strafantrag gestellt. Dr. Frank soll sich über die Truppen in Südwestafrika verächtlich ausgesprochen haben. Es ist dies derselbe Dr. Frank, der seinerzeit in der Affäre des Mittelmeisters v. Munkwitz viel von sich reden machte.

* Sozialdemokratie und Militär. Am Donnerstagvormittag mußte das ganze Mainzer Infanterie-Regt. Nr. 117 im Kasernenhofe antreten, worauf eine Revision sämtlicher Mannschaftszimmer nach verbotenen sozialistischen Schriften stattfand. Das Resultat war jedoch ein negatives.

* Gegen den Zeugniszwang der Presse. Dem Reichstag ging ein Antrag Baffermann zu, nach welchem der Reichskanzler ersucht werden soll, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der Zeugniszwang gegen die Presse auf dem Gebiete des Strafrechtes und des Disziplinarrechtes aufgehoben wird.

* Das Zentrum für den Konservativen. Reichstagsabgeordneter Spahn telegraphierte an den Vorstand der Zentrums-Partei Mühlhausen-Rangensalza: „Der Zentrumsvorstand empfiehlt die geschlossene Stimmabgabe für den Konservativen“. Damit ist ja dann auch die Wahl des Freisinnigen, des Lehrers Merten, unmöglich gemacht worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Wiener „Freundenblatt“ dementiert die Blättermeldung, wonach Minister Graf Stieglitz für den Fall, daß die ruthenischen Studenten strafflos ausgehen sollten, seine Demission in Aussicht gestellt habe.

Italien.

Der bisherige Votschaster der Vereinigten Staaten White, der auf den Pariser Votschasterposten der Vereinigten Staaten verlegt worden ist, wurde gestern vom König in Abschiedsaudienz empfangen.

Rußland.

In Petersburg zirkulieren Gerüchte über den Ausbruch eines Pogroms in Alexandrowsk. — Der Mörder Herzensteins, Polownow, wurde verhaftet.

Frankreich.

Bei der Räumung des Pfarrhauses von Tournaucam kam es zu ernstlichen Ausschreitungen. Die Polizeigewalt wurden beschimpft und mit Steinen beworfen. Die Insassen des Pfarrhauses versuchten, die Polizei durch Schwefeldämpfe am Eindringen zu verhindern. Die Polizei ließ die Türen gewaltsam öffnen und die Insassen wurden alsdann aus dem Gebäude entfernt.

Jerusalem bewohnen können. So wird eine Nazarener Zimmerwerkstatt im Betrieb veranschaulicht werden, die landwirtschaftlichen Methoden des alten Jerusalems werden durch Landarbeiter praktisch vorgeführt, und allerlei realistische Szenen sollen von dem Leben des fernen Orients ein anschauliches Bild geben. Für Altertümer und Antiquitäten aus dem gelobten Lande wird eine besondere Abteilung eingerichtet.

Theater und Literatur.

Einer New Yorker Meldung der „Zeit“ zufolge engagierte Direktor Conried den Tenoristen Bonci mit einer riesigen Gage, da Caruso in der nächsten Saison nicht mehr in Amerika singen will.

Die Hamburger Kolportage, die wegen Vertriebs der Niehl-Nummer des „Simplicissimus“ ein Strafmandat erhalten, wurden auf beantragte richterliche Entscheidung vom Hamburger Schöffengericht freigesprochen. Das Gericht lehnte die Vernehmung der vorgeschlagenen Sachverständigen ab. Der Gerichtshof erblickte in seiner Mehrheit in der Nummer wohl eine grobe Satire, aber kein sittliches Argernis.

Wissenschaft und Technik.

Das Auffsehen erregende Verbot religions-philosophischer Vorträge des Privat-Gelehrten Dr. Ernst Hornacker aus Leipzig, das kürzlich, wie berichtet, von dem Oberbürgermeister Dertel in Zittau als Chef der dortigen Polizeibehörde ausgesprochen wurde, ist jetzt von der Kreisoberstaatsanwaltschaft Wangen als der zuständigen Aufsichtsbehörde in allen Stücken aufgehoben worden.

Wie die „Deutsche Japan-Post“ mitteilt, hat vor kurzem ein Kaufmann aus Tokio dem Verein für die Einführung der Lateinschrift für die japanische Sprache 5000 Yen zu Propagandazwecken übergeben, und es haben sich bereits Zweigvereine in Osaka und Takasagi gebildet. Leider gibt es aber auch Rückschrittler, die von keiner Vereinfachung des komplizierten japanischen Schreibsystems wissen wollen, denn es taucht jetzt in Tokio ein Anti-Romaji-Verein auf, der mit allen erdenklichen Mitteln dem Romaji-Verein entgegenwirken will.

Vereinigte Staaten.

Bei nochmaliger Beratung der Vorlage über die Subventionierung der Schiffsahrt-Linien wurde dieselbe mit ihren Amendments mit 162 gegen 150 Stimmen angenommen.

Mittelamerika.

Laut amtlichen Nachrichten, die im Washingtoner Staatsdepartement eingegangen sind, dürfte die Republik Salvador den Staat Honduras in dem Kampfe mit Nicaragua unterstützen.

Südamerika.

Zum Präsidenten der Republik Uruguay ist Dr. Claudio William gewählt worden. Die Wahl erregte bei der Bevölkerung große Befriedigung.

Südafrika.

Das neugebildete Ministerium von Transvaal setzt sich nunmehr folgendermaßen zusammen: Premierminister General Louis Botha, Kolonialsekretär und interimistisch Attorney-General wird Smuts, Schatzsekretär Hull; de Villiers übernimmt das Bergwerksministerium, Kissil das des Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten. Die Minister werden am Montag vereidigt. Das Parlament tritt dann sofort zusammen, nimmt die Wahl des Sprechers vor und vertagt sich so dann bis Mai oder Juni.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. März.

Die Woche.

Die Schneider sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Von Kennern des Fachs wird gesagt, daß gerade die Heimarbeit einer Aufbesserung ihres Einkommens am meisten bedürftig wären, und es ist so. Nicht alle Heimarbeiter des Schneidergewerbes, aber die große Mehrzahl befindet sich in recht kümmerlichen Verhältnissen. Ich habe auch einmal in die Verhältnisse hineingekuckt, und ich kann sagen, daß diese Schneiderei ein elendes Gewerbe ist. Heute ist es ja etwas besser als vor etwa einem Jahrzehnt, aber immer noch fiesen, namentlich auf dem Land draußen, Schneider, die sechzehn Stunden täglich arbeiten müssen, um ein Zweimarkstück zu verdienen. Die Leute arbeiten, so weit meine Kenntnis geht, für Konfektionsgeschäfte in Mainz und in Frankfurt. Es ist ganz richtig: sie machen lediglich die gewöhnliche, billige Dubendware; es wird keine besondere Geschicklichkeit von ihnen verlangt, aber immerhin — die Bezahlung ist für die allgewöhnlichste Handarbeit des Angehörigsten keine Bezahlung.

Auch die Dienstbotenfrage ist zum Teil eine Lohnfrage. Aber nur zu einem ganz kleinen Teil. Die größere Rolle spielt hier die Arbeitszeit, die Abhängigkeit, das Streben nach möglichst weitgehender persönlicher Freiheit, der heute die Frauen ziemlich allgemein und auch die aus den unteren Volksklassen hervorgehenden Frauen haben. Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß ein in einer ordentlichen Familie als Dienstmädchen untergebrachtes Mädchen tausendmal besser dran ist als die Fabrikarbeiterin. Und weiter bin ich der Ansicht, daß die Bezahlung der Fabrikarbeiterin weit hinter der Bezahlung der weiblichen Dienstboten zurückbleibt. Man sollte einmal eine Enquete des Spartenbüchleins unter Fabrikarbeiterinnen und Dienstmädchen veranstalten; zweifellos würde sie bedeutend zugunsten der letzteren ausfallen. Man könnte noch eine ganze Anzahl Vergleiche zwischen der freien Arbeiterin und dem „unfreien“ Dienstmädchen anstellen, und würde immer finden, daß es vorteilhafter für das Mädchen sowohl wie für uns alle ist, die wir ein lebhaftes Interesse am Wohl unseres Volkes haben, einer tüchtigen Hausfrau zu dienen als der Industrie. Das schließt natürlich nicht aus, daß es auch berechtigte Klagen der Dienstboten gibt, die abzustellen nicht weniger in der Mädchen als unserem Interesse liegt. Siehe Gefindeordnung, dieses unmoderne, unpopuläre Ausnahmengesetz für den dienenden Stand.

Noch zwei Dinge seien kurz registriert: der Wahlprotest der Nationalliberalen, der uns mit der zweiten Auflage des Wahlkampfes bedroht und der Achtungsladenabschluß, der uns vorderhand noch etwas unbequem ist. Ich verzeichne Wahlprotest und Achtungsladenabschluß deswegen, weil sie zu den hervorragendsten lokalen Ereignissen der verflochtenen Woche gehören. Der Achtungsladenabschluß ist außerdem noch ein lobenswerter Schritt auf der Bahn der sozialen Ausgestaltung unseres gewerblichen Lebens.

o. Kurbesuch. Fürst Philipp von Eulenburg, der frühere deutsche Botschafter in Wien, Freund unseres Kaisers, wird mit Familie Mitte März zu längerem Aufenthalt hier eintreffen und im „Hotel Nassauer Hof“ Wohnung nehmen. — In dem gleichen Hotel ist gekütern der Intendant des Casseler Hoftheaters Graf Bylandt-Meyndt eingetroffen.

— Ferienheim für arme, kränkliche Kinder bei Oberseelbach. Das vom „Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder“ erbaute Heim soll Anfang Mai dieses Jahres dem Betrieb übergeben werden. Je 50 Kinder können gleichzeitig dort untergebracht werden, so daß im Laufe des Sommers ungefähr 250 Kinder eines wöchigen Kurzgebrauchs in dem Heim teilhaftig werden können. Das Haus befindet sich in Oberseelbach i. L., 40 Minuten von Niederrhausen entfernt, in geschützter Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes, und man war bei der Erbauung bemüht, die Einrichtung möglichst zweckentsprechend und vorzüglich zu gestalten. Außer den lustigen Schlaf-, Wasch- und Speiseräumen sind geräumige Spielhallen vorgesehen, und vor allem vorzügliche Badeeinrichtungen mit 12 Bädern und 15 Brausebädern, so daß auch die kurgemäße Verabreichung von Sol-... Bädern dadurch ermöglicht wird. Es ist dies um so freundlicher zu begrüßen, als der Verein bisher mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, um nur einen kleinen Teil der Kurzbedürftigen in den über-

füllten Kinderheimstätten in Kreuznach, Orb usw. unterzubringen. Gleichwohl soll das Ferienheim eine Zentrale für die Vakanzkolonien sein, so daß die in den benachbarten Orten in Familienpflege untergebrachten Kinder einen Sammelplatz finden und manche Vorteile der Anstaltseinrichtungen mitnützen können. Das engere Hausbaufomitee befaßt sich zurzeit mit der Beschaffung der inneren Einrichtung, zu welcher aber noch größere Summen erforderlich sind. (Wir verweisen auf den in der heutigen Nummer dieses Blattes befindlichen Aufruf zur Zeichnung von Gaben. Die Red.) Gleichzeitig geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß gebildete Damen sich als freiwillige Helferinnen der Pflege-schweester dem Erholungsheim während der Sommermonate zur Verfügung stellen. In Österreich gehören die leitenden Persönlichkeiten solcher Anstalten dem höchsten Adel an, ebenso meldet sich in Deutschland alljährlich eine große Anzahl Töchter aus den ersten Familien zu dieser ehrenamtlichen Tätigkeit. In den Sechspzigen in Norden, in den Kinderheimstätten Orb und Kreuznach, im Erholungsheim Quel bei Straßburg, überall finden wir gebildete Damen, die als freie Schwestern in angemessener Tracht sich bei der wirtschaftlichen Leitung der Anstalt, bei der Pflege, Aufsicht und Unterhaltung der Kinder betätigen und überall macht sich der gegenseitige Einfluß, der von einer liebevollen Frauennatur ausgeht, wohltuend geltend. Als der erste Kinderhort und der Verein für Sommerpflege seinerzeit zur sozialen Arbeit aufrief, da gab es viele, die daran zweifelten, daß solche Dingen an die Kinder der Armut in einer Stadt wie Wiesbaden zu finden sei und heute betätigen sich ca. 120 Damen ehrenamtlich allein auf diesen Gebieten. Mit Freuden würde es zu begrüßen sein, wenn sich Damen, besonders solche, die bereits Erfahrung in Kinderpflege und Erziehung besitzen, auch zur Hilfstätigkeit im Oberseelbacher Kinderheim bereit fänden. Schriftliche Anmeldungen erbittet Fräulein A. Mertens, Neuberg 2.

o. Die Kanalarbeiten in der Wilhelmstraße, die bekanntlich in so ausgedehntem Maße betrieben wurden, daß der Verkehr dadurch erheblich gestört wurde, was den Geschäftsleuten wieder Anlaß zu lebhaften Klagen gegeben hat, gehen nun doch ihrem Ende entgegen. Wenn sie auch, der getroffenen Dispositionen wegen nicht jetzt schon abgebrochen werden können, was freilich im Interesse des Verkehrs, der bei autem Wetter auch im März schon recht lebhaft einsetzt, zu wünschen wäre, so nehmen die Arbeiten, wie uns von zutändiger Seite mitgeteilt wird, doch immer mehr ab, die Gruben und Erdhügel, die Stein- und Sandhaufen, die Bauhütten und Jänne werden immer mehr verschwinden und in der Woche vor Ostern wird sich die Wilhelmstraße wieder in normalem Zustand befinden. Der Bau des großen Bachkanals ist so weit gediehen, daß die letzten Bauwerke, die Verbindung in dem Übergang der Wilhelm- und Frankfurterstraße und der Anschluß an den alten Kanal in den Anlagen nahezu fertig sind, so daß am Dienstag der Kanal seiner Bestimmung übergeben, d. h. das Wasser, das seit Dezember seinen Weg durch den alten Salzbadkanal genommen und das bekanntlich vor etwa 14 Tagen gewaltsam nach dem neuen und schöneren Gewölbe durchgebrochen war, in das letztere übergeleitet werden kann. Das mächtige Bauwerk, das unter der Kaiserstraße und dem ganzen Bahnhofsgelände herzieht, das zwar Millionen kostet, aber von großer kultureller Bedeutung ist, hat damit seinen Abschluß gefunden. Es bleiben nun noch einige Umführungen der großen Thermoleitungen, die Herstellung von Gas- und Wasserleitungsanschlüssen, sowie die Vollaufnahme des Schmutzwasserkanals bis zur Burgstraße übrig. In den nächsten 14 Tagen sind die Maurerarbeiten fertig, und in den weiteren 14 Tagen wird die Grube zugefüllt und die Straße neu gepflastert. Seit 14 Tagen wird in der Wilhelmstraße Tag und Nacht gearbeitet, und so geht es weiter, damit alles bis Ostern, vielleicht noch etwas früher, fertig wird. Der Kanalbauverwaltung kann man die Anerkennung nicht verweigern, daß sie selbst unter den schwierigsten Umständen mit Erfolg bemüht war, den Fußgängerverkehr nicht direkt zu unterbrechen. Nicht so die Wasser- und Gaswerksverwaltung, die jetzt den ganzen Übergang an der Friedrichstraße aufgegeben und keinen provisorischen Weg hergerichtet hat, sondern die Fußgänger nötigt, in weitem Bogen über den Bahrdamm zu gehen. — Der Straßenbahn-Verwaltung kann nachgerühmt werden, daß auch sie sich befleißigt, möglichst bald Ordnung zu schaffen, sie folgt mit der Schienenlegung den Kanalarbeiten auf dem Fuße und ist damit jetzt an der Friedrichstraße angelangt.

— Unentgeltliche Rechtsauskunft. Die neue Zweigstelle in Cronberg wurde am 1. März d. J. 4 Uhr nachmittags, in dem dazu freundlichst bewilligten Sitzungssaal der Stadtverordneten von Geheimrat Meyer eröffnet. Es waren 7 Rechtshelfer aus Cronberg erschienen, welche in 7 Fällen, darunter ein rechtlich sehr interessanter, beraten wurden. — An den 24 Werktagen des Februars wurden beraten: an der Hauptstelle in Wiesbaden 286, an den Zweigstellen 76, zusammen 362, dazu pro Januar 407, seit Anfang des Jahres also 769 Rechtshelfer.

— Hängendes Gasglühlicht. Wie seinerzeit die Erfindung des Auerbrenners mit dem Glühstrumpf das Gas gegenüber seiner jungen Rivalin, der Elektrizität, auf dem Gebiete der Beleuchtung wieder konkurrenzfähig gemacht hat, so ist es heute das hängende Gasglühlicht, welches auf den neuen elektrischen Glühlampen den Wettbewerb erfolgreich aufnehmen kann. Die Stadt ging in der Einführung von guten Invertbrennern — so heißen die nach unten brennenden Lampen — durch die Beleuchtung der Nikolaistraße mit Gasglühlicht voran und allmählich folgen nun auch die Privaten, welche anfänglich infolge der ersten Versuche mit minderwertigen Brennern der neuen Beleuchtung misstrauisch gegenüberstanden. So ist z. B. der neue Laden der Papierhandlung W. Sulzer in der Marktstraße (im Hause des „Hotel Grüner Wald“) vollständig mit Gasglühlicht unter Verwendung der alten Beleuchtungs-

förper für stehendes Gasglühlicht installiert worden und erstrahlt jetzt in den Abendstunden trotz der verhältnismäßig wenigen Lampen in einem Meer von Licht. Da diese Lampen ihr Licht nicht wie die alten Auerbrenner horizontal, sondern schräg nach unten ausstrahlen, bedürfen dieselben keiner Reflektoren, was mancherlei Vorteile bietet und die Beleuchtung viel gesälliger macht. Außerdem brennt das hängende Gasglühlicht viel wirtschaftlicher als das stehende — die Fabrikanten garantieren eine Ersparnis von 40 Pf. — indem die neuen Brenner bei gleichem Gasverbrauch wie das Auerlicht ein viel intensiveres Licht geben.

— Vertreterversammlung des „Allgemeinen Lehrervereins“. Die Tagesordnung der diesjährigen Vertreterversammlung des „Allgemeinen Lehrervereins“, welche am Dienstag nach Ostern in Nassau stattfindet, ist eine sehr reichhaltige. Es ist eine ganze Reihe von Anträgen gestellt, die sich n. a. auf Vermehrung der Mitgliederzahl des Zentralvorstandes, auf gleichmäßige Regelung der Vergütung für den Religionsunterricht in benachbarten Gemeinden, auf regelmäßige Revision der Schulgebäude, namentlich auch der Lehrermehrwohnungen durch Sachverständige usw. beziehen. Andere Anträge betreffen die Unterstützung von Lehrerwitwen, die Festsetzung von Begegnungen bei Vertretungen, die Wahl von Vertretern zum preussischen Lehrertage, die Festsetzung eines gleichen Strafmaßes bei ungerechtfertigten Versäumnissen für ganz Preußen unter Aufhebung der betreffenden Bestimmungen der „Allgemeinen Schulordnung für die Volksschulen im Herzogtum Nassau“ usw. Auch die Gehaltsfrage wird zur Beratung kommen, da von mehreren Vereinen der Antrag gestellt wurde, auf die Einberufung eines vierten „Preussischen Lehrertages“ hinzuwirken, um dort die Wünsche der Lehrer für die in Aussicht stehende Revision des Besoldungsgesetzes festzustellen.

— Unter Berufskollegen. Nicht geringes Aufsehen hat vor etwa Jahresfrist eine Privatklage gemacht, welche von dem praktischen Arzt Dr. Nüb in Sonnenberg wider den praktischen Arzt Dr. Schellenberg dahier angestrengt worden ist wegen schwerer Beleidigungen, die in einer Sitzung des „Ärztlichen Vereins“ gefallen sind. Dr. Nüb ist seit 18 Jahren in Sonnenberg ansässig. Eines Tages ließ sich auch Dr. Eyring in Sonnenberg nieder, und, weil er der Ansicht war, daß bei einer angemessenen Erhöhung der Dr. Nübischen Honorarfähigkeit bei der großen Ausdehnung des in Frage kommenden Bezirkes zwei Ärzte dort gut ihr Auskommen haben könnten, rief er, um diese Honorarhöhung zu erzielen, die Hilfe des „Ärztlichen Vereins“ an. Dr. Schellenberg ist Vertrauensmann des Vereins. In dieser Eigenschaft richtete er in Verfolgung des von Dr. Eyring angestrebten Zieles an Dr. Nüb die Aufforderung, seine Verträge zwecks Erhöhung der Sätze zu kündigen, resp. als Dr. Nüb dabei Weiterungen machte, sie vorzulegen. Dabei nun aber begnügte er einer gewissen Resistenz. Das brachte ihn in Ärger, und eines Tages begründete er in einer Versammlung des Vereins einen Antrag, wonach wider Dr. Nüb das Disziplinarverfahren einzuleiten und ihm auch die Kassenpraxis zu entziehen sei. In dieser Begründung sind, wie zugegeben wird, Ausdrücke schwer beleidigender Art mit Bezug auf den Privatkläger gefallen. Gelegentlich der Verhandlung auf die von Dr. Nüb angestrebte Privatklage vor dem Schöffengericht wurde dem Beklagten zwar der Schutz der Würde berechtigter Interessen zugesprochen, weil aber eine Überschreitung der dabei zu ziehenden Grenzen vorliege, kam das Gericht zur Verhängung einer Geldstrafe von 50 M. Seitdem hat der Vertreter von Dr. Nüb, Rechtsanwalt Dr. Jünger, den Versuch gemacht, ein Arrangement zwischen den Parteien herbeizuführen. Der Versuch aber ist gescheitert an der Weigerung des Beklagten, die beleidigenden Ausdrücke in ihrem vollen Umfang zurückzunehmen, und Dr. Nüb hat, weil er der Ansicht war, daß die erkannte Strafe bei den Vermögensverhältnissen des Verurteilten ganz außer Verhältnis stehe zu der Schwere der gefallenen Beleidigungen, das Urteil mit der Berufung angefochten. Vorgeföhrt wurde vor der Strafkammer wiederum viele Stunden in der Angelegenheit verhandelt, und das Resultat war die Zurückweisung des Rechtsmittels, weil das erste Urteil beiden Parteien in ausreichendem Umfang gerecht werde.

— Schutz dem Verkehr auf der Straße. Eines Nachmittags im letzten Herbst trieb sich der Fuhrmann Sch., ein Mann, der nicht weniger als 5 Vorstrafen wegen Brutalitätsdelikte bereits erlitten hat, in der Diebriehstraße herum. Unmittelbar vor einigen des Weges kommenden Frauen stellte er sich an den Straßenrand und verrichtete dort ein Bedürfnis. Ein Passant verwies ihm das mit Recht. Statt sich aber bei der Rüge zu beschämen, schlug Sch. den Mann ohne weiteres mit einem Schlagring oder einem anderen Werkzeug nieder. Vom Schöffengericht erhielt der Exzedit wegen schwerer Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängnis seine wohlverdiente Strafe. — Die Tagelöhner B. und V. von hier, halbwüchsige Burschen, hielten sich eines Tages in Gesellschaft zweidritter Frauenzimmer in einem hiesigen Vergnügungslokal auf. Als sie einen Tagelöhner auf der Straße des Weges kommen sahen, waren sie gleich eilig, an ihm einmal ihr Mißfallen zu fühlen, obwohl der Mann bisher nie ihren Pfad gekreuzt hatte. Sie traten auf die Straße hinaus, legten sich auf die Lauxer, und als der Mann in ihrer Nähe war, fielen sie mit Schlagringen über ihn her. Jeder der Exzediten erhielt vor dem Schöffengericht seine 2 Monate Gefängnis.

— Der Geiz ist die Wurzel alles Übels. Vor ungefähr drei Wochen berichteten wir, daß der Landmann Ph. Hartmann von Hirschheim vor der Strafkammer hieselbst als Berufsungsinstanz zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden sei, weil er voriges Jahr ein Pferd so mangelhaft ernährte, daß es infolge des Hungers einging. Vorgeföhrt stand Hartmann wegen desselben Vergehens wieder vor dem Schöffengericht in Hirschheim. Hartmann ist ein Bauer, der ein ansehnliches Geldgut sein eigen nennt. Er ist aber dermaßen geizig, daß er sich keine Arbeiter zur Bedienung nimmt, und dadurch

kanglers, daß heute der Anstand gebrochen sei. Unser Antrag ging auf die Zukunft. Das war das ganze Staatsverbrechen, das wir begangen haben. Wir verlangten nicht, daß am 1. April schon die Schutztruppe auf 2500 Mann herabgesetzt werde, sondern wollten nur die Vorbereitungen für die Verminderung der Schutztruppen treffen, damit, wenn der Friede hergestellt, die Regierung nicht sagen konnte, es fehle an den nötigen Vorbereitungen, um die Schutztruppen heimzuschicken. Auch wir erkennen die Tapferkeit unserer Schutztruppen in Afrika an, die größtenteils unserer Wählerkraft angehören. Unsere Partei war es, welche zuerst die Wiederherstellung des Kaiserthums forderte (Reichensberger!); wir sind eine Verfassungskraft, ein Hort des Schutzes, des Rechts und der christlichen Ordnung. Nicht wir, sondern die Volkspartei richtete das laudinische Joch auf, indem sie durch das Programm von 1895 die Mitwirkung des Reichstages an der Erklärung des Krieges und Friedensschlusses verlangte. Vom Deutschen Reich ist die Friedensstärke des Heeres gesetzlich festgelegt; es steht aber nirgends, daß der Reichstag Gelder für eine bestimmte Truppenmacht in den Kolonien bewilligen müsse. Redner kommt auf die von verschiedenen Seiten geforderte Abänderung des Reichstagswahlrechts zu sprechen und zitiert die „Hamburger Neuesten Nachrichten“, die „National-Zeitung“, die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, die Memoiren des Fürsten Hohenlohe usw. Aus allen diesen gehe hervor, daß die durch die Reichstagsauflösung geschaffene Lage zu einer Wahlrechtsänderung ausgenutzt werden solle. Auch was die Einmischung der Beamten in die Wahl anlangt, habe das Zentrum andere Anschauungen. Bezüglich der Tätigkeit Dernburgs während der Wahlkampagne zitierte Redner eine Rede Bismarcks von 1881, in welcher der Fürst ausführte, daß er der Einmischung der Beamten des Staates auf die Wahlen entgegengetreten sei, aber nicht immer mit Erfolg. Er sei überzeugt, heißt es in dieser Rede, daß es der Beamtenwürde nicht entspreche, sich in die Wahlbewegung einzumischen, namentlich nicht in öffentlichen Reden. Redner fragt, wo denn eigentlich die Wahlgelder geblieben seien, die beim Reichstagswahlrecht zusammengekommen sind. Der Reichstagswahlrecht stellt für die Zukunft eine noch viel größere Beteiligung der Regierung in Aussicht. Die Beamten dürfen aber nicht zu Handlangern der Regierung gemacht werden. Uns wird zum Vorwurf gemacht, daß wir Sozialdemokraten wählen, von den anderen Parteien, namentlich den National-Liberalen, erfolgte ein viel heftigeres Verleumdungswesen um deren Gunst. Die Erklärung der bayerischen Bischöfe bedauere ich wegen der daran geknüpften falschen Deutungen. Die National-Liberalen klammerten sich an diese Kundgebung und versuchten sich an dem Stimmhaß der Bischöfe über Wasser zu halten. (Widerspruch bei den National-Liberalen. Beifall im Zentrum.) Der Redner polemisiert dann gegen den Plötzener Verein und schließt mit den Worten: Versuchen Sie noch einmal, uns anzugreifen, so werden Sie wieder auf Granit stoßen; wir werden Treue gegen Treue halten. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Gothein (freil. Vgg.) fährt aus, daß das Zentrum sich so sehr über die auch für uns bedenklichen Wahlbeeinflussungen aufregt, wundert mich, da doch von keiner Seite mehr als vom Zentrum Verleumdungen des Wahlrechts vorkamen. Auch die Ranzel wurde zur Wahlbeeinflussung ausgenutzt. Der Unwille gegen die Sozialdemokratie stamme aus der Sucht derselben, eine Nebenregierung zu etablieren. Das Bündnis der Sozialdemokratie mit dem Zentrum bei der Bekämpfung unserer süddeutschen Kollegen ist aber viel schlimmer als unser Zusammengehen in einigen Wahlkreisen mit der Rechten. Wir kämpfen stets gegen die Reaktion. Wir wollen nicht einen neuen Kulturkampf, sondern eine reinliche Scheidung zwischen Kirche und Staat. Zu positiver Arbeit sind wir immer bereit, jedoch müssen wir unsere völlige Unabhängigkeit wahren. (Beifall links.)

Staatssekretär Graf Posadowsky fährt aus, die Auflösung des Reichstags erfolgte auf Antrag des Reichstagspräsidenten mit Genehmigung des Kaisers und auf Beschluß des Bundesrates. Meine gestrigen Ausführungen über die Zollbelastung Englands halte ich vollkommen aufrecht.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Weiterberatung auf Montagmorgen 2 Uhr verlagert. Schluß um 3¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 2. März.

Am Ministertisch: Handelsminister Delbrück. Das Haus setzt die zweite Beratung des Handelsrats bei dauernden Ausgaben, und zwar bei Kapitel Zuschuß zur Unterhaltung gewerblicher Anlagen fort.

Abg. Hocheisen (Zentr.) wünscht, daß in den Fortbildungsschulen auch der Religionsunterricht eingeführt werde. Die jungen Mädchen müßten in Haushaltungsschulen für den Beruf der Hausfrau vorbereitet werden.

Abg. Brettinger (nat.-lib.) wünscht Bereitstellung größerer Mittel aus dem Dispositionsfonds zur Förderung des gewerblichen Unterrichts in Rheinland und Westfalen.

Abg. Armin (konf.) fordert ein Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen gegen den Terrorismus der Sozialdemokraten. Trimbors Behauptung, der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sei eine schwache Nachahmung des katholischen Volksvereins, sei nicht richtig. Der Reichsverband habe bei den Wahlen einen sehr günstigen Einfluß ausgeübt, das habe der Erfolg gezeigt. Redner bittet um Erhöhung des Fonds für Förderung der nicht gewerbmäßigen Arbeitervereine und zur Rechtsberatung an Minderbemittelte.

Handelsminister v. Delbrück gibt eine Übersicht über das bisher auf diesem Gebiete Gesehene und erklärt, im Bedarfsfälle für die Erhöhung des Fonds einzutreten.

hd. Berlin, 2. März. Der Etat des Reichstags für 1907/08 enthält keine Repräsentationsgelder für den Präsidenten Grafen Stolberg, der

gebeten hat, von der Einstellung eines solchen Postens in den Etat wenigstens für diese Session abzusehen.

wb. Paris, 1. März. Der „Gclair“ meldet bezüglich des spanisch-französischen Abkommens über die marokkanische Polizei, daß in demselben die Autonomie Spaniens und Frankreichs an den Grenzen und an der Küste festgestellt wird. In jedem Hafen werden 3 verschiedene Polizeigruppen bestehen, im Hafen, in der Stadt und der Umgebung der Stadt. Der Oberbefehl über die beiden ersten wird ein und demselben Offizier, derjenige über die dritte einem anderen Offizier anvertraut werden. Für eine gemeinsame Unternehmung der Truppen wird das Kommando dem im Range höheren oder älteren Offizier anvertraut werden. Im Bedarfsfälle wird eine mit Schiffen ausgerüstete Seepolizei errichtet werden. Sollten die Ereignisse eine gemeinsame französisch-spanische Intervention in irgend einem Hafen erfordern, so werde dieselbe entsprechend der im Dezember in Tanger stattgehabten Konferenz durchgeführt werden.

wb. Berlin, 2. März. Die Familie eines Oberzahlmeisters des 3. Garderegiments, in der Reichenbergerstraße wohnhaft, wurde mit Ausnahme des Vaters plötzlich in der vergangenen Nacht religiös wahnsinnig. Die Ehefrau mit den beiden Töchtern und den beiden Söhnen überfielen den kranken Mann und seit mehreren Tagen dienunfähigen Vater in Bett und misshandelten ihn unter fortwährendem Weinen. Die Hausbewohner hörten um 2 Uhr nachts ein Stöhnen und hielten den Schloffer, welcher die Tür öffnete. Der Vater entkam der Familie, verweigerte den Eintritt, verarmelte die Tür und wollte aus dem Fenster springen. Die von dem Vorfall verständigte Polizei holte den Kreisarzt, welcher die Familie für gemeingefährlich geisteskrank erklärte. Heute ist die Überführung in eine Irrenanstalt erfolgt.

wb. Paris, 2. März. Der hiesige Professor der Physiologie Grehaut hat eine Vorrichtung erfunden, mittels welcher die Anwesenheit der kleinsten Menge schlagender Wetter in der Luft bis ½ Proz. festgestellt werden kann.

Volkswirtschaftliches.

Börse.

4proz. Anleihe der Stadt Mainz vom Jahre 1907 Lit. R. Der von der Firma Mendelssohn u. Ko., Berlin, Deutsche Effekten- und Wechselbank, und L. u. E. Wertheimer, Frankfurt a. M. und Hamburger u. Ko., Mainz, übernommene Restbetrag dieser Anleihe von 2000 000 M. wird nunmehr zum Verkauf gestellt. Die Anleihe im Gesamtbetrag von 6000 000 M. ist bereits an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. zur Notierung zugelassen. Anmeldungen zum Kurse von 101,60 Proz. werden bis zum 7. März d. J. angenommen in Mainz bei der Firma Bankier u. Ko. Näheres ist aus dem Inserat in heutiger Nummer zu erfahren.

Briefkasten.

Eine Abonnentin. Sie wenden sich wegen des Goldstückes am besten an die Regierungshauptkasse.

A. Z. Der 8 Uhr-Bodenstich bezieht sich nicht auf Wirtschaften und Restaurationen.

S. L. Zur Verheiratung ist der Geburtschein erforderlich, ohne den auch das Aufgebotsverfahren nicht eingeleitet wird.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Auffassung, daß sich die Ausichten für die Börsengesetzreform gebessert haben, und die Erholung des New Yorker Effektenmarktes haben auch an der hiesigen Börse zur Befestigung geführt. Es fanden am Montagmarkt ziemlich viel Rückkäufe statt. Dieser Markt wurde auch durch den beruhigenden Bericht des „Iron Monger“ gestützt. U. a. stiegen Deutsch-Luxemburger 3½ Proz., Harpener, die schon seither sehr widerstandsfähig waren, gingen von 217,40 bis 220,50 in die Höhe; hier kamen auch wieder Verstaatlichungserlöse zur Geltung, deren Ursprung auf Bayern weisen soll. Laurahütte haben 1 Proz. gewonnen, Bochumer 2,60 Proz., Gelsenkirchener stiegen von 207,40 bis 208,70. Auch Banken waren erhöht und fanden in Darmstädter Bank Deckung statt; sie notierten schließlich 136,90. Im weiteren Verlauf war die Börse still und abwartend. Russische Fonds ½ Proz. niedriger auf die Schwäche der Bankaktien in Petersburg. Lombarden waren fester auf Wiener Meldungen. Amerikaner kamen jedoch unter Parität wegen der unbefriedigenden Januar-Einnahmen. Von fremden Fonds waren Japaner begünstigt, Heimeische Anleihen gefragt. Privatdiskont 4½ Proz.

Bayrische Bodenkreditanstalt Würzburg. Um die Pfandbriefbesitzer zu beruhigen, hat der Aufsichtsrat die Erklärung erlassen, wonach die mehrfach beanstandeten Beleihungen der Bank nach erneuter Prüfung keinen Anlaß zu Bedenken gegeben hätten und Abschreibungen auf die Hypothekenbestände der Bank nicht erforderlich sind. Eine weitere Begutachtung der in Frage kommenden Beleihungen durch einen Sachverständigen sei eingeleitet.

Neue bulgarische Anleihe. Es steht jetzt fest, daß der Betrag der Anleihe 145 Millionen Frank mit 4½ Proz. verzinsbar beträgt. Der Übernahmekurs ist mit 85 Proz. festgesetzt. Konvertiert werden auf 4½ Proz. 53 Millionen Frank 6proz. Rente; den Rest der 6proz. Rente von 90 Millionen Frank verpflichten sich die Banken bis Ende des laufenden Jahres bei einem günstigeren Übernahmekurs als dem jetzigen zu konvertieren. An der Anleiheoperation nehmen die deutschen Banken fast mit der Hälfte des Betrages teil. Die Diskonto-Gesellschaft tritt dabei zum ersten Mal in das bulgarische Staatsgeschäft ein.

Zement-Industrie. Es ist schon des öfteren darauf hingewiesen worden, daß die Gründung von neuen Gesellschaften in dieser Industrie eine durchaus verfehlte Spekulation und nur geeignet ist, die gegenwärtige günstige Konjunktur in nicht zu ferner Zeit, und zwar gründlich, zu vernichten. Alle Warnungen scheinen in den Wind zu verhallen. In unserer Zeit sind wieder eine ganze Anzahl von Neugründungen entstanden. Wir könnten rund ein Dutzend namentlich aufführen. Dazu kommt noch, daß eine Anzahl älterer Unternehmungen große Erweiterungspläne anlegen, so daß die Steigerung der Produktionsfähigkeit auf diesem Gebiete gut und gerne auf Millionen von Faß geschätzt werden kann. Da nun die gegenwärtige gute Konjunktur zum nicht geringen Teil auf Zufälligkeiten, wie

z. B. auf die Erdbebenkatastrophe in San Francisco, zurückzuführen ist, so kann man es wohl erleben, daß der noch gar nicht lange überwundenen Krise bald eine zweite folgt.

Handel und Verkehr. Die französischen Spitzenfabriken haben im Interesse ihres Geschäftszweiges bei der Regierung den Antrag auf Herabsetzung der Zölle für baumwollene Garn gestellt.

Preisauflage für Fahrräder. Zu den früheren Berichten über diese Angelegenheit haben wir mitzuteilen, daß die jüngsten Verhandlungen zu dem Beschluß geführt haben, daß die deutsche Fahrrad-Industrie, sowohl die der Markenräder wie diejenige markenloser Räder, sich nur dann auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erhalten kann, wenn sie der fortgesetzt zunehmenden Steigerung der Materialpreise und der Löhne Rechnung trägt und einen allgemeinen Preisauflage eintreten läßt. Dies soll aber erst von der nächsten Saison ab geschehen, und zwar gleichmäßig für beide Arten Räder.

Kleine Finanzchronik. Die Märkische Bank in Bochum teilt mit, daß wieder 7 Proz. Dividende in Vorschlag gebracht werden. — Die Kupferwerke Deutschland in Oberschönweide schlagen wieder 10 Proz. Dividende vor. — Die Phantasiewollfirma Born u. Joachim in Berlin hat Konkurs angemeldet. Die Passiven sollen recht beträchtlich sein. — Wieder 10 Proz. Dividende werden von der Maschinen- und Werkzeugfabrik Paschen in Köthen vorgeschlagen.

Geschäftliches.

Unser schlimmster Feind

Ist — das Vorurteil. Gabe es keine Vorurteile, dann würde man heute kein anderes Frühstück- und Besser-Getränk kennen, als Kathreiners Salzlake. Denn es steht wissenschaftlich fest, daß dieser alle Vorzüge ähnlicher Genussmittel in sich vereinigt, von ihren schädlichen Neben- und Nachwirkungen aber vollständig frei ist. Es möge also jeder, der hier noch in einem alten Vorurteil befangen sein sollte, frisch und vertrauensvoll einen Versuch mit dem echten „Kathreiner“ machen — und er wird sich dadurch eine neue Wohltat und einen dauernden behaglichen Genuß verschaffen! (Ma 1048) F 109

Überall zu haben

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme, F 106
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 285

Gesichtsausschläge

Befallt mit über-
reichendem Erfolg
Obermeyer's Herba-Seife

Zu h. in a. Apoth., Dro., u. Parf. p. St. 50 Pf. u. 1 M.

Ein Schatz für die Küche ist
**Cibils Flüssiger
Fleischextrakt**. Zwei Teelöffel voll zu einer Tasse
heiss. Wassers geben eine vorzügliche Bouillon, aus-
gezeichnet. Zusatz für Suppen, Saucen u. Ragouts. F 70

WEINE LYNCH FRÈRES BORDEAUX

Eduard Böhm (Inhaber Karl Scheurer), Wiesbaden.
Adolfstraße 7. Telefon 130. F 139

Wiesbaden, Palast-Hotel.

Täglich
nachmittags von 4½—6 Uhr:

Tee-Konzert.

Abends von 8 Uhr ab: 201

Konzert im Restaurant,
ausgeführt von der Hauskapelle Szilagy György.

Beachten Sie
unsere Spezial-Ausstellung in
Konfirmanden-Geschenken.

E. Schürmann & Co., Nachf.,
Hofjuweller, 297
Wilhelmstr. 30, Wiesbaden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 30 Seiten
sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Unterhaltende
Blätter“ Nr. 5.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Roedel; für das
Sonntags- und Feiertags-Blatt: G. Röderer; für die
Anzeigen und Belangen: S. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Neu! Flüssige Somatose Neu!

Hervorragendstes,
appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

(B.Z. 1906) P. 2

Flüssige Somatose erhältlich in der Taunus-Apotheke. 173

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds Mk. 105,000.

Betriebskapital Mk. 10,000.

Bisher gezahlte Sterbegelder Mk. 301,318. — Eintritt zu jeder Zeit.

Eintrittsgeld im Alter von 18–25 Jahren Mk. 1.—, von 26–30 Mk. 2.—, von 31–35 Mk. 3.—, von 36–40 Mk. 5.—, im 41. Lebensjahr Mk. 7.—, im 42. Mk. 10.—, im 43. Mk. 15.—, im 44. Mk. 20.—, im 45. Mk. 25.—.

Monatsbeitrag im Alter von 18–25 Jahren Mk. 1.—, 26–30 Jahren Mk. 1.20; 31–35 Jahren Mk. 1.40; 36–40 Jahren Mk. 1.90; 41–45 Jahren Mk. 2.20.

Vorstehende Monatsbeiträge gelten nur für neu eintretende Mitglieder.

Sterbegeld 600 Mark.

Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren: Heil, Hellmuthstr. 33; Stoll, Zimmermannstr. 1; Lenius, Hellmuthstr. 5; Ehrhardt, Hellmuthstr. 21; * rasi, Philippsbergstr. 37; * roll, Ecke Hellmuth- u. Helenenstr.; Berges, Blücherstr. 22; Drangsal, Hellmuthstr. 10; Halm, Feldstr. 1; Kunz, Feldstr. 20; Reusing, Gleichstr. 4; Ries, Friedrichstr. 12; Schleider, Moritzstr. 15; Sprunkel (Jingel Nachf.), H. Burgstr. 2; Zipp, Herderstr. 35, sowie beim Kassaboten Spies, Schierheimerstr. 18. F 387



Zu haben Parfümerie Altstädter, Langgasse, E. Möbus, Taunusstr. 25, C. Portzehl, Germania-Drogerie, Rheinstr. 55, Apotheker Otto Siebert, Marktstr. 9. F 16

Kaiser-Borax



Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Kaiser-Borax ist das mildeste u. gesündeste, seit Jahren bewährte

Verschönerungsmittel für die Haut,

macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß.

Bellebtes antisept. Mittel zur Mund- u. Zahnpflege u. zum medic. Gebrauch.

Vorsicht beim Einkauf. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit

nebliger Schutz-Marke. Ausführl. Gebrauchs-Anweisung in jedem Carton.

Heinrich Hack in Ulm a. D., ältestes u. renommierstes Haus für Toilet-Borax.

(B.Z. 1906) P. 18

Die Wiesbadener Wohlfahrts-Einrichtung „Brockenheim“.

Adolfstr. 5, Pth. P.,

bringt sich mit der Bitte um gütige Zuwendung in Erinnerung. Kleider, Schuhe, Wäsche, Möbel, besonders Betten, sowie Bettzeug, ferner Flaschen, Bücher, Zeitungen, kurz alles im Haushalt Ueberflüssige wird nach vorheriger Anmeldung im „Brockenheim“ durch L. Rettenmayer unentgeltlich für uns abgeholt.

Wundervolle

Büste, schöne volle Körperform durch

Nährpulver

„Thilosin“

(patentamt. gesch.), preisgekr. Berlin 1904, in 3-4 Woch. bis 18 Pfd.

Zunahme. Garant. un-

schäd. Viele Aner-

kenn. Karton 2 Mk.

Nachn. 2.50, 3 Kartons franko 6.00 Mk.

R. H. Haufe, Berlin 22,

Großenbagerstr. 70. F 122

Saattkartoffeln

empfiehlt in reicher Auswahl

Ferd. Alexi,

Michelsberg 9. Telefon 652.

Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Parf.,

wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerik. Hochschule.

Anfertigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, Kambieren schadhafter Zähne, Reparaturen, Umändern etc. Zahnziehen 1 Mk., bei Zahnfleischentzündung 2 Mk. Sprechstunden 9–6. Sonntags 9–12 Uhr.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

187

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

1 Waggon Messina-Berg-Orangen.

Infolge der großen Kälte in Spanien hat die Orangen-Ernte bekanntlich sehr gelitten und lassen die spanischen Orangen in diesem Jahre viel zu wünschen übrig. — Wir werden hinfür nur noch Waggonladungen der

feinsten Messina-Orangen

(nur süße, saftige Bergfrüchte) zum Verkauf verbringen, ebenso nur beste, vollsaftigste Messina-Orangen. Messina-Mandarinen, feinste, aromatische Früchte, treffen täglich frisch ein. — Infolge waggonweisen Bezugs sind wir in der Lage, stets die billigsten Preise am Plage zu notieren.

Gebr. Hattemer,

Adolfstr. 1,

Luxemburgerstr. 5.

Albrechtstr. 24,

Rheinstr. 73.

Schierheimerstr. 1,

Fohrheimerstr. 74.

Wegen Umbau unserer Geschäftslokale

unterstellen wir unser Gesamtlager einem

totalen Ausverkauf.

Insbesondere sollen wegen Platzmangel sämtliche

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe,

sowie die bereits für die Frühjahrs- und Sommer-Saison bestellten Waren

= vollständig geräumt werden. =

Die Preise sind so enorm billig angesetzt wie nie zuvor, teilweise

für die Hälfte der früheren Preise.

Die Ausverkaufspreise, welche neben den früheren regulären Preisen mit Blau- und Rotschriftzahlen vermerkt, sind netto gegen Barzahlung. Alle Rabatte an Wiederverkäufer etc. sind jetzt aufgehoben.

S. Guttmann & Co., Webergasse 8.

Frühjahr-Saison 1907!!

Alle massgebenden Neuheiten

in

Damen-Konfektion

für die **Frühjahr- und Sommer-Saison** sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Kleider-Stoffe,

grösste Auswahl nur erstklassiger Qualitäten.

Frank & Marx,

Kirchgasse 43. Zum Storchnest. Ecke Schulgasse.

Männergesangverein „Concordia“.



Heute Sonntag, 3. März, nachmittags 6 Uhr,
im grossen Kasinosaale: F 349

II. Konzert

wozu höflichst einladet Der Vorstand.
Eintritt nur gegen Mitglieds- bzw. Gastkarte.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. ——— Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

- | | |
|---|---|
| Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren. | Discontirung und Ankauf von Wechseln. |
| Verwahrung versiegelter Kasten und Packete mit Werthgegenständen. | An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten. |
| Vermiethung feuer- und diebes-sicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe. | Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung. |
| Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr). | Lombardirung börsen-gängiger Effecten. |
| | Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland. |
- Einlösung von Coupons vor Verfall.

114

Günstige Gelegenheit für Jedermann.

Um mein Lager bedeutend zu verkleinern, empfehle ich

verschiedene Gelegenheitsposten

Herrn- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Smoking und Konfirmanden-Anzüge zu 5, 10, 20 Mk., deren früherer Ladenpreis bis 40 Mk. war. Ein Posten Dosen, für jeden Beruf geeignet, Schulhosen von 1a Stoffen ebenfalls sehr billig. Ein Posten Knabenanzüge weit unter Preis.

Nur Mengasse 22, 1 St., kein Laden,
bis-a-vis der Eisenhandl. des Herrn Bittgraff. Bekannt für reell.

LUDWIG ALTER

HOFMÖBELFABRIK
DARMSTADT.

ELISABETHENSTRASSE 34

GROSSH.-HESSISCH.
HOFLIEFERANT.

KAISERL.-RUSSISCH.
HOFLIEFERANT

VORNEHMSTES ETABLISSEMENT
FÜR VOLSTÄNDIG. INNENAUSBAU
IN KÜNSTLERISCH- u. TECHNISCH
VOLLENDER. AUSFÜHRUNG
TONANGEBEND FÜR
NEUZEITLICHE RICHTUNG
HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN
GRÖSSTE AUSSTELLUNG
STÄNDIG WECHSELNDER
MUSTERGÜLTIGER WOHNÄRÄUME
BESICHTIGUNG ERBETEN.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuen, über-
haupt existierenden
Verbesserungen
empfehlen wir
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

E. du Bois, Mechaniker, 50
Kirchgasse 24.
Eigene Reparaturwerkstätte.



Belloform

(ges. geschützt).

Ungefährliches, Desinfektionsmittel

hochwirksames, von angenehmem Geruch, ärztlich warm empfohlen, unent-
behrlich in jedem Haushalt für Wunden, Ausspülungen etc.

Originalflaschen à 0,50 u. 1 Mk. in allen Apotheken und Drogerien
erhältlich. F 140

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 3. März 1907.

Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Café Maldaner, Marktstrasse.
Spielzeit: Täglich nachmittags.

Partie Nr. 9.

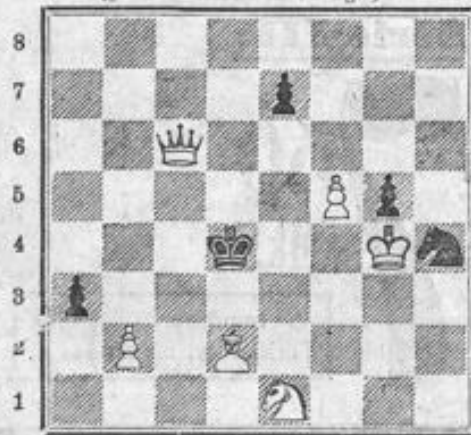
Abgelehntes Damengambit
aus dem Meisterturnier zu Stockholm 1906.

Weiß: C. Schlechter. — Schwarz: S. O. Svensson.

1. d2-d4	Schwarz.	21. Sf3-e5	D b8-b7
2. c2-c4	d7-d5	22. Tc1-c3!	f7-f5!
3. S b1-c3	e7-e6	23. Te3-g3	L d6-e5
4. L c1-g5	S g8-f6	24. d4-e5	K g8-h7
5. e2-e3	L f8-e7	25. De2-h5	S d7-f8
6. S g1-f3	S b8-d7	26. L d2-b4!	g7-g6
7. D d1-e2	0-0	27. Dh5-h4	D b7-f7
8. L f1-d3	e7-e5	28. L b4-e7	T d8-e8
9. e3-d4	e5-d4	29. L e7-f6	h6-h5!
10. L d3-c4	d5-c4	30. L b1-d3!	S f8-d7
11. 0-0	b7-b6	31. T g3-g5!	S d7-f6
12. De2-e2	L c8-b7	32. e5-f6	T e8-c7
13. L g5-d2	h7-h6	33. L d3-e2!	T a8-h8
14. a2-a4!	a7-a6	34. L e2-h5	K h7-g8
15. T a1-d1	L e7-b4	35. D h4-g3	T h8-h5
16. L c4-d3	D d8-e7	36. T g5-h5	f5-f4
17. T d1-e1	L b4-d6	37. D g3-g5	e6-e5
18. T f1-e1	De7-b8	38. Th5-h6	T e7-e6
19. L d3-b1	T f8-d8	39. Th6-g6+	K g8-f8
20. S c3-d5	S f6-d5?	40. D g5-h6+	K f8-e8
	L b7-d5	41. h2-h4	Aufgegeben.

Aufgabe Nr. 9.

Von G. Chocholous in Prag.
(„Deutsche Schachzeitung“.)



Matt in 3 Zügen.

Auflösung der Aufgabe Nr. 6.

- 1) Da2-g2 De4-g2 2) Le6-f5 3) Te3-h8 matt;
1) De4-e5, d4 2) Lc3-d3 3) Dg2-g7, Te8-h8 matt;
1) De4-g4 2) Dg2-g4 3) Dg4-g7, Te8-h8 matt;
1) bel. and. 2) Te8-h8+ 3) Dg2-g7 matt.

Domino-Aufgabe.

A, B, C und D nehmen je 6 Steine auf. Vier Steine mit 16 Augen bleiben verdeckt im Rest. Die Steine von B haben 52 und die von C 46 Augen. Es wird nicht gekauft.

A hat: 6-6, 6-4, 6-1, 6-0, 5-3, 5-2.
A setzt Doppel-Sechs aus und gewinnt dadurch, daß er die Steine zuerst los wird. Als letzten Stein setzt er Sechs-Eins. B kann nur in der dritten und vierten, D bloß in der vierten Runde ansetzen. C muß in der fünften Runde passen und behält zwei Steine mit 11 Augen übrig. Die beiden von B angesetzten Steine haben 12 Augen. — Welche Steine liegen im Rest? Welche Steine behalten B und D übrig? Wie ist der Gang der Partie?

A. St.

Magisches Quadrat.

A	A	D	E
E	H	L	L
L	L	N	N
S	U	U	Z

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu ordnen, daß wagrecht und senkrecht gleiche Worte entstehen; die Bedeutung der einzelnen Worte ist: 1. deutsche Stadt, 2. biblischer Name, 3. deutscher Fluß, 4. Universität.

Verteilungs-Aufgabe.

In den 16 Feldern eines Quadrates sind die Ziffern 1-8 zweimal so zu verteilen, daß die entstehende vierziffrige Zahl der zweiten Reihe um das Doppelte, die der dritten Reihe um das Dreifache, die der vierten Reihe um das Vierfache so groß ist, wie die der ersten Reihe.

Vexierbild.



Wo ist der Spion?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 92.

Bilder-Rätsel: Das Leben ist der Güter Höchstes nicht. — Visitenkarten-Rätsel: Bildhauer. — Rüsselsprung: Was du auch denkst und tust, du denkst's und tust's vergebens. Fehlt dir das rechte Maß, Bedingung alles Lebens. Den Schöpfertrieb besetzt der inn're Gotteshauch. Und wer was Rechtes schafft, schafft sich die Grenzen auch. (Hammer.) — Arithmetische Aufgabe: Die Zahl 11. — Rätsel: Sieben. — Zahlen-Rätsel: 48 43 19 20 39 14 15 38 25 24 35 46 16 27 32 33 30 45 17 31 28 29 34 44 40 26 37 36 23 21 47 18 42 41 22 13.

Um sicher zu sein,

daß man auch wirklich

MAGGI's Würze

mit dem Kreuzstern

erhält, achte man genau auf den Namen
MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern.



K 179

Konfirmanden-

Gandische, Krawatten, Kragen, Manschetten, Vorhemden,
Sofenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten- und
Brustknöpfe in großer Auswahl bei

Giov. Scappini, Michelsberg 2.

Gegen Monatsraten von **2 M.** an

Musikwerke
selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallnoten.
Automaten
Ferner Photograph. Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Man fordere illust. Katalog 262 gratis und frei. Postkarte genügt.

Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen nach alten Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.

Grammophone
garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen mit erstklassigen Hartgummiplatten.

Bial & Freund in Breslau II.

Frau E. Koschel,

vormals 2. Hebamme an der Königl. Universitäts-Frauen-Klinik in Berlin unter Leitung des Herrn Geheimrats Prof. Dr. Olshausen, empfiehlt sich den geehrten Damen für vorkommende Fälle.

Nimmt auch jederzeit Damen in

eigener Entbindungsanstalt

unter Zusage von liebevoller treuer Pflege auf.

Biebrich a. Rh., Kaiserplatz 3, II.

Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomisch. Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen, in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 17.—.

Teufels Correctio - Leibbinde,

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hängeleib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wanderleber, sowie zur Reduktion des Leibesumfanges, zur Verbesserung und Erhaltung der Figur mit vorzüglichstem Erfolg getragen und deshalb von den Ärzten warm empfohlen wird. 3089

Anderer bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Verband der Aerzte Deutschlands.

Wir bitten das Publikum im beiderseitigen Interesse, für den Vormittag gewünschte Besuche der Aerzte — bringende Fälle ausgenommen — bis spätestens 9 Uhr morgens bestellen zu wollen, solche für den Nachmittag bis 4 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen bitten wir die Aerzte nachmittags nur in Notfällen und bei plötzlichen Erkrankungen in Anspruch zu nehmen.

F 495

Allen die sich matt und elend fühlen,

nervös und energielos sind, giebt Sanatogen neuen Lebensmut und Lebenskraft. Von mehr als 5000 Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren versenden gratis u. franko, Bauer & Co. Berlin SW., 48.

Empfehle mein reichhaltiges
Zigaretten- und Zigarrenlager.
Anfangspostkarten.
Marie Reith, Doyhmerstr. 10.

Schwerhörige.
Gr. Erleichterung im Verkehr bietet das anerkannt beste Hörrohr. Angul. vorm. 9-12 Uhr Adolfsstr. 12, I.

(B. Z. 88900) F 2

Nur diese Woche:

Sehr vorteilhafte Kaufgelegenheit

in

Gardinen.

Unserem Einkaufshause in Plauen ist es gelungen einen grossen Posten Gardinen aussergewöhnlich preiswert zu erwerben und haben wir dieselben u. A. in unserer II. Etage

ganz enorm billig

zum Verkauf ausgelegt.

Serie I:

3⁵⁰

Mk.

regulärer Verkaufswert bis zu 7⁰⁰ M.

Serie II:

5⁵⁰

Mk.

regulärer Verkaufswert bis zu 9⁸⁰ M.

Serie III:

7⁵⁰

Mk.

regulärer Verkaufsw. bis zu 12⁵⁰ M.

Grosse Auswahl in

Teppichen, Portièren, Läuferstoffen,

Tischdecken u. Linoleum.

Kirchgasse 39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 3

Bezirksverein Altstadt.

Die

General-Versammlung

findet
Mittwoch, 6. März 1907, abends 9 Uhr,
im Hotel „Grüner Wald“ (Kleiner Saal) statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht und Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
 3. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
 4. Neuwahl des Vorstandes.
 5. Wichtige Besprechungen über städtische Angelegenheiten. F 375
- Anträge sind dem Vorstande bis zum 4. März schriftlich mitzuteilen.
Der Vorstand.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage

haben wir noch abzugeben:
1 Drehstrom-Gleichstrom-Uniformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht und Kraft, 1 Einlag-Widerstand und 1 Regulier-Widerstand.

Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.



Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent F 327
W. Bickel, Langg. 20.

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen landw. Genossenschaften u. Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Moritzstr. 29. Teleph. Giro-Konto. 2791.

Gerichtlich eingetragene von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene Haftsumme Ende 1905 Mk. 4,099,000.—.

Reservefonds u. eingezahlte Geschäftsanteile am 31. Dez. 1905 Mk. 229,734.25.

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000.— mit Verzinsung von 3 1/2 % vom Tage der Einlage ab. — Ausfertigung d. Sparkassenbücher kostenfrei. — Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr. F 460

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 252
Herrn. Stieckorn, Gr. Burgstr. 4.

Auf evangelische Gesangbücher

gebe wegen Aufgabe des Artikels auf meine bekannt reellen Preise
25 % Rabatt.

Erwin Schneider, Papierhandl., Buchbinderei,
Luisenstrasse 15.

Das Tapeten- u. Linoleum- Spezial-Geschäft Srik Noder,

Inh.: Schulz & Schalles,

ist neu eingerichtet und bietet reiche Auswahl in jedem Genre.

Kirchgasse 4. Telephon 324.

Fortsetzung meiner Serien-Verkäufe.

Sehr beachtenswertes Sonder-Angebot.

Auf meiner persönlichen Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit, durch Uebernahme des grossen Teiles eines Fabrik-lagers folgende Artikel ganz ausnahmsweise billig zu erwerben und bietet diese Gelegenheit meiner werten Kundschaft und einem titl. Publikum **noch nie dagewesene Vorteile.** Verkauf nur gegen bar.

Herren-Anzüge:

Serie I Mk. 19.50
" II " 24.50
" III " 32.00
" IV " 40.00
Gute Stoffe und
Verarbeitung.

Herren-Hosen:

Serie I Mk. 2.90
" II " 4.50
" III " 6.30
" IV " 8.50
" V " 12.50
Dauerhafte Qualitäten!

Fantasiewesten

Serie I Mk. 2.50
" II " 3.80
" III " 5.90
Moderne Muster.
I und II rhg.

Knaben-Anzüge:

Serie I Gr. 1-3: Mk. 4.50, Gr. 4-7: Mk. 5.50
" II Gr. 1-3: " 6.50, Gr. 4-7: " 8.—
" III Gr. 1-3: " 8.—, Gr. 4-7: " 10.—
Blusen- und Jackenformen,
schicke Fassons.

Knaben-Hosen

Gr. 1-7,
blau und farbig,
Mk. 1.50, Mk. 1.90,
Mk. 2.90
(bl. Kammgarn gefüttert).

Heinrich Wels, Wiesbaden, Marktstrasse 34.

Telephon 2491.

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Aktienkapital 54 Millionen Mark), 115

Friedrichstrasse 6. x Telephon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg u. Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telephon No. 2618.

Reste zu jedem Preis.

Nur echte

Henkel's

Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Darmstädter Möbel-Fabrik

Georg Schwab, Heidelberger-
strasse 129, Hoflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungshaus
Mitteld Deutschlands.

300 Zimmereinrichtungen

einschliesslich Küche in allen Preislagen,
stets lieferfertig vorrätig.

Uebernahme kompl. Einrichtungen
von Wohnungen, Villen, Pensionats u. Hotels.
Eigene Fabrikation. 10-jährige Garantie.

Franko-Lieferung innerhalb Deutschlands.

Billige aber feste und offen ausgezeichnete Preise.

Haupt-Ausstellungshaus Darmstadt,

Heidelbergerstrasse 129-129 1/2.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr.

NB. Unsere Ausstellungen sind allgemein als Sehens-würdigkeit 1. Ranges bekannt. Es wird vorzugs-weise Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung in mässigen aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Aus-führungen und elegantem Styl zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rheinstrasse und dem Hauptaus-stellungshaus und Fabrik, Heidelbergerstrasse, wird zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuverlässiger Führung hergestellt.

(B 7.39245) P 5

Gasthaus zum Adler, Erbenheim.
Jeden Sonntag wohlbesetzte
Tanz-Musik.
Besitzer: Heinrich Ulrich.

Korsetts A. Merkel, Korsetts

Amerik. Korsett-Salon,
2 Schützenhofstrasse 2,
Ecke Langgasse.

Amerikan Royal-Worcester-
Korsetts

für Ihre Frühjahrskostüme,
empfohlen von ersten Schneiderinnen.



Korsetts S. L. „Prima Donna“.
Korsetts in allen Preislagen.

Auswahlsendung. Reparaturen.

A. Merkel,

2 Schützenhofstrasse 2,
Ecke Langgasse.

Korsetts Korsetts

Die Zinsen der Sparkasse werden ab Ende Dezember d. J. auf $3\frac{1}{3}\%$ erhöht und lassen wir im Interesse der Spareinleger von jetzt ab eine weitere Vergünstigung eintreten, indem die Spareinlagen, welche an den ersten drei Tagen eines Monats geleistet werden, für den vollen Monat der Einzahlung verzinst und bei Bezügen, welche an den letzten drei Tagen eines Monats erfolgen, die Zinsen für den vollen Monat der Rückzahlung vergütet werden.

Der Höchstbetrag eines Sparkassenbuches ist auf Mark 3000.— festgesetzt.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1906.
Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844.
KÖLN.

Preis * ** *** **** ***** 1 Kr. 2 Kr. 3 Kr.
1/2 Fl. Mk. 1.75 2.— 2.25 2.50 3.— 4.— 5.— 6.—
1/2 Fl. Mk. 1.— 1.20 1.35 1.50 1.70 2.20 2.70 3.20

Einzige Kognakbrennerei „Peters“ in Köln.

Warnung! Vor minderwertigen Nach-
ahmungen, welche von
unserer Firma ange-
boten werden.

Man verlange nachdrücklich:
Kognak Peters
Nachfolger
mit der Eichel

Vertreter: Carl Langsdorf, Emserstrasse 36.
Telephon 2830.





Warenhaus Julius Bormass.

Sonder-Verkaufstage

für

Schneiderei-Artikel, Kurzwaren, Futterstoffe etc.

Ausserordentlich billiges Angebot!!

Montag, den 4. März

Dienstag, den 5. März

Mittwoch, den 6. März

Donnerstag, den 7. März

Nadeln.

Nähnadeln, Kronen-El.	25 St.	1 Pf.
do. grün El.	2 Bf.	5 Pf.
Blitznähnadeln	Bf. 9 u.	5 Pf.
Stecknadeln	2 Bf.	7 Pf.
Haarnadeln	3 P.	1 Pf.
Lockennadeln	2 P.	1 Pf.
Stricknadeln	Spiel	3 Pf.
Stahlkapselnadeln	Dttd.	5 Pf.

Litzen und Knöpfe.

Besenlitze, Mohair, alle Farb.	Mtr. 7 u.	5 Pf.
Herkuleslitzen	Mtr. 4, 3, 2, 1	Pf. etc.
Halbleinenband	4 St.	10 Pf.
Bobbins, wss., 4 Mtr., St.	4, 3, 2, 1	Pf. etc.
Lotband, schwarz	2 St.	9 Pf.
Hosenknöpfe, schwarz	12 Dttd.	12 Pf.
Hosenknöpfe, Metall	Dttd.	3 Pf.
Hemdenknöpfe, Leinen, Dttd.	6, 5, 4, 3	Pf.
Hemdenknöpfe, übersp., „	8, 7, 6, 5	Pf.

Fertige Futtertaillen

Stück 1.85, 1.55, 1.15 Mk.

Schweissblatt

„Blusen- und Rockhalter“
Paar 38, 30, 25 Pf.

Kragenstützen

„Tryune“
Stück 8 Pf.

Futterstoffe:

Satin, alle Farben	Mtr. 49	Pf.
Satin, do. in Qualität	„ 78	„
Britannia-Satin, prima Glanzware	„ 95	„
Jaconett, za. 100 cm	Mtr. 42, 36	„
Croisec, za. 100 cm	Mtr. 46, 38, 29	„
Milanaise, za. 80 cm	Mtr. 52	„
Milanaise, za. 100 cm	„ 58	„
Twill, za. 100 cm	„ 78	„
Orleans, schwarz	Mtr. 55, 42, 35	„
Orleans, farbig	Mtr. 58, 42	„
Futtergaze, schwarz und weiß	„ 23, 19	„

Look Smart.

neuester Blusen- und
Rockhalter,
Garnitur 80 Pf.

Naturfischbein,

gute Qual.,
16 18 20 22 cm.
Dttd. 6 9 12 15 Pf.

Druckknöpfe.

Marke Wiesbaden Dttd. 8 Pf.
Bewährte Hausmarken,
Marke Bormass Dttd. 12 Pf.

Garne und Seide.

200 Yds. Obergarn, Augustus,	Rolle 7	Pf.
500 Yds. Glacé, Augsb. Bockzwirn,	Rolle 14 u.	13 Pf.
1000 Yds. Untergarn	Rolle 15	Pf.
Leinenzwirn	Stern 4	Pf.
Heftgarn, 20 gm.	Rolle 5	Pf.
Sternseide, alle Farben	Stern 4	Pf.
Rollenseide	Rolle 32 u.	17 Pf.
Knopflochseide a. Papierrollen	Dttd. 9	Pf.

Verschlüsse etc.

Haken und Augen, lack.	2 P.	3 Pf.
Haken und Augen, versilb.	P.	5 Pf.
Federdruckknöpfe	Dttd.	5 Pf.
Tailenverschluss „Atlas“	St.	8 Pf.
Tailenverschluss „Thetis“	St.	14 Pf.
(mit Fischbein)		
Tailenstäbe, gekapselt, Dttd.	18, 14, 9	Pf.
Tailenband mit Gold	4 Mtr.	11 Pf.
Tailenband, gerippt	Mtr. 8 u.	5 Pf.
Schweissblätter	Paar 12, 10, 5	Pf.

Strickwolle: 16r, 4- u. 5-fach, Pfd. 2.15
16r, prima, 4- u. 5-fach, Pfd. 2.55

16r, super extra, 4-fach, Pfd. 3.—
20r, 4- u. 5-fach, Pfd. 3.50

24r, 5-fach, Pfd. 3.60
24r, 8-fach, Pfd. 3.60

Einen Posten Posamenten

Serie I II III
Mtr. nur 20, 50, 95 Pf.

Einen Posten Spitzen - Valenciennes - Spachtel

Serie I II III IV
Mtr. nur 8, 15, 25, 45 Pf.

Einen Posten Seidenstoffe u. Sammete

für Blusen u. Kleider
Serie I II III
Meter nur 75, 1.25, 1.95.

Einen Posten Manchester

Ia Qualität,
Meter nur 1.95.

Ferner gewähre an diesen Tagen auf folgende nicht angeführte Artikel wie: „Besatzknöpfe, Herrenknöpfe, Tressen, Spitzen, Posamenten und Seidenstoffe“ einen Rabatt von **10%**.

Nur soweit Vorrat reicht und nicht an Wiederverkäufer.

Die Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

nimmt in die Vorschule (Sonntags- und Abendunterricht) Handwerkersöhne beim Verlassen der Volksschule und Eintritt in die Lehre auf und bietet denselben, sowie auch Gehilfen, Gelegenheit, sich im Zeichnen und Modellieren mit Rücksicht auf ihren speziellen Beruf künstlerisch auszubilden. Nach dreijährigem Besuch der Vorschule, also nach Beendigung der Lehrzeit, können die Schüler in eine der 5 Tages-Abteilungen übertreten.

Diese sind für Schreiner, Schlosser, Tapezierer etc. für Dekorationsmaler, Bildhauer, Ziselierer und Goldschmied bestimmt und nehmen Gehilfen der genannten Berufsweize auf, welche eine dem Ziele der Vorschule entsprechende Vorbildung aufweisen können. Dieselben werden durch zwei bis dreijährigen Besuch der Vorschule befähigt, ihren Beruf mit höherer künstlerischer Ausbildung als Werkführer oder selbständige Meister zu betreiben.

Der Unterricht für das Sommersemester beginnt:

für Fachschule und Abendkurs:

Montag, den 15. April 1907,

für Sonntagskursus:

Sonntag, den 14. April 1907.

Aufnahmebedingungen und Lehrpläne im Schulsekretariat, Neue Mainzerstraße 49, erhältlich. Anmeldungen neuer Schüler unter Vorlage früherer Zeugnisse am 24. und 25. März 1907, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, daselbst beim Direktor.

Bei der Anmeldung ist Mk. 1 Einschreibegeld zu entrichten, welches am Schulgeld in Abzug gebracht wird. Letzteres beträgt für ein Drittelsjahr: für Fachschule Mk. 25, für Abendkursus Mk. 4, für Sonntagskursus Mk. 3. F 108

Der Direktor Professor Luthmer.

Frauen-Sterbekasse.

Sterbende: 500 Mk. — Beitrag: 50 Pf. für den Sterbefall. — Eintrittsgeld: 1 Mk., vom 45. Jahre ab 10 Mk. — Die im 19. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Rezervefonds. — Aufnahme, auch männlicher Personen, im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. Beitritts-Erklärungen nehmen die Vorstands-Mitglieder Frauen Gerken, Weihenburgerstraße 1, Gösch, Stiftstraße 10, Hell, Vorstraße 16, Kern, Sedanstraße 4, Löw, Ellenbogengasse 8, Meyer, Hermannstr. 22, Opfersmann, Hellmündstraße 56, Rassel, Nerostraße 19, M. Rier, Stapellenstr. 20, M. Ruster, Bismarckstr. 20, Schneider, Bülowstr. 1, Spies, Zimmermannstraße 9, sowie die Vereinsdienerin Frau Steuermann, Frankfurterstr. 23, jederzeit entgegen. F 832

Für Konfirmanden.

Gaudscha, Güte, Gosen-träger, Guden, Kragen und Manschetten etc. liefern in nur guten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. 289

Fritz Strensch.

Kirchg. 36, gegenüb. Blumenthal.

Bienen-Honig

(garantirt rein) F 378
des „Bienenzüchter-Vereins“ für Wiesbaden und Umgegend. Jedes Glas ist mit der „Vereins-Blume“ versehen.
Verkaufsstellen: Quint, Marktstraße 14, Rathgeber, Moritzstr. 1, Hofmann, Adelheidstr. 50, Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 6, Groß, Goethestr. 12, Adolfsallee, Schüler, Hellmündstr. 12.

10 Stulen. Höhere Mädchenschule, Müllerstr. 3

Holzhausersches Institut.

Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, 9. April.
Aufnahmeprüfung Montag, den 9. April, morgens 9 Uhr.
Anmeldungen wochentlich 11—1 Uhr in der Anstalt.

Prof. Dr. Brunswick.

Zu dem am 6. März, abends 6 Uhr, in der Wartburg stattfindenden Schulfest werden die früheren Schülerinnen der Anstalt freundlichst eingeladen. Karten in der Anstalt.

Telephon 1927. Gegründet 1858.

Bilder-Einrahmen, Spiegel — Photographie-Rahmen.

Anfertigung von Gemälde-Rahmen.

Neuergolden und Renovieren alter Gegenstände gut und billigst

Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,

Herzogl. Nass. Hofvergolder, 18. Taunusstr. 18. 140
Kunsthandlung, kunstgewerbli. Werkstätte, — Lager in losen und gerahmten Kunstblättern.

Ganz umsonst

ist jede Anzeige, die sich nicht bewahrheitet. Ein Versuch wird Sie befriedigen. Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und sonstige Gelegenheitskäufe offeriere ich:

950 elegante Herren-, Konfirmanden- und Burschen-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Rapes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Dosen und Westen, süddeutsche Ware, moderne Stoffe, tadelloser Stk., aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Ansehen gestattet. Gelle große Verkaufsraum.
Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Allee-Seite).

Bahnamtliches Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telephon 917.
Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.
Täglich fünfmalige Güterbestellung.

Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Zur Eröffnung der
Frühjahrs-Saison

sehenswerte

Schaufenster-Dekoration

aparter Neuheiten

in

◉◉◉ Damen-Konfektion ◉◉◉
Kleider- und Seidenstoffen.

M. Schneider,

Modewarenhaus grössten Stils.

K 151



Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei.

Wiesbaden: Langgasse 12. — Rheinstraße 43.
Bedeutendstes Werk der Branche in Mitteldeutschland.

Aufruf für den Gustav-Adolf-Verein.

Evangelische Mitbürger und Glaubensgenossen! Wie alljährlich, so wird auch in den nächsten Tagen wiederum die Hauskollekte für den Gustav-Adolf-Verein erhoben werden.

Ihr wißt, daß der Gustav-Adolf-Verein unsern Glaubensgenossen, die in der Zerstreuung („Diaspora“), d. i. unter vorwiegend katholischer Bevölkerung zerstreut umherwohnen und bei ihrer Armut und Not in Gefahr sind, der evangelischen Kirche verloren zu gehen, durch Erbauung von Kirchen, Kapellen und Schulen, sowie durch Anstellung von Pfarrern und Lehrern zu einem geordneten kirchlichen Gemeindeleben verhelfen will.

So laßt Euch denn aufs neue das Samariterwerk unseres Vereins empfohlen sein, eingedenk der apostolischen Mahnung: „Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6, 10.)

Mit der Sammlung sind beauftragt Frau Heinrich Kettenbach und Herr und Frau Heinrich Stamm.

Die Kollektenbücher sind auf den Namen derselben ausgestellt und von der Kgl. Polizeidirektion wie von dem Vorsitzenden unseres Zweigvereins beglaubigt.

Wer bei der Hausammlung zufällig übergangen werden sollte oder lieber seinen Beitrag direkt einschicken möchte, wolle ihm einem der Unterzeichneten zukommen lassen.

Wiesbaden, den 23. Februar 1907.

Der Vorstand des Zweigvereins Wiesbaden.

Lieber, Pfarrer, Vorsitzender:

Diehl, Pfarrer, dessen Stellvertreter; Vietor, Rektor, Schriftführer; Wüst, Lehrer, dessen Stellvertreter; Gail, Fabrikant, Rechner.

Diesem Aufruf schließen sich an:

Ph. Diehl, Lehrer; Eberling, Pfarrer; Dr. W. Fresenius, Professor; Grein, Pfarrer; Jung, Rektor; Ohlenmacher, Küstermeister; Dr. med. Proebsting; Schneider, Schreinermeister; Veesenmeyer, Pfarrer; Wickel, Rektor.

Bickel, Dekan; Blume, Baumeister; A. Cuntz, Rentner; Dr. Hagemann, Archivar a. D.; Pfeil, Schreinermeister; Dr. Romeiss, Justizrat; Schüssler, Pfarrer; W. Thon, Rentner; Wilhelm, Oberleutnant a. D.; Ziemendorf, Pfarrer.

Christian, Pfarrer; F. Dörr, Rentner; Franke, Divisionspfarrer; Friedrich, Pfarrer; Hause, Hilfsprediger; Hänert, Schuhmachermeister; Hochhuth, Professor; L. Kolb, Reallehrer; D. Maurer, Generalinspektor; de Niem, Landgerichts-Präsident; Risch, Pfarrer; G. Schauss, Lehrer; Schlosser, Hilfsprediger; Schlosser, Rektor; Schneider, Oberlehrer; J. Weber, Rentner.

J. Fischer Nachfolger,

Möbel-Fabrik,

Mainz, Bahnhofstrasse 6—8.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

des
reichhaltigsten Lagers selbstgefertigter
moderner Möbel.

Grössere Preisermässigung.

Klub-Gessel

Chesterfield-Sofas.

Reparaturen billigt.

Konkurrenzlose Ausführung
billigste Preise.
Grösste Auswahl.

Adolph Seipel,

Spezialist für englische
Saffianleder-High-Möbel.

11 Nischstraße 11.
Telephon 2942.

Inventur - Ausverkauf

eleganter und praktischer

Schuhwaren

für Knaben und Mädchen,

Herren und Damen.

Bedeutende Preisermässigung.

Grösste Leistungsfähigkeit!

Mainzer Schuhbazar

Philipp Schönfeld,

Marktstraße 11.



Seltene Gelegenheit!

Kurz vor dem Umzuge nach dem
Neubau Langgasse 30
veranstalte ich, um mein enormes Lager möglichst zu räumen,

mehrere ausserordentlich billige Verkaufstage

an welchen sämtliche Seiden- u. Wollstoffe, Spitzen, Besätze, Bänder, Tütle etc. zu konkurrenzlos billigen Preisen weit unter Wert abgegeben werden.

Chice französische Blusen u. abgepasste Roben extra billig!

Niemand versäume diese nie

wiederkehrende Gelegenheit!

Grösstes Seiden- und Modewaren-Geschäft

36 Langgasse. Emil Süss, Langgasse 36.

Turnverein - Altersriege.

Heute Sonntag:
**Familien-
Ausflug**
nach Schierstein
(Raffaener Hof).
Abmarsch nachmittags 2 1/2 Uhr von
der Gode Ring- und Dohlemerstraße.
Hierzu ladet freundlich ein F 434
Der Obmann.

Ziehung 21. u. 22. März

Münchener Lose 3

Porto u. Liste 20 Pf. Nur 173 000 Lose

der Pensionsanstalt deutscher

Journalisten und Schriftsteller.

4840 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug mit Mark

190000

Hauptgewinne: Mark

60,000

30,000

10,000

2 à 5000 = 10 000

5 à 2000 = 10 000

10 à 1000 = 10 000

10 à 500 = 5 000

20 à 300 = 6 000

30 à 200 = 6 000

60 à 100 = 6 000

200 à 30 = 6 000

1000 à 10 = 10 000

3500 à 6 = 21 000

former Frachtwerke:

3810 i. W. 15 - 57 150

General-Debit, Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in München, Kaufingerstr. 30

in Berlin C., Breitestr. 5

Ferner: Ziehung 19., 20. März

Berliner 1. Pfedelose

11 St. 10 Mk.

Nicelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
sämtlichen **Raffin- u. Polstermöbeln**.
Besonders große Auswahl in Schlaf-
Böden, Speisegemütern, Salons, Küchen-
Einrichtungen, in Mahagoni, Nüßli,
Eichen, Kirschbaum u. f. w., vom ein-
fachen bis zum modernsten Stil, sowie
jede einzelnen Möbel, Tischdränke und
Läden, Einrichtungen. Nur erstklassige
Ware unter weitgehender Garantie.
Eigene Schreinerei und Tapezierwerk-
stätte. Wegen billiger Ladenmiete ist es
mir möglich, gute Ware sehr billig unter
den kulantesten Zahlungsbedingungen zu
verkaufen. **Anton Maurer, Möbel-
geschäft, Sedanplatz 7.** Haltestelle der
Elektrischen.

Konfirmanden- Anzüge

in nur guter schwarzer
Samtgarn-Ware
(Gelegenheitskauf) zu Mk. 15,
18, 20, 25, früherer Preis
Mk. 22, 25, 30, 35.
Ansehen gestattet.
**Schwalbacherstr. 30,
1. St. (Allee-Seite).**



Kaufen Sie in einschlägigen Geschäften nur Schmidt's Patent Waschmaschinen

in allen erprobten Konstruktionen zu haben
Verkaufsstellen Nachweis durch die Generalvertriebsstelle:
C. KOCH, BERLEBURG

Konditor-Verein, Wiesbaden,
veranstaltet heute Sonntag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr, im Saal
„Alte Adolfs Höhe“ (West. Joh. Bauln) sein
humoristisches Kränzchen
(Kreppel-Polonaise).
Unter den gratis verteilten Kränzchen befinden sich 3 St., die je eine Bohne
enthalten, welche für eine Torte umgetauscht werden.
Eintritt 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame 20 Pf.
Es ladet herzlich ein
Der Vorstand.

Gebrüder Herz, Kammerjäger,

Wiesbaden, Moritzstrasse 11, II.

Grösstes Geschäft dieser Art Deutschlands.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers, wie: **Ratten,
Mäuse, Schwaben, Kakerlaken, Wanzen**
unter mehrjähriger schriftlicher Garantie des Erfolges.
Spezialität: Vertilgung von **Motten** und deren Brut.
D. R. G. M. 62282. **Giftfrei! Geruchlos!**

Referenzen erster fürstlicher Häuser und der grössten
industriellen Gesellschaften.

Germania- Cacao

Beste Marke. **BERGER, POESSNECK.**

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164. **Wilhelmstr. 10a.** Fernspr. 164.
Hauptsitz: **Berlin.**

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main,
Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital u. 297 Millionen.
Reserven:

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
an allen Hauptplätzen der Erde.



Wir beehren uns hiermit unserer werten Kundschaft den Eingang von sämtlichen

Frühjahrs - Neuheiten

ergebenst anzuzeigen.

Unsere Läger sind diesmal ganz besonders reichhaltig sortiert und bieten eine Fülle gediegener Neuheiten in einfachem bis zu dem feinsten Geschmack. Wir bitten um Besichtigung unserer

≡ Saison - Ausstellung ≡

für Damen-Hüte. Unerreichte Auswahl

französischer Original-Modelle

aus den renommiertesten Pariser Salons.

Modell-Hüte

aus unseren eigenen Ateliers
in vornehmster Geschmacksrichtung.

Elegante garnierte Hüte
in den neuesten Formen.

Kinder- u. Backfisch-Hüte
in grösster Auswahl.

≡ Trauer-Hüte ≡
in jeder Preislage.

Damen-Konfektion.

Garnierte Kleider, Jacken-Kleider, Bolero-Kostüme, Kostüme-Röcke, Morgenröcke, Matinées, Abend-Mäntel, Brunnen-Mäntel, Jacketts, schwarz und farbig, Taffet-Paletots und Boleros.

Seidene Blusen. — Woll-Blusen.

≡ Kinder-Konfektion ≡

für Knaben und Mädchen.

≡ Kleiderstoffe. ≡

Kostüme-Stoffe, Satintuche, Blusen-Stoffe, Alpaccas, Eolienne, Chiffon, Voile, Woll-Musseline, Organdy, Zephyr, Foulardine etc.

K 3

≡ Grosse Schaufenster-Dekorationen. ≡

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Dringender Aufruf!

Ferienheim
des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege
armer Kinder.

Der Bau des langeschnten Wiesbadener Ferienheimes bei Oberfeelbach i. L. naht seiner Vollendung. Ein schönes Denkmal der Nächstenliebe und ein Beweis für das große Interesse unserer Mitbürger an den Bestrebungen des Vereins, dem es vergönnt war, in den 6 Jahren seines Bestehens mit einem Kostenaufwand von 96,000 Mk. 1942 kräftliche Kinder zu verpflegen.

Mit den ersten Frühlingstagen soll das Heim eröffnet werden, um in vierwöchentlichem Wechsel je 50 besonders pflegebedürftigen, armen Kindern die bestmöglichen Bedingungen zur Kräftigung und Gesundung zu bieten: Waldbesucht, große Schlaf- und Spielräume, angemessene Ernährung, jede Körperpflege, Salz- und Soolbäder u. dergl.

In dem Bemühen und Bewußtsein, etwas Vorzügliches zu erreichen, haben wir nicht gezögert, eine erhöhte Last auf uns zu nehmen. Wir haben unsere Mittel erschöpft, um das Haus zweckentsprechend und allen Anforderungen der Hygiene entsprechend erbauen zu können. Noch aber fehlt die ganze innere Einrichtung, die Beleuchtung, die Gartenanlage u. dergl. Eine Summe von ca. 30,000 Mk. ist noch erforderlich, um unser Werk zu vollenden.

Werden sich noch einmal warmherzige Kinderfreunde finden, die durch Opferwilligkeit es ermöglichen, daß der Verein sein hochgestecktes Ziel erreicht?

Edle Wohltäter, liebende Eltern in der Freude über die Genesung eines teureren Kindes oder in Erinnerung an ein solches, kommt, helfe sie denken, verlassenen Kindern das Heim einrichten, wo ihnen ein Gesundwerden ermöglicht wird; — dann erntet den Dank der strahlenden Kinder Augen, die von wiedererlangter Lebensfreudigkeit und Kraft reden!

Eine Zuwendung von 5000 Mk. genügt, um über eine Pflegestelle im Ferienheim dauernd verfügen zu können.

Möge unsere herzliche Bitte weithin lebendigen Widerhall in den Herzen werktätiger Kinderfreunde finden!

Die unterzeichneten Mitglieder des Vereinsvorstandes und des erweiterten Hausbaukomitees nehmen dankbar Beiträge entgegen.

Frau Kommerzienrat Albert, Herr Stadtrat Arntz, Herr Kommerzienrat Bartling, Frau Professor Borgmann, Frl. E. von Cohausen, Herr Regierungsrat Dr. von Conta, Frau L. Deneke, Frau General Dieckmann, Frau Louis Dyckerhoff, Herr Justizrat v. Eck, Herr Baumeister Fabry, Frau Geh. Rat H. Fresenius, Frl. M. Grossmann, Frau van Gülden, Herr Pfarrer Gruber, Herr Archivrat Dr. Hagemann, Herr Landrat v. Hertzberg, Frau Simon Hess, Frau Landesgerichtsrat Dr. Homann, Herr Generalintendant v. Hülsen, Excellenz, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, Herr Kadesch, Frau Prof. Kalle, Frau Ludw. v. Knoop, Herr Dr. med. Koch, Herr Landrat v. Köller, Frau Fr. v. Köppen, Herr Landeshauptmann Krekel, Herr Bankier Lackner, Frl. Lichtenstein, Herr Dr. med. Lugenbühl, Gräfin Matuschka-Greifensklau, Frau Mayer-Windscheid, Frau General Mertens, Frl. A. Mertens, Frl. E. Prell, Frau Dr. Reben, Herr Polizeipräsident von Schenck, Frl. Pauline Scholz, Frau Sanitätsrat Dr. Seyberth, Herr Dr. Stricker, Herr Rentner Sutorius, Herr Rentner Teschenmacher, Frau von Tschirschky, Herr Pfarrer Veesenmeyer, Herr Rentner Vorwerk, Frau H. Wachendorf, Herr Prof. Dr. Weintraud, Herr Baurat Winter, Frl. W. v. Ziegler-Kipphausen.

Zentral-Sammelstelle:

Berliner Baukommandite Lackner & Co.,
Raiser-Friedrich-Platz 2.

F 214



Volksbildungsverein zu Wiesbaden. C. V.

Montag, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr:

3. Vortrag

des Herrn Konservatoriums-Direktors Gerhard
in der Aula der höheren Mädchenschule, über:
Beethoven als Sinfoniker.

Einfrittskarten zu 20 Pf., für reserv. Platz zu 1 Mk. an der Abendkasse.
Die Vortragskommission. F 233

Eine menschliche Null

Ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinernden Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikaler Heilung sucht, nach neuen Gesichts- von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von gerader und un- liehen Nutzen! Der Ge- krankheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung Für Mark 1.60 in Brief- von Dr. Rumler,



Gehirn- und Rückenmarks- nerven-Zerrüttung, Folgen schafften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigen- punkten bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur- schätzbarem Gesundheits- stande lernt, sich vor- schützen - der bereits sichersten Wege zu seiner kennen. marken franko zu beziehen Genf 408 (Schweiz).

(H. H. 475) P. 160

Dr. Heinr. Schmidt,

prakt. Arzt,

Spez.-Arzt f. phys. diät. Therapie (Naturheilverfahren).

jetzt **Nikolasstrasse 13, Part.**

Sprechst.: 9-10 vorm., 2-3 nachm., Dienstag und Freitag nur Vormittags.
Sonntags keine Sprechst.

Zither-Berein

Heute Sonntag, den 3. März,
nachmittags 4 Uhr:

Ausflug

nach der

„Neuen Adolfshöhe“

(Mittaglich Fahr),

wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Tanzschüler

des Herrn A. Donedier.

Heute Sonntag, den 3. März,
nachmittags 3 1/2 Uhr: Ausflug
nach Schierstein, Saalbau „Zu den
3 Kronen“, wozu Freunde und
Bekannte hiermit ergebenst einladet.

D. C.

Gemeinschaftliche Abfahrt Staatsbahn
2 Uhr 50 Min.
NB. Besondere Einladungen ergehen
diesmal nicht.

Bücher - Etageren,



hollbaumart, mit 3 Böden von
3.50 Mk. an, mit 3 Böden u.
Galerie v. 5.75 Mk. an, mit
4 Böden u. Galerie v. 10 Mk. an
bis 30 Mk. K 65

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 18.

Möbel

und

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke
innen Eichen . . . 80 Mk.
Vertikal mit Spiegel . . . 30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke . . . 48 "
Sofa- und Auszugstische . . . 15 "
Schreibtische . . . 35 "
Kompl. Betten . . . 65 "
1-tür. Kleiderschränke . . . 15 "
2-tür. Kleiderschränke . . . 26 "
Büfets . . . 130 "
Waschkommode . . . 15 "
Flurtoilette m. Wassetzpieg. . . 15 "
Spiegel und Bilder zu hier noch
nicht gekannten Preisen, sowie mo-
derne Küchen-Einrichtungen von
50 Mk. an, helle und dunkle Schlaf-
zimmer (Eichen) mit Spiegelglas
u. weißem Marmor v. 280 Mk. an.

Unerreichte Auswahl.

Spez.: Braut-Ausstattungen.

Möbellager

Blücherplatz 3.

Inb.: Ign. Rosenkranz.

Prachtvolle Büste

erlangen Sie durch
Lou's Eau de Junon
(Büstenwasser).
Aeusserlich anzuwenden,
unschädlich — zahlreiche
Auerkennungen.
Preis Mk. 4.—, franko
Mk. 4.50. Nachnahme
Mk. 4.70. Vorrätig in Wiesbaden
bei Carl Böhm, Taunusstr. 4,
P. A. Stoss, Taunusstrasse 2, sowie
G. Tietzenborn, Grosse Burgstr. 8.
General-Depot für Deutschland:
Treu & Nigisch, Königl. Hofliefer.,
Berlin N.W. 21. (Ba. 2691g) F 140



Buch Frauen-
1 1/2 Mk. Störungen.

J. Kantorowicz, Berlin N 54.

!! Bruchleidende !!

Meine nach dem Körper anatomisch richtig gearbeiteten

Bruchbänder

bieten auch in den schwierigsten Fällen Hilfe und
Erleichterung! Maassnahmen und sachgemässes
Anlegen erfolgt durch

tüchtigen Bandagisten u. Orthopäden,

so daß Garantie für tadellosen Sitz in jedem
einzelnen Falle geboten ist.

Eigene Werkstätten befinden sich im Hause.

Separater Anproberaum. Freundl. Damen- u. Herren-Bedienung.

Taunusstrasse 2. **P. A. Stoss.**

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopäd.
Apparaten und Maschinen aller Art. K 1-9

NB. Man hüte sich vor lauswärtigen herumziehenden
Händlern, die keine fachmännischen Kenntnisse besitzen, sondern
nur unbrauchb. Bruchbänder für teures Geld zu verkaufen suchen.

Synagogenplätze.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche ihre feither innegehabten
Plätze in der Hauptsynagoge, Michelsberg, für das Jahr
1907/08 weiter behalten wollen, werden hiermit ersucht, dies

bis zum 23. März d. J.

auf unserem Gemeindebureau, Emserstrasse 6, mündlich
oder schriftlich anzeigen zu wollen, da nach dieser Zeit über die
Plätze anderweitig verfügt wird. F 314

Wiesbaden, den 1. März 1907.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Der Vorsitzende: Simon Hess.

Lebensmittel-Offerte.

	per Pfd.
Prima weisse Apfelfringe	48 Pf.
neue calif. Aprikosen	100 "
" " Birnen	60 u. 80 "
" " Pfirsiche	75 "
" " weisse Bohrpfele	60 "
Mischobst, fein	35 "
" extra fein	50 "
hess. Pfäumen	22, 26 u. 30 "
extra dicke calif. Cath.-Pfäumen	35 "
Algier-Feigen	20 "
Bari-Feigen	25 "

Apfelsinen,

mittlere 3 St. 10 Pf. Dtzd. 35 Pf.
dicke 5 Pf. Dtzd. 55 Pf.
extra dicke 3 St. 20 Pf. Dtzd. 75 Pf.

Zitronen

St. 5 Pf., Dtzd. 55 Pf.

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel,

21 Marktstr. 21, 21 Marktstr. 21,
Wiesbaden.

Das beste,
billigste
und
unschädlichste
Haus-
und
Toilettmittel



zum Waschen,
„ Mundspülen,
„ Gurgeln,
„ Desinfizieren
u. für medizinischen
Gebrauch.

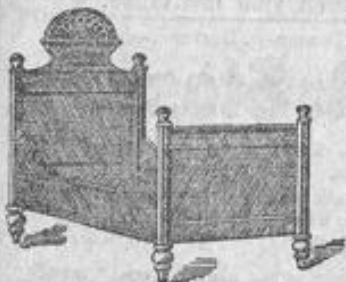
ALSTER-BORAX

Gebrauchsanweisung in jedem Karton. Niemals lose. Auf die Marke
achten. Ueberall zu haben in Kartons à 10, 20 u. 50 Pf. F 4

Frank & Marx

Beste
und billigste
Bezugsquelle
für

Betten
und
Möbel.



Schweres Holzbett

(fein nussbaum-lackiert)

1 Sprungrahmen,
1 dreiteil. Seegras-
Matratze m. Keil,
1 Feder-Oberbett,
1 Feder-Kissen

zusammen 74 Mk.

Dasselbe Bett,

nussb.-fourniert, innen
Eiche, m. denselben
Einlagen **95 Mk.**



Schreibtische, nussb.-pol.,
von 150 bis 29 Mk.

Nussb.-Kommoden 25 Mk.



Vertikos,
fein-lackiert,
von

30 Mk. an.

Vertikos,
poliert,
mit Spiegel
von

52 Mk. an.

Tische in allen Aus-
führung., 110 bis 5.75



Kleider-
schränke,
eintürig
von

15 Mk. an.

zweitürig
von

26 Mk. an.

Waschtische v. 10 Mk. an.



Polstermöbel. Keine Fabrikware.
Nur beste eigene Anfertigung
Plüschsofas 150 bis 49 Mk.
Chaiselongues 60 bis 29 Mk.

Gelegenheitskauf:
Sofa und 2 Sessel 125.

Möbel-Haus
Frank & Marx,
Michelsberg 6.

Ausgabestellen

des

Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens,
dem Rheingau und in Mainz.

Wiesbadener:

Adolfshöhe:
Gorn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfstraße:
Behner, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Kemenhofstraße:
Ginkelman, Kemenhofstr. 14.

Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ede Gasse 1.

Burggasse:
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Schwind, Weiergasse 21;
Voh, Weiergasse 32.

Frankfurterstraße:
Fris, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7.

Gartenstraße:
Kersten, Gartenstr. 6;
Mahr, Kaiserstr. 45.

Gangasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Schwind, Weiergasse 21;
Emmerich, Ede Gasse 1;
Fris, Gangasse 26.

Heppheimerstraße:
Fris, Frankfurterstr. 17.

Hermannstraße:
Gros, Hermannstr. 12.

Jahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 45;
Speib, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behner, Adolfstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ede Rathausstr. 41;
Remmich, Mainzerstr. 41.

Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Pallmer, Rathausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathausstraße:
Weil, Ede Mainzerstr. 7;
Pallmer, Rathausstr. 8a;
Müller, Rathausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Sackgasse 34.

Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Thelemannstraße:
Müller, Rathausstr. 78.

Weiergasse:
Fris, Gangasse 26;
Schwind, Weiergasse 21;
Voh, Weiergasse 32.

Wiesbadener Allee:
Gorn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Bräuninger, Wiesb.-Str. 111;
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Brund, Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Menzel, Wiesbadenerstr. 54.

Wilhelmstraße:
Reidhöfer, Wilhelmstr. 24.

Dohheim:

Jacob Kroth, Wilhelminen-
straße 2;
Philipp Seelbach,
Wiesbadenerstr. 54;
Heinrich Egert, Wiesbadener-
straße 40;
Georg Gault, Obergasse 10;
Heinrich Moos, Dieblicher-
straße 18;

Adam Knapp, Römergasse 11;
Wilhelm Schnell, Wilhelm-
straße 23;
Fris, Ede Rhein- und
Friedrichstraße 6;
Wilhelm Schüler, Schier-
heimerstraße 5;
Heinrich Müller, Mühlg. 36.

Erbenheim:

Wilhelmine Weil, Garten-
straße 3;
Wilhelm Aneip, Neugasse 19;

Hugo Sturm, Wiesbadener-
straße.

Sonnenberg:

Heinrich Fris, Langgasse 1;
Philipp Bach, Thalstraße.

Karl Altenheimer, Rimbacher-
straße 34;

Rheingau:

In Schierstein:
durch Kolporteur Josef
Meiser, Schulstraße 8.

In Nieder-Balk:
durch Bahnhofstr. - Portier
Wilhelm Aug. Peters-
gasse 51.

In Eltville:
durch Franz Pfister, Haupt-
straße 14.

In Erbach:
durch Hirschberg Philipp
Dohn, Eberbachstraße.

In Dettig:
durch Ernst Knapp, Feld-
straße 3, a. Gallgarter Weg.

In Winkel:
durch Adam Kaufmann, Auf-
seher, Domherrenstraße.

In Geisenheim:
durch Christian Sprenger,
Bergstraße 14.

In Rüdesheim:
durch Adam Jung, Friedrich-
straße 1.

Mainz:

Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Frenz),
Große Meise 12, I.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in den Vororten Dohheim, Erbenheim und Sonnenberg
nachmittags und abends zur Ausgabe; in Wiesbadener und dem
Rheingau nur abends und zwar das Abendblatt vom Tage und
das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen und in Mainz
nachmittags und abends.

Bezugs-Preis monatlich 50 Pfg. und 10 Pfg. Ausgabestellen-
Gebühr.

Bestellungen nehmen die Ausgabestellen jederzeit entgegen.

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug nach dem Auslande versteigere ich morgen Montag,
den 4. März, vormittags 9 1/2 und nachmittags 3 Uhr beginnend, in
meinem Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände:

Vollständige Betten, Deckbetten und Kissen, 1- u. 2-tür. Kleiderschränke,
Auszugstische, Stühle, Nippische, Blumentische, Badstische, Handtuch-
halter, Bidet, Kommoden, 2 Polster-Garnituren, Schreibtisch, eiserne
Betten, Gartenmöbel, als: Tische, Stühle, Bänke, Wassermangel, Vor-
hänge, Linoleum, Vorlagen, Läufer, Steppdecken, Arbeitskörbe, Bilder,
seidene Damenkleider, Bekleidungs-Garnitur, Koffer, getragene Herren-Kleider,
Luxus-Gegenstände, Nippischen, Lampen, Häkelarbeiten, Nähkisten, große
Partie Glas, Porzellan, Küchen- und Kaffeeschirr, kupferner Waschtisch
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Befichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 25.

Damenhüte-Versteigerung.

Morgen Montag, den 4. März, nachmittags 2 Uhr beginnend,
versteigere ich im Auftrage der Frau Bernhardine Kobbé wegen Aufgabe
des Ladengeschäfts in meinem Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstraße 25

60 garnierte hochlegante moderne Damenhüte

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,
25 Schwalbacherstraße 25.

Telephon 2721. **Jean Meinecke** Telephon 2721.

Möbel- u. Innendekoration

Schwalbacherstrasse 34/36,
Ecke Wellritzstrasse.

Grosse Ausstellung

kompl. Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer,
Salons, Einzelmöbel, sowie moderner Küchen-
Einrichtungen in nur garantiert prima Ausführung zu äußerst
billigen Preisen.

Reelle Bedienung.

Kostenanschläge bereitwilligst.

Spezialität: Brautausstattungen. 301

Zur Konfirmation

schwarze, weisse u. farbige Kleiderstoffe in bekannt
guten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Wilhelm Reitz, 22 Marktstrasse 22.

Telephon 896.

108

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kindernahrung

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

B. Z. 08870 F 3

Im Möbelhaus Bleichstraße 18

von **Jacob Suhr**

kauft man recht und billig. Braut-Ausstattungen in jeder Preislage.
Komplette Zimmer-Einrichtungen für Hotel, Pensionen u. möblierte
Zimmer in jeder Auswahl und Preislage.

Auch habe stets großes Lager in Gelegenheitskäufe.

Größtes Lager dieser Branche hier am Platze.

Man wolle sich überzeugen.

Eigene Tapezierer- und Schreiner-Werkstätte im Hause.

Ausicht ohne Kaufzwang gern gestattet.

Telephon 2737.

Carlton-Restaurant Mainz,

Hotel Rheinischer Hof, Rheinstr. 65.

Tägliches Konzert der ungar. Zigeuner-Kapelle Lakatos.

Soupers an kleinen Tischen serviert. F 35

Reichhaltige Abendkarte. Exquisite Weine.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen.

Zusammengestellt am 20. Februar durch

D. Frenz, Annoncen-Expedition — Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts,
Mainz, Große Bleiche 12, 1. * Wiesbaden, Wilhelmstraße 6,
Telephon Nr. 869. Telephon Nr. 967.

Nachdruck verboten.

Termin:	Versteigerungsort:	Versteigerer:
5. März	Ob.-Angelheim	Winger-Genossenschaft.
7. "	Oberwesel	Hermann Hammes.
7. "	Haardt (Hpf.)	Frisch Andre.
11. "	Nied.-Angelheim	Winger-Genossenschaft.
11. "	Haardt (Hpf.)	Eduard Weegmüller.
13. "	Bingen	Kommerzienrat A. Avenarius.
14. "	Lorch	Bereinigung Lorch-Weingutsbesitzer.
15. "	Mainz	Carl Brach.
18. "	Bingen	Leonhard Braden Söhne.
18. "	Mainz	A. Spies.
19. "	Bingen	Karl Wafum Witwe.
19. "	Dürkheim (Pf.)	Rudolph Vart.
20. "	Mainz	Nikola Kade.
21. "	Mainz	Großherzog. Hessische Domäne.
21. "	Edenkoben (Pf.)	Eugen Schneider.
22. "	Mainz	Großherzog. Hessische Domäne.
22. "	Reustadt (Pf.)	Phil. Werfel Erben.
25. "	Mainz	Jean Frisch.
25. "	Bingen	A. Landau Söhne.
25. "	Reustadt (Pf.)	C. F. Gröbe.
26. "	Mainz	Gescho. Schuch (Schuch Wwe. u. Ad.).
26. "	Deidesheim	G. A. Stadler.
27. "	Mainz	Peter Stimbelt.
27. "	Bingen	Seligmann Simon.
28. "	Mainz	D. Panizza Wwe.
2. April	Bingen	Kommerzienrat Julius Espenschied.
3. "	Bingen	Kommerzienrat Julius Espenschied.
3. "	Haardt (Pf.)	Ph. A. Krumpholtz Wwe. und J. Degen.
4. "	Mainz	Heinrich Julius Ballot.
4. "	Oberwesel	D. A. A.
4. "	Himmeldingen	A. W. Reis.
8. "	Mainz	Georg Reichardt III.
8. "	Bingen	Jos. Phil. Reper Erben.
8. "	Deidesheim (Pf.)	Frisch Edel.
9. "	Mainz	Georg Schmitt.
9. "	Bingen	Winger-Verein.
9. "	Kreuznach	Ph. u. Ch. Baum.
9. "	Malsbacht (Pf.)	A. Hellmer.
9. "	Bingen	Hermann Allmann.
10. "	Himmeldingen	Adam Köhler.
11. "	Mainz	A. B. Riffel.
11. "	Bingen	Carl Erne.
11. "	Deidesheim (Pf.)	A. P. Buhl.
12. "	Mainz	Heinrich Schlamp.
12. "	Kreuznach	Louis Engelsmann u. Sohn.
12. "	Haardt (Pf.)	Friedrich Hoerster.
12. "	Deidesheim	Winger-Verein.
15. "	Mainz	Peter Sieberling.
15. "	Bingen	Eduard Zimmermann.
16. "	Mainz	Major Liebrecht'sche Gutsverwaltung.
16. "	Bingen	Carl Kruger.
16. "	Reustadt (Pf.)	Wilhelm Ringenfelder.
16/18. "	Triert	Bischof. Konwit; Sohe Domkirche; Agl. Domonial-Weinbau-Verwalt.; Dr. Arthur v. Rell; Julius Wiedmont; Freih. v. Schorlemmer'sche Gutsverwaltung; Bischof. Priest.-Seminar; Weingut Bandoigem.
17. "	Mainz	Anton Riffel.
17. "	Haardt (Pf.)	Friedrich Fischer Wwe. u. Erben.
18. "	Deidesheim	Hermann Rittich.
19. "	Mainz	Karl Heinrich Koch.
19. "	Wiesbaden	Heinrich Ditt.
10/20. "	Triert	Erben J. Verres jr.; Zacharias Bergweiler-Brum; Jean Chmuel; Ebs. Verres Witwe; Forstmeister Gels; Michael Hansen; Notar Knepper; Dr. Mainzer; Franz Mertin; Jos. Mitz; Balthar Reuk; S. A. Brum Erben; Dr. Hugo Lhanisch; Corn. Reimer.
22. "	Mainz	Wilhelm Bräuning.
22. "	Bingen	Jos. Gaffner.
22. "	Reil (Hpf.)	A. Gollen.
22/27. "	Triert	Frau Aminger; Erben von Deulwip; G. Gebert; Dr. Götz; Frdh. Wilhelm-Gymnasium; Vereinigte Hofpaten; Max Keller; Reichsgräflich von Reiffstättisches Maj.; Erben W. Koch; Jakob Link; Gg. Müller; Frh. Felicie Müller;

Termin:	Versteigerungsort:	Versteigerer:
23. April	Rüdesheim	Bereinigte Weingutsbesitzer.
23. "	Kreuznach	Ed. u. A. B. Engelsmann.
23. "	Forst (Hpf.)	Chr. Diebel Wwe. und Erbe.
24. "	Mainz	G. Lauterer-Friedrichs Erben.
24. "	Dürkheim (Pf.)	C. Schweinsche Gutsverwaltung.
24. "	Mainz	Carl Gunderloch.
25. "	Bingen	Hst. Jos. Benndorf.
25. "	Deidesheim	L. A. Jordan.
25. "	Mainz	Wilhelm Schlamp.
26. "	Lorch	Gräfl. v. Walderdorff'sche Gutsverw.
26. "	Lorch	Heinrich Kaufmann Wwe.
26. "	Dürkheim (Pf.)	August Friedrich.
29. "	Mainz	Bodenheimer Winger-Verein.
29. "	Kreuznach	Wilhelm Engelsmann.
30. "	Bingen	Weingut der Stadt Bingen.
30. "	Forst (Pf.)	Jos. Krueger u. Adolph Werle.
1. Mai	Nierstein	Philipp Jindisches Weingut.
1. "	Deidesheim (Pf.)	Winger-Verein.
2. "	Mainz	Nikola Kade.
2. "	Dürkheim (Pf.)	Dr. Dietrich'sche Verwaltung.
3. "	Hochheim	Georg Kroschell.
3. "	Kreuznach	Rittergut Bangert.
3. "	Deidesheim (Pf.)	Georg Sibens Erben.
3. "	Kreuznach	Hermann Stöck.
6. "	Hochheim	Konrad Berner.
6. "	Geisenheim	L. J. Kirchberger.
7. "	Hochheim	Wilhelm Eber.
7. "	Bingen	Georg Kade.
7. "	Königsbach	Winger-Verein.
8. "	Oestrich	1. Vereinig. Oestricher Weingutsbes.
8. "	Wachenheim (Pf.)	Albert Dürkin-Wolf.
10. "	Oestrich	1. Vereinig. Oestricher Weingutsbes.
13. "	Forst (Hpf.)	Friedr. Leop. Spindler-Steinmetz.
13. "	Johannisberg	Verein. Johannisberg. Weingutsbes.
13. "	Oberwesel	Wilhelm Hoffmann.
14. "	Bintel	Friedr. Lothar Geromont Wwe.
14. "	Forst (Hpf.)	J. J. Spindler Wwe. und Erben.
15. "	Erbach (Hpf.)	Ag. Prinzl. Administration Schloß Reinhardshausen.
16. "	Wachenheim (Pf.)	Winger-Vereinigung.
16. "	Elzville	Gräfl. Elzville'sche Verwalt.; Frh. Langwerth v. Simmern'sche Verwalt.
16. "	Forst (Hpf.)	W. Schellhorn-Balldilich.
17. "	Dattenheim	Gräfl. Schönborn'sches Rentamt; Fürstl. von Löwenstein'sche Verwalt.; Ed. Engelmann.
17. "	Kreuznach	Karl Voigtlander.
17. "	Wachenheim (Pf.)	Albert Dürkin-Wolf.
18. "	Wittelheim	W. Raschke'sche Verw.; Geschw. Böhm'sche Verwaltung; A. Wittmann.
21. "	Elzville	Hr. Schilo; W. G. Gernersheimer.
22. "	Johannisberg	B. G. Hummiche Verwaltung.
22. "	Kollstadt (Pf.)	Wilhelm Ruprecht.
23. "	Schloß Voltrads	Gräfl. Ratuliska-Greifensklause Kellerei u. Güter-Verwaltung.
23. "	Dürkheim (Pf.)	J. Winkels-Berding.
24. "	Geisenheim	Gräfl. von Angelheim'sche Verwalt.; Jos. Burgett; Agl. Lehranstalt für Wein, Obst- und Gartenbau; Agl. Domonialgut.
24. "	Dürkheim (Pf.)	Gebr. Bart.
25. "	Geisenheim	Frh. v. Wierleinsche Verwaltung; G. Dissenauer; G. Kede'sche Verw.
27. "	Schloß	Fürstl. von Rettern'sche Domäne.
28. "	Johannisberg	Frh. von Ritters'sche Gutsverwaltung; Jul. Espenschied; Jos. Gg.
29. "	Rüdesheim	Freiherrl. von Stumm-Halberg'sche Gutsverwaltung.
31. "	Kloß. Erbach	Königl. Domäne.
1. Juni	Rüdesheim	Königl. Domäne.
3. "	Hallgarten	Verein Hallgartener Weingutsbes.
4. "	Hochheim	Winger-Verein u. Frh. v. Jungenfeld.
5. "	Elzville	Freiherr von Knoop.
6. "	Geisenheim	Verein. Geisenheimer Weingutsbes.
7. "	Rauenhal	Winger-Verein.

Weinversteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten Rabattvergünstigungen in geeigneten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung durch den Unterzeichneten bestens ausgeführt werden.

D. Frenz, Annoncen-Expedition — Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts,
Zentral-Auskunftsstelle für Weinversteigerungen,
Mainz, Große Bleiche 12, 1, Telephon 869. — Wiesbaden, Wilhelmstraße 6, Telephon 967.

Evangelischer Verein.

Freitag, den 8. März, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinssaal, Blatterstraße 2, in Wiesbaden:

Vortrag des Herrn Prof. D. Schaeder von Kiel über: „Gottes Offenbarung in der Geschichte der christlichen Kirche“.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei. Beim Ausgang freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten. F 461

Trau-Ringe

stets in allen Größen, Breiten und Preislagen vorrätig. Meine Spezialität: Fugelose Kugelfasson-Ringe (aus einem Stück gegossen) Marke „Obagon“ brechen nie.

ohne Preisverhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Otto Bernstein, Juwelier,

Nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Schlafzimmer

offizieren wir

zu noch nie gebotenen billigen Preisen.

40 Schlafzimmer in Nußbaum, Satin, Eichen,

Komplette eichene engl. Zimmer mit Kristall-Mk. 310

(so lange Vorrat).

Größtes Lager in allen anderen Möbeln, Polsterwaren und Kücheneinrichtungen.

Joh. Weigand & Co.,

Wellritzstrasse 20. — Telephon 3271.

Rheumatismus!

behand. mit sich. Erfolgs Dr. Jacobi. ärztl. gepr. Massenge-Elmüller, 9, 3. Waffagen in und außer dem Hause.

Manicure,

elegante Ausführung d. j. Dame. Nerostrasse 7, 2. nördl. d. Rodbrunnen. Sprechst. vorm. 10—1, nachm. 3—7 Uhr.

Kinder-Bewahr-Anstalt.

Die Lieferung des Bedarfs an Brot, Bröckchen (à 50 g Rindfleischgewicht), Wasserwec (à 70 g Rindfleischgewicht), Mehl, Fleisch, Dörrfleisch, Wurk, Fett, Schmalz, Suppen-Nudeln, gebrannten Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen, Linsen, Bohnen soll für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 vergeben werden.

Lieferungsanerbieten sind bis Dienstag, den 12. März 1. Jg., nachmittags 4 Uhr an den unterzeichneten Vorstand einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können in der Anstalt, Schwalbacherstr. 61, eingesehen werden. F 216

Wiesbaden, im Februar 1907.

Der Vorstand.

Snalban „Jägerhaus“.

Schierfeldenerstr. 62.

Seute Sonntag, den 3. März, von nachm. 4 Uhr ab:

Gr. humoristische Unterhaltung

mit Tanz.

Stahl-Lehmann

mit brillanten Programm!

Es ladet erg. ein

Joh. Koob, Restaurateur.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne

Bahnhofstraße 3

eine 6664

Obst-, Südfrüchte- und Gemüse-Handlung.

Adolf Elges.

Kaufschneiden! Aufbewahren!

Kluge Frauen!

1000 Mk. Belohnung!

sind nicht so viel wert wie mein weltberühmtes, reich illustriertes

hygienisches Frauenbuch,

welches Sie gegen Einwendung v. 40 Mk. in Briefmarken geschlossen erhalten.

Tausende von Dankschreiben.

Auch Sie werden mir dankbar sein! Habe goldene Medaille. Viele Patente. Langjährige Erfahrung und daher unentbehrlich für jede Frau. F 160

Wwe. E. Schmidt,

Gebamme a. D.

Berlin SW., Ritterstr. 49, 2.

Haararbeiten

Perücken, Scheitel, Böpfe, einzelne Teile, Unterlagen usw., aus prima Schnitthaaren, werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weißen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe ohne grünlich zu werden. 6484

C. Brodtmann, Haarhandl. aus Wien, Rheinstraße 26, Gartenh. 1. Et., zwischen Nikolaus- und Adolfsstraße.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorwiegend Männer-schwäche von Universitätsprof. u. Aerzt. empfohlen. Flakons à 5 und 10 Mk. Neue Virisanol-Broschüre gratis in Apotheken erhältlich. Chem. Fabrik LL. Ungar, Berlin NW. 7, 10.

Planweißen Gartenkies

(Silberkies aus den Silber- u. Weibergwerken Friedrichslegen) liefert waggon-, faren- u. fährweise die Kleinverteilung für Wiesbaden und Umgebung. 302

L. Rettenmayer,

Wiesbaden,

Rheinstraße 21.

Briefmarken, 15,000 verschiedene, tadellos, versendet auf Wunsch zur Auswahl ohne Aufschlag mit 50—70% unter allen Katalogen, auch Ganzjahren. A. Weiss, Wien 1, Albergasse 8, (filiale London). Einkauf. F 184

OPERA best Music

„Opera“ best. Platinensprech- u. Musikapparat, unerreicht. Tonstärke. Lieferung gegen Monatsraten

von 2 Mk. an ohne einen Pfennig Aufschlag. Illustr. Katalog gratis u. frei. Otto Jacobsen, Berlin 43, Ho. (B. Z. 50298 Ba) F 8.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

zu verkaufen. Auskunft

Zeichne gibt F. O. Unger,
Berlin, Ballerplatz 28.
Schne unendliche Borauszahlung.
Rückporto. (F. O. 1134) F 109

Für Frauen

überaus wichtig ist meine bisher un-
übertroffen. Hygien. Erfindung zur Ver-
meid. hässl. Sorgen. Prämiert mit gr.
gold. Medaille, Ehrenkreuz u. Ehren-
diplom. Patentamt. geschützt. Stief-
jahrelang brauchbar. M. 2.-. Auf-
klärung gratis. **H. Engelhardt,**
Berlin 42, Bergstr. 80. (E. B. 413) F 160

Bei Frauenleiden jeder Art wende
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfah. Heb. Rückporto erb. Offerten
unter **A. 208** an den Tagbl.-Verlag.

Damen

wenden sich in
dieser Angelegen-
heit an gewissenhafte
erfah. Person. Off. unter **J. 310** an
den Tagbl.-Verlag.

Damen find. distr. liebevolle Auf-
nahme. Hebamme Ringer
Wwe., Alheim bei Mainz, Post Trebur.

Damen best. Standes wend.
sich in distr. Frauen-
leiden an gewissenh. erfah. Frau (Heb.).
Off. m. Rückp. u. **A. 671** Tagbl.-Verl.

Neu. Phrenologin! Neu.

berühmte der Gegenwart:
Sellmundstr. 15, Stb. 1. Et.
Su spr. auch Sonnt. u. zu j. Tageszeit.

Phrenologin
Selenstr. 9, Wdh. 2.

Phrenologin
Sneisenaustraße 8, Wdh. 3.

Heiraten jeden Standes vermittelt
Frau Wehner, Römerberg 21.

Heirat! Waise, 25 Jahr, 200,000 Mk.
Vermög., w. Heirat m. charakt. Mann,
wenn auch ohne Verm. Anonym gwedl.
Off. **Ideal, Berlin 7.** F 65

Aufrichtiges Heirats-Gesuch.
Geschäftsmann, 40 Jahre, Witwer,
1 Kind, in guten Verhältnissen, sucht die
Befanntschaft eines netten häuslichen
Mädchens zwecks Heirat. Offerten mit
Angabe der Verhältnisse unter **F. 355**
an den Tagbl.-Verl. Vermittler verbet.

Verheiratheten wünsche mich mit
charaktervoll. Herrn, h. weid. ich vermöge
meiner pekuniären Lage u. Vermögen
abzule. Ein Waise eines Kaufmannes,
25 J. alt, Christin, bel. 180,000 Mk.
Barmög. Anträge v. nur ernsten.
Herrn m. voller Adresse unt. „**Hei-
glück**“ nach Freiburg postlagernd.

Wer beirathet hübsche 22-j. Blondine
m. 65,000 Mk. Verm. Nur Herren,
w. a. ohne Verm. h. d. aber f. e. rasche
Heirat sein. Hindernis vorliegt erb.
Näh. bei streng. Discretion d. „**Wid-
er**“ Berlin, 18. (E. B. 442) F 160

Amthliche Anzeigen

Abdruckverdingung.
Der Abdruck der Gebäude der
Seitenkass. Kassenheim im Taunus
soll öffentlich verdingen werden.
Die hauptsächlichsten Baustoffe
übernimmt die Bauverwaltung.
Bedingungen können, gegen post-
und bestellgeldfreie Einsendung von
1 Mk., vom Militär-Bauamt Ver-
lin 1, Charlottenburg, Scharren-
straße 38, bezogen werden.
Angebote müssen verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift ver-
sehen, bis Dienstag, den 26. März c.,
vormittags 11 Uhr an das Bau-
bureau des Offizier-Generals,
heimes zu Falkenstein im Taunus
eingereicht werden, wofür zur ge-
nannten Zeit die Eröffnung der
Angebote im Beisein etwa erschie-
nener Richter stattfindet. — Aufschla-
gfrist: 20 Tage. (N. Nr. 1500) F 170
Militär-Bauinspektor: Weis.

Der Fruchtmarkt beginnt während
der Wintermonate (Oktober bis ein-
schließl. März) um 10 Uhr vor-
mittags.
Wiesbaden, den 19. Sept. 1906.
Städt. Marktamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Tanzschüler
des Herrn Völker
veranstalten heute Sonntag, von
nachmittags 4 Uhr ab, ein
Tanzfränzchen
im Saalbau „Taunus“, Bahnstr. 22.
Eintritt frei. Der Vorstand.

**Kaiser Wilhelm-Turm
auf Schlösserskopf.**

Heute Sonntag,
sowie bei günstiger Witterung
jeden Tag geöffnet.

Wegen Umzug
nach Webergasse 39 (meinem
jetzigen Geschäft gegenüber)
verkaufte von jetzt bis 20. d. M.
mit 10-20% Rabatt:

Schürzen, Kleider, Röcke,
Korsetts, Handtücher,
Strümpfe, Socken, Wäsche
in weiß und farbig, Kragen,
Manschetten etc.

Kath. Ries,
Kurz-, Weiß- und Wollwaren-
Geschäft, 298
Webergasse 44.

**Herren-
Anzüge**
nach Maß,
Garantie für eleganten
Sitz, feinst. Ausführung
zu billigen Preisen
empfiehlt
Chr. Flechsel,
Schneidermeister,
Zahstr. 12.
Bitte vergleichen Sie
Qualität und Preis.

Modes.
FRIDA WOLF,
Gr. Burgstraße 5.
Atelier für feinen Damen-Putz,
Aut.-Ausstellung im Schaufenster des
Herrn Leopold Cohn, Gr. Hargstr. 5.

Tapeten!
Beste und billigste Bezugsquelle in allen
Preislagen.

Aug. Scharhag,
Abendstraße 56. — Telefon 2014.
u. Regenschirm, Bräuterei
all. Maß. Bräuterei,
tragb. Geflügelhäuser,
mod. Geräte etc. Katalog gratis. F 62
Geflügelparf. i. Querbach Gess.
Zwiebeln 8 Pfund 17 Pf.
Schwalbacherstr. 71.

Unser Druckerei-Kontor ist nun-
mehr, um dem steigenden Ge-
schäftsverkehr zu entsprechen,
zur Annahme und Ausgabe von Druck-
Aufträgen an allen Wochentagen un-
unterbrochen von Morgens 8 Uhr bis
Abends 7 Uhr geöffnet.

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27
Fernsprecher No. 2266.

ANNONCEN

für alle Zeitungen der Welt

befördert täglich und billigst

D. Frenz

ANNONCEN-EXPEDITION

Haupt-Agentur d. „Wiesbadener Tagblatts“

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 6. Telefon 967.

Büreau in Mainz Grosse Bleiche 12, 1.
Telephon 869.

Fachmännische, gewissenhafte Ausarbeitung aller
auch der kleinsten, Annoncen. — Gewährung
höchster Rabatte. — Empfehlung der geeignetsten
zugkräftigen Zeitungen. — Kostenfreie Lieferung
geschmackvoller Entwürfe, Kostenvorschläge. —
Annahme und Beförderung aller einlaufenden
Offerten. — Kostenlose Übersetzung d. Inserate
in fremde Sprachen. — Geschmackvolle
KLICHEES zum Selbstkostenpreise.

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung 19. u. 20. März in Berlin im Dienstgelände der Königlichen
General-Lotterie-Direktion. 210,000 Lose. 6039 Gewinne i. W. von aus.

100 000 Mark

Hauptgewinne: 10 000, 6 000, 5 000, 4 000,
2 x 3 000, 5 x 2 000, 6 x 1 500 ferner Silbersachen und
Fahrräder im Werte von

50 000 Mark

Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfennig
extra) zu haben bei allen
Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate
konstatirten Verkaufsstellen.

Wo nicht, versendet diese Lose die
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterie-
Einnahmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 1.

Modes.

Lina Leise, Friedrichstrasse 47,

zeigt hierdurch den Eingang der Frühjahrs- und Sommer-
Neuheiten in überaus reicher Auswahl in nur äußerst schicken
Mäuten etc. an.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

**Vornehmstes Etagegeschäft
am Platze.**

Fernruf
3346.

Fernruf
3346.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft

Franz Grünthaler,

Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.

Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.

Marmor. Grabdenkmäler. Kalkstein.
Granit. Sandstein.
Syenit. Bronze.

Grabeinfassungen, Grabgitter, Ketten.

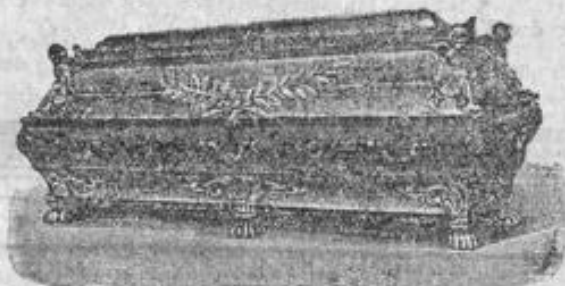
Aschenurnen.

Atelier für künstlerische Anfertigung von Porträts, Büsten,
Figuren, Reliefs etc. 272

Reparaturen, Renovationen.

Beerdigungs-Anstalt Wiesbaden.

Telephon 3322.



Gegründet 1864.

**Eduard Hansohn, Bau- und
Möbel-Schreinerei,
Moritzstrasse 49.**

Haltestelle der elektrischen Bahn Biebrich-Mainz.

Grosses Lager aller Arten Holz- u. Metall-Särge

**Uebnahme von Leichen-Dekorationen
und Transporten,**

auch für Feuerbestattung, bei preiswerter Bedienung. 2221

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher
wie feiner
Ausführung
fertigt die

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.**

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines

Knaben

beehren sich anzuzeigen

Architekt **Carl Roth u. Frau,**
Paula, geb. Schaefer.
Wiesbaden, 1. März 1907.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Scheidens meiner lieben Frau,
unserer guten Mutter sage ich
hiermit meinen aufrichtigen
Dank. Besonderen Dank Herrn
Pfarrer Misch für die trost-
reichen Worte am Grabe. 300
Wiesbaden,
den 2. März 1907.

**Karl Bird
und Kinder.**

Das
Grabsteinlager
von
Carl Roth,

Architekt,
Platterstraße 81, am Weg nach
Beausite, 48
umfasst über 200 Grabsteine von
Mk. 15.— bis Mk. 3500.—.
Neuen für Feuerbestattung.
Separates Lager mod. Den-
kmäler nach Künstler-Entwürfen,
ausgewählt von der Wiesbadener
Gesellschaft f. bildende Kunst.

Sargmagazin

**Ch. Zeiger, Dranten-
strasse 16,
Großes Lager in
Holz- und Metall-särge
zu billigen Preisen.**

Die Auskunft der Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen verschiedener Art

Wetterkunde.

Die Witterungs-Zeichen sind zweifacher Art: allgemeine und örtliche. Die ersteren werden abgeleitet aus gleichmäßig ausgeführten Beobachtungen an vielen, in weitausgedehnten Gebieten verstreut liegenden Stationen; die letzteren an jedem Orte selbst.

Allgemeine Zeichen.

Barometer		Vorherrschender Wind.	Bemerkungen.
hoch im	tief im		
Norden	Süden	Östlich (NO. nach SO.) am stärksten im O. u. SO.	Regenfall am größten im Osten und Süd-Osten.
Westen	Osten	Nördlich (NW. nach NO.) am stärksten im O. und N.	Regenfall am größten im Norden und Osten.
Süden	Norden	Westlich (SW. nach NW.) am stärksten im N. u. NW.	Regenfall am größten im Westen und Norden.
Osten	Westen	Südlich (SO. nach SW.) am stärksten im SW. u. W.	Regenfall am größten im Süd-Westen und Westen.

„Cyclon“, „Depressionen“ oder umschänkte Gebiete mit tiefem Barometerstand, sind Gebiete starker Winde und unstätigen Wetters mit hoher Temperatur im Winter und niedriger im Sommer.

„Anti-Cyclone“ oder umschänkte Gebiete mit hohem Barometerstand, sind Gebiete klarer, ruhiger Luft, trockenen, nahe der Erde nebligen, dunstigen Wetters, mit hoher Temperatur im Sommer und niedriger im Winter.

Von beiden können Ausläufer ausgehen, die zwei Gebiete hohen und tiefen Luftdrucks von einander trennen.

Alle Winde sind entweder cyclonische oder anti-cyclonische. Die ersten wehen in einer Spirale um das Gebiet des niedrigen Luftdrucks in der Richtung gegen die Sonne; die zweiten wehen von der Gegend des höchsten Luftdrucks nach außen und zirkulieren mit der Sonne.

Die Annäherung und den Wiederabzug dieser Systeme kann man aus den von der Seewarte in Hamburg und anderen meteorologischen Stationen veröffentlichten und in größeren Zeitungen täglich abgedruckten Wetterkarten erkennen, die die Linien gleichen Luftdrucks zeigen, ebenso auch durch örtliche Beobachtung des Barometers und der Windrichtung. Schnelle Aufklärung des Himmels nach Abzug einer Depression bei starkem Fall der Temperatur und schnellem Trockenwerden deutet meist auf nahe Wiederkehr der unstäten, stürmischen Witterung hin.

Örtliche Zeichen.

Schnelles Steigen oder Fallen des Barometers weist auf unsichere, bald wechselnde Witterungslage hin.

Stetiges, langsames Steigen nach südlichen Winden läßt eine Besserung des Wetters mit Wind aus W. und NW. erwarten.

Stetiges, langsames Fallen nach nördlichen Winden deutet auf ungünstigeres Wetter und voraussichtlichen Umschlag des Windes nach S.

Wolken-Bildung. Die Haupttypen der Wolken sind: 1. Cirrus- (Schäfchen)-Wolken, die höchste bekannte Wolkenform, aus Eisteilchen bestehend, die Ursache der sog. Hüfe, Nebensonnen und Nebenmonde. 2. Die Stratus- oder Schichtwolken, die in verschiedener Höhe vorkommen, zuweilen in zusammenhängender Schicht, zuweilen in einzelnen runden Teilen oder in zerfallenden Stücken. Mehr verdichtet bilden sie die Nimbus- oder Regenwolken. 3. Die Cumulus- oder Haufenwolken steigen in Haufen von horizontaler Basis auf. Wenn diese Wolken klar sind und gegen Abend noch mehr an Größe abnehmen, deuten sie auf schönes Wetter, auf regnerisches aber, wenn sie groß und übereinander aufgetürmt sind, namentlich wenn sie ganz oben in Cirrus-Wolken übergehen; sind sie sehr groß und oben zerfetzt, so sind dieses Vorzeichen örtlicher Gewitter.

Bei schneller Aufklärung des Himmels nach südlichen und westlichen frischen Winden ist das Erscheinen von Cirrus-Wolken im Westen, die von NW. herkommen, fast ein sicheres Vorzeichen von Sturm.

Im Sommer deutet das Auftreten von Cirrus-Wolken bei frischer östlicher Brise und von Süden her auf ausgebreitete Gewitter, die aus Süden heranziehen. Trockener Dunst läßt ruhiges, beständiges Wetter, feuchter, dicker Nebel windiges und unbeständiges Wetter erwarten.

Wolken-Färbung. Abendrot, das nicht zu weit am Himmel hinaufreicht, deutet auf schönes, sonniges Wetter; starkes Morgenrot auf stürmische Witterung. Blasser, schwacher Sonnenschein und gelbliche Färbung des westlichen Himmels bei Sonnen-Untergang sind ein Vorzeichen regnerischen Wetters.

Schnelligkeit und Wirkungen des Windes.

Man bezeichnet die Windstärke auf dem Lande meist mit: Stille, Schwach, Mäßig, Frisch, Stark, Sturm und Orkan; auf dem Meere nach der Beaufort'schen Skala mit den Zahlen 1–12.

Benennung.	Windstärke (nach Beaufort).	Geschwindigkeit (m in d. Sekunde).	Winddruck (kg auf qm).	Wirkungen des Windes am Lande.
Stille . . .	0	0–0,2	0–0,1	Der Rauch steigt gerade od. fast gerade in die Höhe.
	1	0,2–0,5	0,1–0,3	
Schwach . .	2	0,5–1,0	0,3–0,8	Für das Gefühl bemerkbar.
	3	1,0–3	0,8–2,0	Bewegt einen Wimpel.
Mäßig . . .	4	3–5	2–4	Streckt einen Wimpel u. be- wegt die Blätter d. Bäume.
	5	5–7	4–6	
Frisch . . .	6	7–9	6–10	Bewegt die Zweige der
	7	9–11	10–15	Bäume.
Stark . . .	8	11–14	15–23	Bewegt große Zweige und
	9	14–17	23–34	kleine Stämme.
Sturm . . .	10	17–22	34–50	Bewegt die ganzen Bäume.
	11	22–28	50–95	
Orkan . . .	12	über 28	über 95	Zerstörende Wirkungen.

Tabelle verschiedener Geschwindigkeiten.

	Meter in 1 Sekunde.
Gang der Schnecke	0,0015
Der Mensch, wenn er in der Stunde 4 km zurücklegt	1,11
Ein Schiff, das 9 Knoten in der Stunde läuft Der erste Eisenbahnzug von Manchester nach Liverpool	4,63
Gewöhnlicher Wind	5–6
Ein Schiff, das 17 Knoten läuft	8,75
Größte Schnelligkeit beim Schlittschuhlaufen	12,50
Schnellzug, der in der Stunde 60 km zurücklegt	16,66
Flug der Wachtel	17,80
Flug des Adlers	24
Explosion, der in der Stunde 90 km zurücklegt	25
Brieftaube	27
Flug des Falken	28
Orkan	30–45
Flug der Fliege (nach Pettigrew)	53
Der neue elektrische Zug auf der Versuchs- strecke Berlin-Zossen	58
Flug der Haus-Schwalbe	60
Cyclon	115
Fortleitung der Sinneseindrücke im menschen- lichen Nerven-System	132
Der Schall in freier, trockener Luft	331
Ein Punkt des Erd-Äquators (bei der Erd- Umdrehung)	463
Lauf des Mondes um die Erde (bei der Erd- ferne)	970
Lauf des Mondes um die Erde (bei der Erd- nähe)	1080
Anfangs-Geschwindigkeit einer Geschütz- kugel	1013
Der Schall in Wasser von 8° Celsius	1435
„ „ „ Zinn	2550
„ „ „ Silber	3030
„ „ „ Eschen- und Ulmenholz	4896
„ „ „ Eisen, Stahl und Glas	5668
„ „ „ Fichtenholz	5600–6100
Lauf des Uranus um die Sonne	6730
„ „ Jupiter „ „ „	12,924
„ „ Mars „ „ „	23,863
„ der Erde „ „ „ (Mittel)	29,516
„ „ Venus „ „ „	34,630
„ des Merkur „ „ „	47,327
„ mit bloßem Auge unsichtbaren Begleiters des Sirius	378,540
Der große Komet von 1882 in Sonnennähe	480,000
Lauf des leichten sichtbaren Begleiters des Sirius	1,229,900
Elektrizität in unterseeischen Kabeln	4,000,000
„ „ Überlandleitungen	36,000,000
Licht im Wasser	225,000,000
Licht in der Luft	300,000,000

Thermometer-Vergleichungs-Tabelle.

Vergleich zwischen den Skalen nach Celsius und Réaumur.

Celcius.	Reaumur.	Celcius.	Reaumur.	Celcius.	Reaumur.	Celcius.	Reaumur.	Celcius.	Reaumur.
Grad.	Grade.	Grad.	Grade.	Grad.	Grade.	Grad.	Grade.	Grad.	Grade.
100	80	75	60	50	40	25	20	0	0
99	79,2	74	59,2	49	39,2	24	19,2	1	0,8
98	78,4	73	58,4	48	38,4	23	18,4	2	1,6
97	77,6	72	57,6	47	37,6	22	17,6	3	2,4
96	76,8	71	56,8	46	36,8	21	16,8	4	3,2
95	76	70	56	45	36	20	16	5	4
94	75,2	69	55,2	44	35,2	19	15,2	6	4,8
93	74,4	68	54,4	43	34,4	18	14,4	7	5,6
92	73,6	67	53,6	42	33,6	17	13,6	8	6,4
91	72,8	66	52,8	41	32,8	16	12,8	9	7,2
90	72	65	52	40	32	15	12	10	8
89	71,2	64	51,2	39	31,2	14	11,2	11	8,8
88	70,4	63	50,4	38	30,4	13	10,4	12	9,6
87	69,6	62	49,6	37	29,6	12	9,6	13	10,4
86	68,8	61	48,8	36	28,8	11	8,8	14	11,2
85	68	60	48	35	28	10	8	15	12
84	67,2	59	47,2	34	27,2	9	7,2	16	12,8
83	66,4	58	46,4	33	26,4	8	6,4	17	13,6
82	65,6	57	45,6	32	25,6	7	5,6	18	14,4
81	64,8	56	44,8	31	24,8	6	4,8	19	15,2
80	64	55	44	30	24	5	4	20	16
79	63,2	54	43,2	29	23,2	4	3,2	21	16,8
78	62,4	53	42,4	28	22,4	3	2,4	22	17,6
77	61,6	52	41,6	27	21,6	2	1,6	23	18,4
76	60,8	51	40,8	26	20,8	1	0,8	24	19,2

Umwandlung der Grade einer Skala in die der anderen:
Réaumur-Grade $\times \frac{5}{4} =$ Celsius.
Celsius-Grade $\times \frac{4}{5} =$ Réaumur.

Die Verbreitung der Haupt-Sprachen der Erde.

Englische Sprache	110 Millionen.
Deutsche Sprache	80 „
Russische Sprache	70 „
Französische Sprache	45 „
Spanische Sprache	45 „
Italienische Sprache	35 „
Portugiesische Sprache	15 „

Mittlere Ortszeit

bei dem Uhrenstande 1,0 nach mitteleuropäischer Zeit
= 15 Längengrade von Greenwich.

Aachen	12,24	Kopenhagen	12,50
Alexandria	1,59	Leipzig	12,50
Amsterdam	12,20	Lissabon	11,23
Antwerpen	12,18	London	
Athen	1,35	(Greenwich)	12,0
Basel	12,30	Madrid	11,45
Batavia	7,7	Mailand	12,37
Berlin	12,54	Mannheim	12,34
Bern	12,30	Marseille	12,22
Bombay	4,52	Metz	12,25
Bordeaux	11,58	Moskau	2,31
Boston	7,17	München	12,46
Bremen	12,35	Neapel	12,57
Breslau	1,8	New-Orleans	6,0
Brüssel	12,17	New-York	7,4
Budapest	1,16	Odessa	2,2
Bukarest	1,44	Ostende	12,12
Cairo	2,5	Paris	12,10
Christiania	12,43	Philadelphia	7,0
Danzig	1,15	Prag	12,58
Dresden	12,55	Riga	1,36
Florenz	12,45	Rio de Janeiro	9,7
Frankfurt a. M.	12,35	Rom	12,50
Genf	12,24	San Franzisko	3,51
Görlitz	1,0	St. Petersburg	2,2
Gothenburg	12,47	Stettin	12,58
Hamburg	12,40	Stockholm	1,12
Hongkong	7,37	Strasbourg i. E.	12,31
Karlsruhe	12,34	Stuttgart	12,37
Kassel	12,38	Triest	12,55
Köln	12,28	Warschau	1,24
Königsberg i. Pr.	1,22	Wien	1,5
Konstantinopel	1,56		

Die Haupt-Religionen der Erde.

Anzahl der Zugehörigkeit:

Buddhismus	460 Millionen.
Christentum	430 „
Islam	230 „
Brahmanismus	180 „
Konfutsianismus	85 „
Sintoismus	18 „
Judentum	10 „



J. BACHARACH

4 Webergasse 4

beehrt sich, das Eintreffen der

Grössten Auswahl Hervorragender Frühjahrs-Neuheiten

in

Costumes, Confectiones,
Blousen und Kleiderstoffen

ergebenst anzuzeigen.

K 41

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug läßt Frau von Rakietoff am
Dienstag, den 5. März cr.,
morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in der Wohnung
14 Herrngartenstraße 14,
1. Etage,

das gesamte gebrauchte Mobiliar, als:

5 vollst. **Ruhb.-Betten** mit Rohbaummatrassen, Waschkommoden mit und ohne Marmor, Nachttische, Kleider- und Handtuchständer, **Ruhb.-Mahag.** und **lad. Kleider- und Wäschechränke**, Kommoden, Konsol-
chränke, 2 Polstergarnituren, best. aus je Sofa, 2 Sessel und 4 Stühle,
Sofa, Ottomane, **Ruhbaum-Serren**, **Schreibtisch**, Schreibsekretär,
Groggen, runde, ovale, viereckige, Nipp- und Spieltische, Stühle,
Schaukel- und andere Sessel, Spiegel, Bilder, Regulator, Pendule,
Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Tischdecken, Beizzeug, Federbetten, Nipp-
sachen, verfilb. und sonst. Gebrauchs- und Haushaltungs-Gegenstände
aller Art, Glas, Porzellan, Ispan. Wände, Polsterstuhl mit Nachstuhl-
Einrichtung, Stuhl- und Hängelampen, 11. Dezimalwaage mit Gewichten,
11. Elektrifiziermaschine, Fahne mit Stange, Gefindefett u. sonst. Gefindef-
möbel, 2 Küchenschränke und sonst. Küchenmöbel, Küchen- und Koch-
geschirr und vieles andere m.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Blusen-Salon

H. Rosé,
Kirchgasse 4, II.

Anfertigung nach Maß, tadelloser Aus-
führung, mäßige Preise, 6624

Möbel.

Billigstes
Angebot.

Grösste Auswahl.
Beste Fabrikate.

Aufh.-Spiegelschränke v. Alk. 75 an,	48 "
" - Bücherschränke "	15 "
1-tür. Kleiderschränke "	26 "
2-tür. desgl. "	24 "
Küchenschränke	125 "
Aufh.-Büfettis	32 "
Vertikals	30 "
Schreibtische	24 "
Ausziehtische	10 "
Wäschtische	26 "
Aufh.-Kommoden	36 "
Sofas	26 "
Ottomanen	26 "

bis zur elegantesten Ausführung.
Betten eig. Anfertigung.

Spezialität:
Brant - Ausstattungen.

Ausstellung in 3 Etagen.
Eigene Polsterwerkstätten.

Telefon 9670. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.,
nur Kirchgasse 8,
nahe der Luisenstraße.

Schwarzen, für Geländer zugeschnitten,
à 50 Pf. **A. Rock,** Zimmer-
geschäft und Sägewerk, Harfstraße 8.

Neroberg-Restaurant.

Heute Sonntag: **Konzert.**
Eintritt frei.

303

Dienstag, den 5. März:
Schluss des Schuhwaren-Ausverkaufs.
Die Preise sind enorm reduziert.

Wilh. Westphal, Häfnergasse 10.

Großes Spezialhaus in Neuheiten:

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten,
Kinderstühle, Klapp-, Balgon- und Garten-
möbel, Sand- und Letterwagen, Triumph- u. Progress-
Klappgürtel, weltberühmte Schmidts Waschmaschine
und Waschwangel, 160,000 im Gebrauch.

Gummireise werden aufgefittet und alle Reparaturen
billig ausgeführt.

Kein Laden, daher sehr billige Preise.
Krankentwagen zu verkaufen und zu vermieten mit
und ohne Bedienung. Billige Preise.

Adolf Alexi, Hambachtal 5,
2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telefon 2658.

Detailgeschäfte finden lukrativen Artikel in
den nach Patentverfahren
gereinigten und doppelt etuvierten

türk. Zwetschen Marke „Türkensäbel“.

Schönste schwarze aromatische Frucht in Paketen von 1 Kilo.
Kein Manko, kein Weißwerden und Verderben der Ware.

Erste Deutsche Etuvage-Industrie

Emil Schuler, Ulm a. D.

Wo nicht erhältlich, Versand direkt in Postpaket 10 Pf. brutto à Mk. 4.60.
In Kisten 12^{1/2} Kilo à 27 Pf. per Pfund franko
" " 25 " " 35 " geg. Nachnahme.

F 106

Stets Eingang von Neuheiten.

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika.
Größtes Spezialgeschäft am Platze für
Hoteleinrichtungen: Brautausstattungen.
Gebrauchs-Geschirre jed. Art f. Haus u. Küche.
M. Stillger, Inh.: W. Stillger,
Gegr. 1868, Häfnergasse 16. Tel. 2082.

Versand nach allen Orten prompt.

Vermietungen.

2 Zimmer.

Von Mendorfstr. in 5 Min.:

Zwei-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör in gutem Haus, Ecke Waldstraße und Baumstraße, an ruhige Familien zu vermieten. Alle Zimmer haben Straßenfront. Näheres im Hause und Frankfurtstraße 47, Dieblich. F 67

4 Zimmer.

Von Mendorfstr. in 5 Min.:

Vier-Zimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör in gutem Haus, Ecke Waldstraße u. Baumstraße, an ruhige Familien zu vermieten. Alle Zimmer haben Straßenfront. Näheres im Hause und Frankfurtstraße 47, Dieblich. F 67

5 Zimmer.

Dranienstr. 33, 1. Et.,

herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern mit Balkon, Bad, Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller per sofort o. 1. April zu verm. Näh. Part. 682

Taunusstraße 20, 2. Stock, 5-Zim.-Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näheres Taunus-Apothek, morgens 9-11 Uhr. 886

6 Zimmer.

Friedrichstraße 40

(Ecke Kirchstraße), 1. Etage rechts, elegante 6-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, Speisekammer, per 1. April zu vermieten. Gas u. elektr. Licht vorhanden. Vorgüt. passend für Arzt oder Rechtsanwalt etc. Näheres bei Wilhelm Gasser & Co. 683

Langjährige

Merzte-Wohnung,

6 Zimmer und reichliches Zubehör,

Langgasse 48,

Ecke der Webergasse, 499

ist sofort zu vermieten. Heinrich Roemer.

Mosbacherstraße 5,

neben Alexanderstraße-Ecke, Etagevilla, feine ruhige Lage, 2. Etage, 6 Zimmer, Fremdenz., Küche, Zubehör, sof. zu verm. 887

8 Zimmer und mehr.

Villa Friß-Reuterstraße 8,

enthaltend 8 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Zentralheizung und elektr. Licht, 5 Min. vom Hauptbahnhof, per 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Zahnstraße 17, Part. 676

Läden und Geschäftsräume.**Bahnhofstraße 5**

großer Laden mit reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. 1 Et. 683

Zum 1. Juli sind in meinem**Neubau****Gr. Burgstraße 15**

4 neuzeitlich hergerichtete Räume zu vermieten. Die Wohnung eignet sich für feineres Bureau, Arzt-, Sprechzimmer oder dergl. 694

Hans Herrmann, Große Burgstraße 18, B.

Schöner geräum. Laden,

Kaiserstr. u. Kirchstraße in Dieblich, freie verkehrreiche Lage u. 3-Zimmer-Wohnung u. Zubehör preisw. ab 1. April 1907 zu vermieten. Näheres Louis Blum, Architekt, Wiesbaden, Göttenstraße 18. 1034

Schöner, geräum. Laden,

Kaiserstr. 58, Dieblich, m. 2-Zimmer-Wohnung u. Zubehör, preisw. ab 1. 4. 07. zu verm. Verkehrreiche Lage. Näh. Louis Blum, Architekt, Wiesbaden, Göttenstr. 18. 1033

Laden Langg. 25

mit Nebenräumen vom 1. April c. ab monatweise billig zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Truderei-Kontor.

Schöner Laden,

Serrnstraße 1, Ecke Gr. Burgstraße 12, zum 1. April d. J. preiswert zu vermieten. Näheres daselbst.

Langgasse 56

schöner Laden preiswert zu vermieten. 534

Erladen Morisstr. 37,

für jedes Geschäft, Drogerie, passend, mit vollständig renovierter 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Laden wird nach Wunsch hergerichtet. Näh. Niederwaldstr. 7, Kronenberger. 935

Nerostraße 23

schöner großer Laden mit 2 gr. Schaufenstern u. allem Zubehör, für Konsum, Metzger oder sonst. größere Geschäfte geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näheres Hinterhaus 1. 960

Laden

Saalstraße 46, in m. f. 8 Jahren für Barbier u. chem. Bäder-Annahme, Stelle m. a. d. 1. April a. v. 535

Wellstr. 43

sind geeignete Lager- u. Schreinerei p. April a. v. Besondere Vorteile, elektr. Licht, Tel.-Anschl.

Gut geleg. Gastwirtschaft

in einer Stadt des Rheingebietes preiswert per 1. April zu vermieten. Off. unter W. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Brotbäckerei,

sch. Räume m. Wohn- u. f. Anfänger f. geeignet, günstig. a. v. Off. u. J. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtgehilfen**Gesucht**

für zwei Personen in einer feinen Pension oder Dependence eines ruhigen Hotels in freier guter Lage 3-4 unmobilierte Zimmer mit voller Pension für dauernd. Offerten mit Preisangabe unter A. S. 11 hauptpostamt an den Tagbl.-Verlag.

Bureauräume

gesucht per 1. April d. J. Offerten unter A. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung

mit 2 Betten und Heizung zu vermieten gesucht. Off. sub W. 362 an den Tagbl.-Verlag. (Kopt 987) F 109

2 möbl. Zimmer per 1. 4,

2 Betten u. 1 Bett. Bedingung: Barriere, Waldesruhe, Garten. Preisoff. u. S. 367 Tagbl.-Verl.

Leeres Zimmer,

Part. od. Sout. zu 5-6 qm, zum Abstellen v. Möbeln. Zureinigung od. bequem. Zugang i. Centr. d. Stadt sofort gel. Off. u. Z. 365 a. d. Tagbl.-Verl.

Mittlergroßer Laden.

event. mit anstehendem H. Lagerraum, von seinem Spezialgeschäft in vorderer Taunusstraße oder oberer Wilhelmstraße per April oder früher zu vermieten gesucht. Off. sub P. 362 an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Laden

mit oder ohne Wohnung, beste Geg., sofort zu vermieten gesucht. Offerten mit Preisangaben unter B. 28 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6663

Ca. 200-300 qm

große Räume für Schreinereiwerkstatt mit elektrischem Betrieb per sofort zu vermieten gesucht. Offerten unter W. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Unterstellen

des Wiesbadener Schlangenbader Motoromnibus geeigneter abstellbarer Raum alsbald gesucht.

Automobil-Zentrale

Josef Goebel, Friedrichstr. 3.

Fremden-Pensions**Junge Damen**

(Seminaristinnen) finden billige Pension, Ausbildung im Haushalt und Sprachen, Lehrerin im Hause. 5 fremde Sprachen. Beste Referenzen. Näheres Rheinbafstraße 4, 1. 6652

Familien-Fremden-Pension

Villa Danilo, Abeggstraße 11, von Frau Direktor J. Berg. Bw. la Ref. Bäder im Hause. Billige Preise.

Schüler od. Schülerinnen d. h. Schule find. liebes Aufnahme u. sorgfält. Pflege. Lieberwacht. d. Schularb. Adolstr. 12, 1.

Villa Grandpair,

15 u. 17 Emsstr. Telefon 3613. Familien-Pension 1. Ranges.

Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Angenehm. Heim mit vorzügl. Pens. findet Herr oder Dame in gebild. Familie Luisenstr. 14, 11. On

parle français - so habet español. - Bäder im Hause.

Pension Letzke, Morisstr. 10, 1, schön möbl. Zimmer mit guter Pension. Bäder im Hause.

Wohnungs-Nachweis-**Bureau****Lion & Cie.,**

Friedrichstraße 11. Telefon 708.

Größe Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Der Wohnungs-Anzeiger**des****Wiesbadener Tagblattes**

wird allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertrüglichen Auswahl von An-

kündigungen; wird allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen;

ist übersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Geschäfts-Empfehlung.

Nach langjähriger Tätigkeit als Kellermeister einer bedeutenden Wein-Großhandlung Rheinbassens habe ich mich hier als selbständiger Kellermeister niedergelassen und empfehle mich in allen einschlägigen Küfer- und Kellerarbeiten.

Hochachtungsvoll

Jean Hamm, Gneisenaustraße 16, 1.

Alle Drucksachen für die Osterzeit

fertigt in geschmackvoller Ausstattung in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen

die

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

Gegründet 1809

Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Langgasse 27



Fernsprecher 2266.

2000000 Mark

4% Anleihe der Stadt Mainz vom Jahre 1907 Lit. R.

Verlosung und Gesamtkündigung bis zum 1. September 1916 ausgeschlossen.

Der Restbetrag der 4%-igen Anleihe der Stadt Mainz v. J. 1907 Lit. R. in Höhe von

2000000 Mark Nominal

ist von der Stadtverwaltung an die Unterzeichneten begeben worden und wird von diesen hierdurch zum Verkauf gestellt.

Anmeldungen zum Kurse von 101,60% zuzüglich der Stückzinsen vom 1. März bis zum Abnahmestage werden

bis zum 7. März d. J.

bei den Unterzeichneten entgegengenommen. Der Schlusscheinestempel fällt den Käufern nicht zur Last.

Die Abnahme der Stücke hat in der Zeit vom 11. bis 20. März d. J. zu erfolgen.

Eine Reduktion der Anmeldungen bleibt vorbehalten.

Die Anleihe im Gesamtbetrag von 6000000 Mark ist bereits auf Grund des am 11. Februar ds. Js. veröffentlichten Prospektes an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. zur Notierung zugelassen. (No. 6062) F 35

Berlin, Mainz, Frankfurt a. M., im März 1907.

Mendelssohn & Co.

Deutsche Effekten- u. Wechsel-Bank.

Bamberger & Co.

L. & E. Wertheimer.

Betten!

Eisenbetten, komplett, von Mk. 20.— an. Matratzen in See gras von Mk. 9.— an.

Holzbetten, komplett, von Mk. 25.— an. Matratzen in Wolle von Mk. 18.— an.

Matratzen in Kapok von Mk. 35.— an.

Matratzen in Haar und Rohhaar in allen Preislagen.

Größtes Lager in Sprungrahmen und Patentrahmen. — Riesige Auswahl.

Nur zu haben Wiesbadener Bettenfabrik,

in der Manergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Plage. — Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Lieferant von Vereinen, Behörden, Anstalten etc.

Nur solideste, reellste und beste Ware.

Große Ausstellungsräume in 2 Etagen.

Gesellschaft Thalia.

Heute Sonntag, den 3. März cr.:

Familien-Ausflug

nach

Wiesbadener im Saale zur Rose.

Daselbst von nachm. 4 Uhr ab:

Gum. Unterhaltung und Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Gemeinsamer Abmarsch nachm. 3 Uhr von der Engl. Kirche aus. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Photographie Georg Schipper,

Jahnstrasse 26, Ecke Wörthstrasse,

empfiehlt sich bei billigen Preisen, auch Photographien für

Tramwaykarten, Postkarten etc., gleich zum Mitnehmen.

Kurz und gut!

57 Mk. 100

das Katalogpreis selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder Mk. 37,50 Freilauf Mk. 3 mehr, Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75, 3,00, 3,25, 3,50, 3,75, 4,00, 4,25, 4,50 schriftliche Garantie. Sattel 1,00, Fackelpumpe 80 Pfg. Kousse, Achsen etc. zu jedem System, scheinbar billig. Preiskatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für den gelegentlichen Verkauf gesucht. Holzer, leichter Nebenverdienst.

Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 144, Gitschinerstr. 15

Für die Hälfte

(F. R. 460) F 100

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 53.

Samstag, 3. März.

1907.

Blinde Liebe.

Roman von Karl Julius Rodemann.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ja, das hat es... In dem Augenblick, da hätte ich ihn umbringen können...“
„Glaubst, aber die Mausfelle ist für uns viel besser. Sehen Sie... nun muß er doch Farbe bekennen. Der Skandal ist... einmal da... Es kommt zur Forderung, die Sie ablehnen können, Gründe genug haben Sie, die werden ihm auch nicht bekannt sein... oder aber, er zieht es vor, Sie nicht zu fordern, und dann haben wir erst recht Oberwasser... Gerein...“
„Ich hatte das Klopfen überhört.“
„In der Tür erschien der eine Kommiss.“
„Bitte um Verzeihung... Sollen die Berichte gleich fort?“ fragte er.

„Der Vater kann gleich damit losstrahlen.“
„Schön, Herr Direktor.“ Der Kommiss zog den Kopf zurück, und die Tür ging wieder zu.
„Ich blinde fragend auf Klein.“
„Die Zeitungsnotizen“, antwortete er mit. „Wir haben sie inzwischen fertig gemacht... Unser Bericht ist ganz objektiv und kurz...“
„Und ich soll ihn vorher nicht lesen?“
„Verzeihen Sie sich, es steht nichts Kompromittierendes drin... Lassen Sie nun die Sache ihren Lauf gehen. Sie haben doch noch mehr zu erledigen und andere Dinge im Kopf.“

„Gewiß, hatte ich das. Ich müßte jetzt so schnell wie möglich ein Ende machen. Dürfte ich jetzt aber, nach dem, was geschähen, noch das Gesellschaftliche Haus betreten?“
„Ich schwänkte nur einen Augenblick. Gewiß, ich müßte es sogar. Die Mutter und Schwester sollten alles von mir erfahren, wenn Gärar noch nicht daheim, und ihnen noch sonst keine Kunde geworden. Um so leichter wurde mir der Hinfuß.“
24. Kapitel.

Meine alte Luise ließ fast den Kopf vor Schreck fallen, als ich unvermittelt eintrat.
„Gerrichte! Herr Dahlmann! Nein, wo ich mich verfehlt habe!“
Dann aber setzte sie ihre Sacken schnell beiseite und besorgte mir alles zum Umkleiden.
Nach einer Viertelstunde war ich fertig, um zur Waisenstraße hinauf zu fahren.
„Guten denn, Herr Dahlmann, schon gehört, daß Fräulein Hoff abgereist ist.“
„Das wissen Sie auch, Luise?“
„Ja, das Fräulein war vor drei Tagen noch hier und hat mir viele Grüße für Sie aufgetragen.“
„Hier war sie, Luise?“ Eine geheime Freude stieg in meinem Herzen auf, daß Martha mir noch irgend etwas hinterlassen.
„Hat sie denn weiter nichts gesagt?“

benachteiligte sich der Zuschauer furchtbares Entsetzen. Da erschien die Primadonna Miss Alice Reilly vor dem Vorhang, lächelnd und intoniert mit lauter Stimme die amerikanische Nationalhymne. Diese Selbstgefälligkeit verfehlte nicht ihre Wirkung, die erregten Leute hielten inne in ihrer Rührung, ein paar Stimmen fielen ein, noch ein paar und schließlich sang das ganze Auditorium von weitaus über 2000 Menschen stehenden Fußes die Nationalhymne. Der Brand auf der Bühne war inzwischen erloschen.

Warum die Frauen den Männern „über“ sind, das hat im 16. Jahrhundert ein Arzt und Geschichtler, der seinen Namen in Grippa latinisiert hatte, mit „sclagen-den“ Gründen dargetan. Diese lauten:

1. Der Mann ist von einem sehr geringen Stoff gemacht, dem Ton, dem nicht bloß alle Sängere, sondern sogar die Insassen und sonstiges Gewürm entzogen. Dagegen ist die Frau aus der Rippe des Mannes gemacht, des damals entwickelten und höchsten aller Wesen, also aus einer völlig purifizierten, durchgeheilten, lebendig gewordenen Materie.

2. Die Frau ist im Paradies geschaffen worden wie die Engel, also an einem erhabenen und durchschautigen Orte, daher kommen sie viel weniger leicht an Fall als der Mann.

3. Als Gott die Frau geschaffen hat, da konnte er hinterher nichts Vollkommeneres mehr zustande bringen, somit ist sie die vollendete Gestalt der Schöpfung.

So Grippa, und der Dr. Montaigne, der dies interessante Dokument angedruckt hat, meint, wenn die Frauen nun nicht zufrieden sind, dann liegt es an ihnen.

Humoristische Ede.

Übertrumpft. Ein Amerikaner, der Dublin besuchte, erzählte Bekannten einige haarsträubende Geschichten von der Höhe der New Yorker Holzfachwerke. „Habt ihr denn schon unser neuestes Hotel gesehen?“ fragte ein Irelander. — „Nein!“ erwiderte der Yankee. — „Es ist so hoch, daß wir die beiden oberen Stockwerke mit Schaltern bauen müssen.“ — „Weshalb denn das?“ fragte der Amerikaner neugierig. — „Weil sonst der Mond nicht vorbeikommen kann!“

Kindermund. Ein kleines Mädchen hat rote Haare und hört von Nachbarn und Dienstboten oftmals Gedauern darüber. Die Großmutter tröstet ihr Entsetzen: „Kind, dein Haar hat der liebe Gott gemacht, und alles ist gut, was er tut.“ — „Dann wollen wir aber doch lieber nichts wieder bei ihm machen lassen“, entsetzt die Kleine.

Schnell gehoben. Man: „Was machst du mit all den unbesetzten Rechnungen?“ — Frau: „Als ich sah, daß sie aufliegen, dich zu ärgern, habe ich sie alle verbrannt.“

Er kennt sie. Frau: „Meine Schwester erzählt mir heute etwas, und ich müßte ihr versprechen, es niemand weiter zu erzählen.“ — Man: „Na, denn sagst du mal los!“

Nach dem Begräbnis. „Und so bald hat's sterben müssen, und lauter als einen, und von dem Zentner schlagst du hat's gewogen.“ (Jugend.)

Kindermund. Charlie: „Du, Papa, verlangst denn der Storch etwas, wenn er ein Kindlein bringt?“ — Papa: „Wieso, mein Junge?“ — Charlie: „Nun, ich höre doch neulich aus dem Waisenhaus, wie du ihm sagtest: 'Schicken Sie nur die Rechnung!'“
Nicht totzumachen! Herr im Theater, zu seinem ihm unbekannten Nachbarn: „Sehen Sie, die Dame da, von der kann man sagen, sie ist wie gemacht!“ — Herr, menagieren Sie sich, ist meine Frau!“ — „Lassen Sie einen doch ausreden, ich wollte sagen, wie gemacht von Raffael und aus dem Rahmen gehenden!“ — „Soooo? Na, schönen Dank für die gute Meinung!“

hübschen Halle eines ehemaligen Zeughauses eine recht hübsche Bühne aufgeschlagen, deren Hinterland freilich mit dem Dunkel der aufstehenden offenen Seitenbänke einen gewaltigen Abhand bildete. Es war ein schöner lauer Vorfrühlingstag... Durch die hohen offenen Porten ergossen sich die Sonnenstrahlen des ansonsten kühlen Tages in die geschmückten Räume, in welchen eine gewaltige, nur aus Geladenen bestehende Gesellschaft vor den Lampen saß. Der bunte, malerische Vorhang ging endlich in die Höhe und das Stück begann; doch bald ward es von einem marbrandbringenden Schrei unterbrochen. Primadonna Pauline, die im Stück mitempfinden sollte, stürzte auf die höchste Angst in allen Mienen, und rief, sinnlos schreiend: „Hörst du mich in den Erderschütterung. Sie fiel auf ein der hohen Notenpulte, und dieses brach unter ihr zusammen. Alles stürzte auf die glücklichsten Zuschauer. Und was war die Ursache? Eine Fledermaus, die sich in den gelochten gepuderten, hochaufgerichteten Haaren der Primadonna gelassen hatte. Man eiferte sie. Als die Ärzte die Primadonna untersuchten, fanden sie, daß diese eine Rippe und beide Füße gebrochen hatte. Das arme, kaum sechsbährige Mädchen ward zwar geheilt, blieb aber schief und mußte an Krücken gehen. Den Tag nach dem Unfall verstandete der Ausrufer mit der Schelle in der ganzen Stadt die landesherrliche Verordnung: „Daß den Unterthanen angedrungen sei, von nun an die gemeinlichlichen, insbesondere bösshaften und widerwärtigen Gifttiere, so man Speckmäuse nennt, allenthalben von der Erde zu vertilgen, und daß für ein eingekerkertes Dutzend dieser bösshaften Kreaturen auf hochfürstlicher Benennung ein Albus Silber ausbezahlt würde.“

Eine allgemeine Jagd auf die unschuldigen Tiere begann; man durchstöberte namentlich auch alle dunklen Gänge mit Laternen, ähndete Vergewaltiger auf langen Stangen an und brannte die geübten Tiere vom Gefäß herunter, bis richtig eines schönen Tages Feuer ausbrach, welches elf Häuser und neunzehn Scheunen versagerte — alles wegen einer kleinen harmlosen Fledermaus!

Richard Wagner und sein Hund. (Dem Wiener „Tierfreund“ eingeleitet von Gräfin Stephanie Burmbrand-Stuppach.) Als Richard Wagner Musikdirektor am Wagnerbühnen Stadttheater gewesen, war in den mannigfachen Ruten seines dortigen engen Lebens und Wirkens dem lebenden Künstler ein treuer Fährer der trübsten erheiternde Begleiter. Bis in das Dageher folgte er seinem Herrn, und als er von dort wegen einiger allzu kritischen Äußerungen verbannt worden mußte, ließ er es sich wenigstens nicht nehmen, allabendlich nach einem Streifzuge durch die Stadt den geliebten Herrn am Theaterportale treulich zu erwarten. Wahrscheinlich war es auch derselbe Fährer, welcher einst bei einem Besuche in der schifflichen Schweiz dem kühnen Kletterer, als welcher sich Wagner freis ausgezeichnet, bis auf die steilen Felsen der Waile nachfolgte wollte.

Die Gefahr des Abstürzens für das Tier befürchtend, wirkte ihm sein Herr von der Höhe herab sein Tadeln nach zur Bewachung an, aber das schlaue Geschöpf weiß nach kurzem Besinnen den schweren Konflikt seiner Treue — dem Herrn nachzufolgen und das anvertraute Gut zu bewahren — dadurch zu lösen, daß es das Tadeln seinem Herrn nach auf die Heilschritte leitet.

Eine geistesgegenwärtige Primadonna. Aus Chicago wird gemeldet: Auf eine lange Art hat ein Mitglied der in Chicago spielenden „San Carlos Opera Company“ den Ausdruck einer allgemeinen Panik hintangehalten, die ohne diese Geistesgegenwart leicht hätte verhängnisvoll werden können. Während der Aufführung der „Lucia di Lammermoor“ war auf der Bühne eine unbedeutende Feuer entzündet. Das Publikum bemerkte den Rauch, wurde unruhig, und als man, um des Feuers Herr zu werden, den Vorhang mitten im Akt fallen ließ,

Stimmenworte für die Schlußszene: 3. Reiter in Wiesbaden. — End und Anfang des 2. Schallensers des Schallensers in Wiesbaden.

Stimmenworte für die Schlußszene: 3. Reiter in Wiesbaden. — End und Anfang des 2. Schallensers des Schallensers in Wiesbaden.

